

JUNI 2011

38. JAHRGANG · NR. 131

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

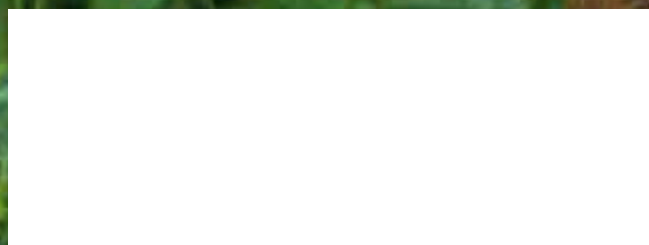
Radioaktive Belastung von Wildbret

Richtige Bejagung? Leicht gesagt!

Rotwildbejagung im Sommer

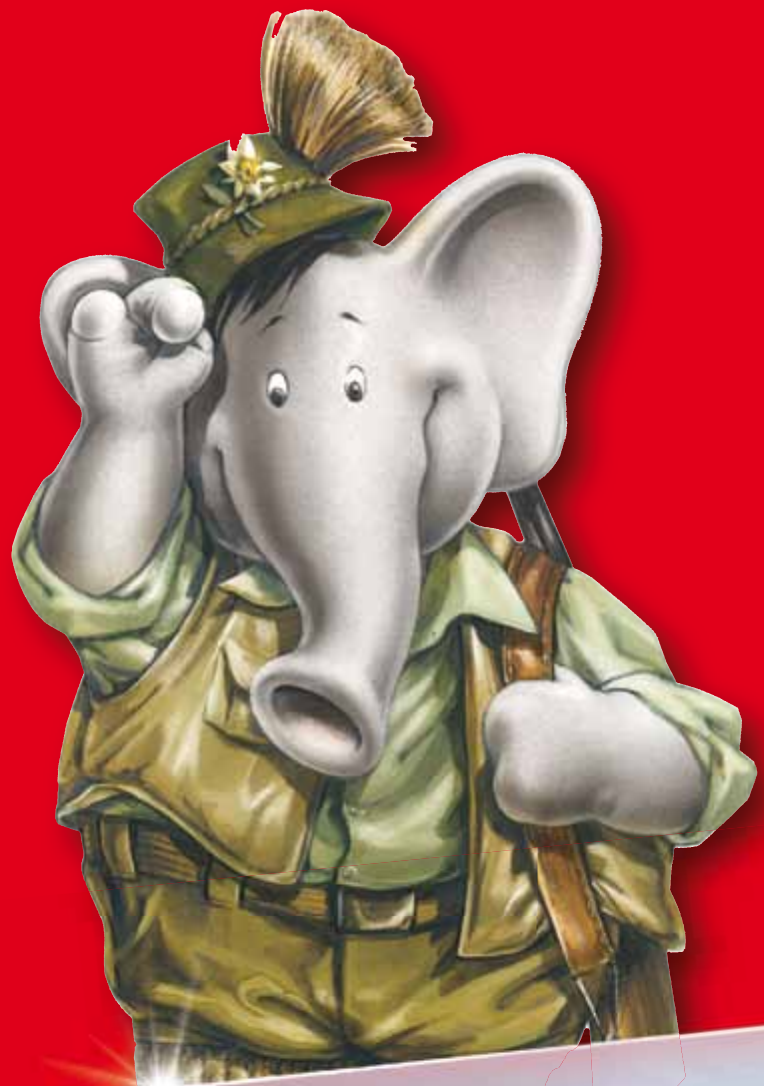
Niederwild- Management

Hat das Niederwild Zukunft?



Jagd ist Tradition und Gemeinschaft.

Keine Sorgen. Wir sind stolz darauf, Partner der Jägerschaft in Oberösterreich zu sein.



200 Jahre

Ober  **österreichische**
Versicherung AG

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Das Jagdjahr ist auch Finanzjahr

Der Beginn eines Jagdjahres mit jeweils dem 1. April stellt für den OÖ Landesjagdverband (OÖ LJV) nicht bloß ein routinemäßig wahr zu nehmendes Kalenderereignis dar. Neben seiner Bedeutung im Bereich der praktischen Jagdausübung, markiert es auch den Anfang des Finanzjahres und setzt daher eine umfangreiche Beratungs- und Verhandlungstätigkeit voraus. Getragen von den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Sachlichkeit wird in verschiedenen Gremien das Jahresbudget erstellt und schließlich dem Landesjagdausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Finanzausschuss und der Verbandsvorstand berechnen, beraten und erstellen den jeweiligen Voranschlagsentwurf, der neben sogenannten fixen Ausgaben für Personal und Erhaltungsarbeiten zahlreiche, den Verbandsstatuten und dem Verbandsleitbild entsprechende Jahresförderungen enthält. Dass sich die Arbeit der Verbandsorgane im Verlauf der letzten Jahrzehnte vervielfacht hat, liegt in der Natur der rasanten gesellschaftlichen Entwicklung und der daraus fließenden Voraussetzungen begründet.

Für das Jagdjahr 2011/2012 gilt es, budgetierte Gesamteinnahmen in der Höhe von € 2,308.000 verantwortungsbewusst zu verwalten und so die Handlungsfähigkeit der öffentlich rechtlichen Einrichtung des OÖ LJV im Sinne seiner etwa 18.000 Mitglieder zu gewährleisten.

Einen beträchtlichen Teil dieser Einnahmen stellt die sogenannte Durchlaufgebarung dar: Die Prämien aus der Haftpflicht-Unfall- und Rechtsschutzversicherung betragen knapp 20 %.

Die Zuweisungen des Landes in einer Höhe von etwa 15,5 % der Gesamteinnahmen werden z.B. für Waldschutzmaßnahmen, für den Greifvogelschutz, für Wildtierprojekte, für Wildäsungsmaßnahmen und Wildrettung sowie für den Wildschutz im Verkehr an Mitglieder und Grundeigentümer gegen strenge Abrechnungen weitergegeben. Der OÖ LJV sichert das Jagdhundewesen mit einem Ansatz von € 60.000 und das Jagdliche Brauchtum mit € 55.000 ab. Das Jagdliche Schrifttum, z.B. DER OÖ JÄGER, bringt etwa 50.000 aus Inseraten und wird mit Ausgaben in der Höhe von € 193.000 budgetiert. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit betrifft Ausstellungen, Messen, Bildungsveranstaltungen, Schule&Jagd, Seminare des JBIZ, Medienarbeit usw. und ist mit € 60.000 dotiert. Die Erhaltung und der Betrieb des Jagdmuseums Schloss Hohenbrunn schlägt sich heuer mit € 50.000 zu Buche.

Zusätzlich zu Förderungsaktionen, die mit Landesmitteln finanziert werden, leistet der OÖ LJV auch aus den Mitgliedsbeiträgen kräftige Beiträge z.B. für das Schießwesen, für Äsungsprojekte, für den Schutz des Waldes, für Kinderkalender und Kinderbücher.

Ich hoffe, Sie ordentlich informiert zu haben und wünsche Ihnen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil als Ihr

Sepp Brandmayr

Landesjägermeister
von Oberösterreich



Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Ab und zu erreichen mich Nachrichten oder Berichte befreundeter Jäger, wonach doch der OÖ Landesjagdverband dieses machen oder jenes unternehmen solle, bzw. ob wir denn nicht wissen, dass...

Und dann nehme ich mir den OÖ JÄGER zur Hand und denke mir: Das ist doch bereits einmal nachzulesen gewesen – und tatsächlich, die Information steht da, schwarz auf weiß.



Ich weiß schon, dass nicht alles so genau gelesen werden kann – oder will –, und dass Fotos anschauen meistens „netter“ ist, aber bevor ich Kritik von mir gebe, würde ich noch einmal sicher gehen und nachschauen.

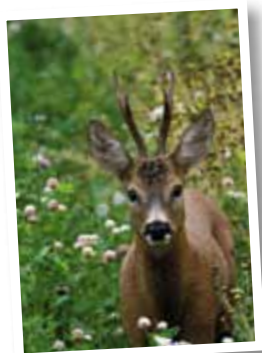
Aber genug der Jammerei. Es warten genügend Aufgaben auf uns Jäger – sei es, die Hysterie um verstrahlte Lebensmittel zu objektivieren, die zum Teil dramatisch gestiegenen Rotwildbestände zu reduzieren oder dem Niederwild zu helfen.

Dabei ist es in der heutigen Zeit sicher nicht leichter geworden, aber wir Jäger haben schon viele Zeiten gemeistert!

Dazu und noch zu vielem mehr lesen Sie in dieser Ausgabe wieder interessante Beiträge. Ich hoffe, dass auch etwas für Ihr Revier dabei ist, das umzusetzen ist. Nämlich für „unser“ Wild, deren sowie unsere Lebensräume und schließlich für unsere geliebte Jagd, zu der ich guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil wünsche!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Wildbiologe und Redaktionsleiter



Titelfoto:

Es ist wieder so weit.
Die Zeit der Bockjagd beginnt.

Foto: H. Sallmann

Der Landesjägermeister berichtet / ÖR Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden	5
 Radioaktive Belastung von Wildbret	6
 Rotwildbejagung im Sommer	9
 Niederwild Management: Hat das Niederwild Zukunft?	12
Raubwildbejagung aus der Praxis	16
Red Fox Award – Die schönsten Kürschnerarbeiten	18
Frühjahrsputz 2011 – große Erfolge	20
Markierungssecke: Rehwildmarkierung und der Sinn dieser Aktion - Ein Bericht	24
Der OÖ Jäger und sein Revier: So nicht ...	28
Wild auf Wild – Gegrillter Rehschlögl	34

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE 36

JBIZ-Kurse	39
------------	----

LEBENSRAUMGESTALTUNG 41

Fotofalle: Erstes Luchsfoto aus dem Böhmerwald	41
--	----

SCHULE & JAGD 44

HUNDEWESEN 46

Spurlautprüfung beim Jagdhund	47
-------------------------------	----

BRAUCHTUM 51

Erstes Oö. Jagdmusikkonzert – ein toller Erfolg	51
---	----

SCHIESSWESEN 54

FALKNEREI 56

AUS DEN BEZIRKEN 57

Bezirksjägertage Eferding, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz und Linz-Land, Perg, Ried, Rohrbach, Steyr, Urfahr, Vöcklabruck, Wels	ab 57
---	-------

NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR 82

NEUE BÜCHER 84

Kleinanzeigen	90
Impressum	91



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Zu meinen Artikeln habe ich in den vergangenen 25 Jahren immer kleine Zeichnungen gestaltet. Nun erscheint anstelle deren schon zum dritten Mal ein Foto von Hans Sallmann aus Hörsching. Bilder aus dem Revier sind Erinnerungen, ob gemalt, gezeichnet, fotografiert oder auch nur im Gedächtnis festgehalten.

Wesentlich ist dabei die Qualität der „Aufnahme“, weniger die Technik, vielmehr die Stimmung in der Landschaft, die Stimmung der Person, die „fest-

turfremden“ Menschen Gefühle wachrufen und Urstimmungen ansprechen. Wildtiere im Morgennebel, Tautropfen, Schatten... – Kompositionen, auf die das menschliche Auge und das Gehirn seit Jahrtausenden geprägt sind. Wir sollten dieses Phänomen ausnützen, unsere Anblicke und Erlebnisse auch für Nichtjäger sichtbar machen.

Ob mit Zeichenstift oder Kamera ist dabei unwesentlich. Wichtig ist, die Menschen wieder zur Natur zu bringen, zum wirk-

der Jagd ist das umfassende Naturerlebnis. Blicke auf den Boden vor uns, in die Baumkronen und zum Himmel sind genauso wichtig, wie der Blick durchs Fernglas auf Wild. Genau schauen und erfassen, das könnte man von den Malern und Fotografen abschauen. Vordergrund, Motiv, Hintergrund, Bewegung, Licht, Leben.

Nicht umsonst ist unser „zweiter“ Jägergruß nach dem Weidmannsheil, der Wunsch für „guten Anblick“. Ich würde mich freuen, wenn dieser Gruß deutlich öfter in Gebrauch wäre. Auch viele Nichtjäger, Landwirte, Nachbarn und auch Kinder könnten wir mit diesem Gruß überraschen, wünschen wir öfter „guten Anblick.“ Machen wir uns selber zur Revierkamera, zum Übermittler schöner Bilder. Unsere an den Bäumen festgebundenen Revierkameras geben sehr beschränkte starre Bilder. Erweitern wir diese „Inventurbilder“ durch lebendige Erlebnisberichte, schöne Bilder und Fotos aus den Revieren, die begeistern, die zeigen, dass Jäger mehr sehen und anders schauen als viele Menschen.

Auch eine bekannte Jagdzeitschrift nennt sich „Der Anblick“ – daraus ein Zitat vom großen „Jagddenker“ Ortega y Gasset: „Der Mensch kann nur in die Natur zurückkehren, wenn er das, was er noch vom Tier hat, vorübergehend in sich wachruft. Und das kann er nur erreichen, indem er sich zu einem Tier in Beziehung setzt. Tier, reines Tier ist aber nur das wilde, und die Beziehung zu ihm ist die Jagd.“

Ich wünsche dazu vor allem „guten Anblick“.



Revierkamera



hält“. Die Fotos von Hans Sallmann, einige davon sind auch im neu gestalteten Trakt des Jagdmuseums Schloss Hohenbrunn zu sehen, sind Beispiele für erlebte Momente im Revier.

Mit Gespür und Blick für das Wesentliche entstehen Aufnahmen, die auch bei „na-

lichen Erleben zu führen. Die Fernsehsendung „Universum“ verkauft sich prächtig, doch das Leben in unseren Revieren ist vielen unbekannt, aber keinesfalls weniger spektakulär.

Viele Jägerblicke richten sich vorrangig auf Beute; das ist schade. Hauptsache bei



Radioaktive Belastung von Wildbret

Am 26. April 1986 ereignete sich die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Die dort freigesetzte Radioaktivität wurde teilweise mit dem Wind davongetragen. Gewitter und Niederschläge wuschen die Radionuklide aus der Atmosphäre aus und verfrachteten sie auf die Erde, wo sie sich in Böden und Pflanzen anreicherten.

Für die Strahlenexposition 25 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl ist in Mitteleuropa nur noch das langlebige Cäsium(Cs)-137 (Halbwertszeit ca. 30 Jahre) von Bedeutung. Frisch abgelagerte Radionuklide befinden sich auf der Bodenoberfläche und werden durch weitere Niederschläge allmählich in tiefere Schichten gespült. In ungestörten Böden beträgt die Eindringtiefe einige Zentimeter.

Besonderheit Ökosystem Wald

Das Verhalten von Cäsium-137 in Waldböden unterscheidet sich grundlegend von dem in Wiesen- und Ackerböden. In Ackerböden fehlt die organische Auflage-schicht des Waldes. Radionuklide werden durch Pflügen in den Oberboden eingemischt. Der hohe Gehalt an Ton und Mineralstoffen führt zu einer zunehmenden Bindung des radioaktiven Cäsiums an Tonmineralien. Es ist somit für Pflanzen nicht verfügbar und kann nicht in die Nahrung gelangen.

Der unbearbeitete Waldboden dagegen hält das Cäsium-137 verfügbar. Der größte Teil bleibt in der gut durchwurzelter Humusaufgabe und kann von Pflanzen und Pilzen gut aufgenommen werden. Diese Schicht bedeckt den Mineralboden. Der Wald bildet somit einen geschlossenen Stoffkreislauf, in dem die durch Zersetzung frei gewordenen Nährstoffe gleich wieder über die Wurzeln aufgenommen werden.

Belastung von Wild

Wildtiere speichern Cäsium entsprechend der Verteilung des chemisch ähnlichen

Kaliums vor allem in der Muskulatur. Viele Waldpflanzen, die Nahrung wild lebender Tiere sind, beziehen ihre Nährstoffe aus der oberflächennahen Bodenschicht mit den höchsten Cäsiumgehalten. Je nach Jahreszeit nehmen Wildtiere unterschiedliche Mengen an Cäsium auf. Generell liegt das Minimum eher im Frühjahr, das Maximum im Herbst und zu Winterbeginn. Auf Grund der Zufütterung nehmen die Tiere in der kalten Jahreszeit hauptsächlich unbelastete Nahrung auf. Bedingt durch das unterschiedliche Fressverhalten schwankt die radioaktive Belastung von Wildfleisch stark. Tiere, die immer im Wald bleiben, weisen höhere Konzentrationen auf als solche, die auch Pflanzen von Wiesen und Feldern zu sich nehmen. Wildschweine können von allen Waldtieren am höchsten belastet sein, zurückzuführen ist dies höchstwahrscheinlich auf das Wühlen in der oberen Waldbodenschicht und die Aufnahme von Nahrungsbestandteilen, die stark mit Cäsium belastet sind (z. B. Hirschrüffel). Aus diesem Grund ist Gatterwild, das ganzjährig gefüttert wird, generell weniger mit Radiocäsium belastet als freilebendes Wild.

Aktuelle Erhebung durch AGES

Da die Gehalte an Radiocäsium von Wildbret aus natürlichem Lebensraum deutlich höher sein können als z. B. von Produkten aus landwirtschaftlicher Nutzung, beauftragte das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die AGES, die aktuellen Gehalte von Radiocäsium im Wildfleisch aus österreichischen Waldgebieten im Rahmen eines Projektes zu erheben. Dabei wurde der Schwerpunkt auf Wildtiere (kein Wild aus Gatterhaltung) aus natürlichen Waldgebieten gelegt, die höhere Gehalte von Cs-137 im Boden aufweisen.

Das Projekt startete im Oktober 2007. Insgesamt wurde das Muskelfleisch von 43 Gamswild-, 14 Mufflon-, 217 Reh-, 107 Rotwild-, 7 Sikawild-, 79 Wildschwein-, 1 Fasan-, 16 Feldhasen-, 1 Steinwild- und 5 Wildkaninchenproben untersucht. Die Proben wurden vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien organisiert und der AGES zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse

Die Aktivitätskonzentrationen in den untersuchten Wildproben liegen zwischen

der Nachweisgrenze (NWG) und knapp 6000 Becquerel pro Kilogramm (Bq/kg). Die Nachweisgrenze liegt dabei unter

einem Bq/kg. 20 der untersuchten 492 Proben hatten Aktivitätskonzentrationen über dem Grenzwert von 600 Bq/kg.

In der Tabelle sind die Werte einiger Wildarten zusammengefasst:

Cs-137 [Bq/kg]	Wildschwein	Sikawild	Rotwild	Reh	Mufflon	Gamswild
Minimum	< NWG*	9	< NWG	<NWG	< NWG	< NWG
Maximum	5795	225	404	3021	206	387
Median	10	63	6	13	65	41
Mittelwert	250	81	23	126	69	85

* < NWG: unter der Nachweisgrenze



Wildschweine können von allen Waldtieren am höchsten belastet sein, zurückzuführen ist dies höchstwahrscheinlich auf das Wühlen in der oberen Waldbodenschicht und die Aufnahme von Nahrungsbestandteilen, die stark mit Cäsium belastet sind (z. B. Hirschrüffel). Foto: T. Ortner - Cuddeback

Mögliche Strahlenexposition durch den Verzehr von Wildfleisch

Die Jahresdosis für Einzelpersonen in Österreich durch die Aufnahme von natürlichen Radionukliden mit der Nahrung beträgt ca. 0,3 Millisievert pro Jahr (mSv/a). Die Jahresdosis durch die natürliche Exposition (Nahrung, Radon und externe Bestrahlung) insgesamt beträgt ca. 2,9 mSv/a. Zum Vergleich wird im Folgenden die Dosis durch den Verzehr von Wildfleisch dargestellt.

In untenstehender Tabelle sind die 5 Wildfleischproben mit den höchsten Cäsium-137 zusammen mit der jeweils abgeschätzten Ingestionsdosis angegeben.

Probe	Cs-137 Bq/kg	Dosis in mSv/a*
Wildschwein	5795	0,19
Reh	3021	0,1
Wildschwein	3014	0,1
Reh	2842	0,09
Wildschwein	2282	0,07

* Dosis durch den Verzehr von 10 Portionen im Jahr in mSv/a

>> Eine Person müsste 12 Portionen Wildgericht von jenem Wildbret mit der höchsten Cs-137 Belastung im Jahr zu sich nehmen, um die gleiche Jahresdosis durch Cs-137 zu bekommen, wie sie durch die Aufnahme von natürlichen Radionukliden mit der sonstigen Nahrung erhalten wird. <<

Der Anteil der Dosis auf Grund des Verzehrs von selbst stark belastetem Wildfleisch liegt bei maximal zehn Prozent der Jahresdosis in Folge natürlicher Exposition. Oder anders ausgedrückt, eine Person müsste 12 Portionen Wildgericht von jenem Wildbret mit der höchsten Cs-137 Belastung im Jahr zu sich nehmen, um die gleiche Jahresdosis durch Cs-137 zu bekommen, wie sie durch die Aufnahme von natürlichen Radionukliden mit der sonstigen Nahrung erhalten wird.

Die Projektergebnisse beziehen sich ausschließlich auf Wild aus natürlichem Lebensraum. Wild aus Gatterhaltung, das einen beträchtlichen Anteil des in Österreich verzehrten Wildfleisches ausmacht, wird an der AGES ebenfalls regelmäßig auf Radioaktivitätsgehalte geprüft. Hierbei traten in den vergangenen Jahren keine Grenzwertüberschreitungen auf.

Grundsätzlich sollte jede Strahlenbelastung so gering wie möglich gehalten werden. Die Strahlenexposition durch den Verzehr von Nahrungsmitteln lässt sich durch das individuelle Ernährungsverhalten reduzieren.



Abb. 1: Radioaktive Belastung durch Caesium in Österreich 1986

1986, also im Jahr des Reaktorunfalles in Tschernobyl wurden die ersten Proben durch das Bundesumweltamt entnommen. Oberösterreich war aufgrund des Niederschlages relativ stark betroffen.

Quelle: Bundesumweltamt

Abb. 2: Radioaktive Belastung durch Caesium in Österreich 2000

Im Jahr 2000 war die Belastung bereits geringer. Die Jahresdosis für Einzelpersonen in Österreich durch die Aufnahme von natürlichen Radionukliden mit der Nahrung beträgt ca. 0,3 Millisievert pro Jahr (mSv/a). Die Jahresdosis durch die natürliche Exposition (Nahrung, Radon und externe Bestrahlung) insgesamt beträgt ca. 2,9 mSv/a. Der Anteil der Dosis auf Grund des Verzehrs von Wildfleisch liegt bei maximal zehn Prozent der Jahresdosis in Folge natürlicher Exposition.

Quelle: Bundesumweltamt

Abb.1: Bodenbelastung durch Cäsium-137 im Jahr 1986

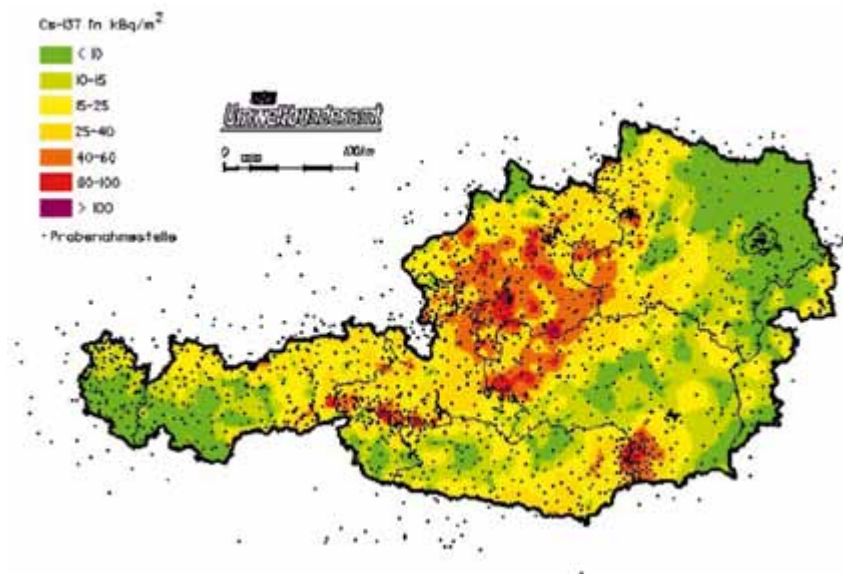
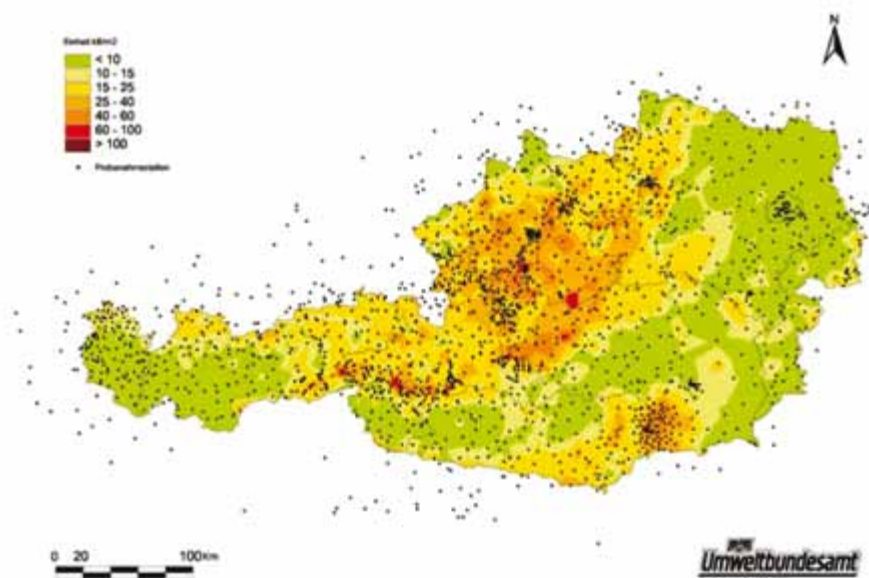


Abb.2: Bodenbelastung durch Cäsium-137 im Jahr 2000



Richtige Bejagung? Leicht gesagt!

Die richtige Bejagung wird den Jäger – egal ob Hoch- oder Niederwild – immer beschäftigen. Und das ist gut so, denn das ist das Handwerk des Jägers schlechthin, obwohl in der heutigen Zeit viele andere Dinge hinzukommen. Was aber ist die richtige Bejagung? Welche Taktiken sollten angewendet und wann soll begonnen werden? Tatsache ist, dass es kein Pauschalrezept für alle Reviere und Lebensraumtypen gibt und jeder Jäger muss hier Verantwortung tragen sowie Flexibilität beweisen – auch das Jagdgesetz mit seinen Schon- und Schusszeiten kann hier nur einen Rahmen geben.

Wichtig ist allgemein, dass flächendeckender Jagddruck vermieden wird! Dass Wert auf Altersstruktur und Geschlechterverhältnis gelegt wird, und dass ökosystemgerecht gedacht und gejagt werden sollte. Kurz gesagt gilt: Je kürzer und wirksamer die Jagdzeit, desto besser!

Die verschiedenen Richtlinien des OÖ Landesjagdverbandes sind von Experten ausgearbeitet worden und stellen einen wichtigen Leitfaden für jeden Jäger dar!

Mag. Christopher Böck



Rotwildbejagung im Sommer

Text Dipl.-Ing.
Josef Kerschbaummayr

Fotos Ch. Böck (2),
N. Mayr

Die Richtlinien für Rotwild des OÖ Landesjagdverbandes wurden im OÖ JÄGER vom Dezember 2008 vorgestellt. Die Rotwildbestände sind in vielen Gebieten unseres Bundeslandes angestiegen, wobei sich diese Entwicklung weiter fortgesetzt hat. Die Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur 2007 – 2009 wurden am Beginn des heurigen Jahres veröffentlicht und weisen eine besorgniserregende Zunahme der Schälschäden aus.

Es ist daher an der Zeit, die Richtlinien für Rotwild in der jagdlichen Praxis vermehrt umzusetzen. Als wesentliche Voraussetzungen für die Erhaltung des freilebenden Rotwildes nennen die Richtlinien, dass geeignete Lebensräume entsprechend zu schützen sind, die Bestände in einem für den Lebensraum verträglichen Rahmen gehalten werden und die Bejagung artgerecht durchgeführt wird. Die Absusserfüllung der letzten

Jahre war – zumindest beim Zuwachsträger Kahlwild – offensichtlich in vielen Jagdgebieten nicht ausreichend, um den verträglichen Rahmen einzuhalten.

>> Es ist an der Zeit, die Richtlinien für Rotwild in der jagdlichen Praxis vermehrt umzusetzen. <<

Alle Rotwildjäger sind daher aufgerufen, sich ihrer großen Verantwortung gegenü-

ber dem Wild und der Umwelt bewusst zu werden und ihre Kompetenz bei der Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen dem Rotwild und seinem Lebensraum unter Beweis zu stellen.

Vielfach fehlt es dazu keineswegs am Willen und an guten Vorsätzen, die Scheu vor ausreichenden Kahlwildabschüssen im Sommer ist aber in vielen Rotwildrevieren noch immer sehr ausgeprägt. Daher werden einige wesentliche Aussagen der Richtlinien in Erinnerung gerufen und häufig vorgebrachten Einwänden gegen die Bejagung im Sommer gegenübergestellt. Daraus abgeleitete Denkanstöße sowie praktische Anregungen und Erfahrungen sollen zu vermehrter, frühzeitiger Kahlwildbejagung im Sinne der Richtlinien beitragen.

Aus gutem Grund verlangt die Abschussplanverordnung, dass beim Rotwild bis zum 31. August wenigstens ein Drittel des Abschusses von weiblichem Wild und Hirschen der Klasse III durchzuführen ist. Erfahrungsgemäß erfüllen immer wieder diejenigen Reviere die Abschüsse am besten, welche nicht nur Schmaltiere und Spießer im Mai und Juni, sondern auch ausreichend Kälber und Alttiere im Juli und August erlegen.

Bedenken und Alternativen

Es ist verständlich, dass der Abschuss von gefleckten und verspielten Kälbern sowie die unmittelbar danach erfolgende Erlegung des Muttertieres wenig Freude bereiten. Aber was sind die Alternativen dazu? Zeit- und Abschussdruck nach der

nützt hat. Wie wertvoll und schadensmindernd ist doch die Ruhe für das Wild,

>> Natürlich gibt es auch im Oktober und November Tage, z. B. beim ersten Schnee, an denen man erfolgreich jagen kann. Aber wie viele sind es ehrlicherweise wirklich? <<

wenn der Abschuss Ende November (fast) erfüllt ist. Wer sich die Alternativen vor Augen hält, dem wird der Abschuss von Kälbern und Tieren im Juli und August nicht mehr so schwer fallen.

Beeinträchtigung der Brunft

Ausschlaggebend für die Einwände gegen eine vermehrte Bejagung im Sommer sind oft die Befürchtungen, dass die Brunft durch den Kahlwildabschuss zu stark beeinträchtigt werden könnte. Es ist mit den Zielsetzungen der Richtlinien durchaus vereinbar, wenn einige Brunftplätze im Revier von der Kahlwildbejagung im Sommer weitgehend ausgenommen werden. Entscheidend ist deren Anzahl und Ausdehnung. Es müssen ausreichend große Flächen mit realistischen Möglichkeiten zur Kahlwildbejagung und Lieferung der erlegten Stücke zur Verfügung stehen.

Erfahrungen zeigen, dass bei guter Planung und jagdlichem Können frühzeitiger Kahlwildabschuss den Brunftbetrieb deutlich weniger beeinträchtigt, als vielfach befürchtet wird. Wenn das Kahlwild vor der Brunft nur außerhalb seiner Haupteinstände oder in entlegenen Hochlagen bejagt wird, werden die Bemühungen um rechtzeitige und vollständige Absusserfüllung nur selten erfolgreich sein.



Die Bejagung des Rotwildes darf nicht nur auf den Hirsch ausgerichtet sein. Die Jagd auf Kahlwild ist mehr als Verpflichtung zur Erfüllung der Abschusspläne.

Schusszeiten vor der Brunft

Die Schusszeit für einjährige Stücke hat bereits im Mai begonnen und wurde von vielen Jägern auch gut genutzt. Das ist richtig und notwendig, aber noch keine Gewähr für eine ausreichende Absusserfüllung am Jahresende. Von entscheidender Bedeutung für eine gute Erfüllung des Kahlwildabschusses sind die sechs Wochen ab dem 16. Juli! Was in dieser Zeit versäumt wird, kann nach der Brunft kaum noch aufgeholt werden.

Brunft, immer kürzer werdende Tage, häufig ungünstiges Wetter für die Absusserfüllung (Nebel, Föhn,...), der Schnee kommt eher selten in der richtigen Menge zum gewünschten Zeitpunkt und im November und Dezember dann womöglich Ansatz am Wechsel zur Fütterung oder gar an der Kirmung!

Natürlich gibt es auch im Oktober und November Tage, z. B. beim ersten Schnee, an denen man erfolgreich jagen kann. Aber wie viele sind es ehrlicherweise wirklich? Diese Tage benötigt der Jäger zur Absusserfüllung meist auch dann, wenn er die Zeit vor der Brunft gut ge-

Erfolgreich jagen heißt, nicht ständig jagen

Ein wirksamer Beitrag zur Schadensminderung – etwa bei Sommerverbiss – kann sein, den frühzeitigen Kahlwildabschuss im Sinne der Schwerpunktbejagung vor allem auf den Schadensflächen durchzuführen.

Auch die Vorteile einer effizienten Intervallbejagung können gerade bei der Kahlwildjagd im Sommer sehr wirksam genutzt werden, z. B. durch Zurückhaltung beim Abschuss von Schmaltieren und Spießern ab der letzten Juniwoche auf Flächen, auf denen man sich Möglichkeiten zur Erlegung von Kälbern und Tie-

ren erwartet. Ab dem 16. Juli muss dort dann allerdings intensiv gejagt werden.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass im Sommer öfter als im Herbst die Möglichkeit besteht, das Tier gleich nach dem Kalb zu erlegen. Diese Situationen sollten möglichst genutzt werden, weil damit auch der Jagddruck und die Beunruhigung der überlebenden Stücke vermindert werden. Im Sommer lebt das Kahlwild vorwiegend in Kleinfamilien, ab der Brunft eher in größeren Rudeln.

Gewichtszunahme und Gefahr des Verderbens

Immer wieder wird als Argument gegen den Abschuss im Sommer die Gewichtszunahme, besonders bei den Kälbern, vorgebracht. Die Gewichtszunahme vom Juli bis zum Herbst ist unbestritten, der finanzielle Verlust hält sich bei den derzeitigen Wildbretpreisen allerdings in Grenzen. Das Wildbret der im Sommer erlegten Kälber stellt eine wahre Delikatesse dar, besonders in zerwirrktem Zustand kann man dafür sehr attraktive Preise erzielen.

Stücke, die man im Sommer geschont hat und nach der Brunft nicht mehr zur Strecke bringen kann, fehlen nicht nur bei der Abschlusserfüllung, sondern auch bei den Wildbreterlösen. Sie können zu einem erhöhten Verbissdruck sowie zu vermehrten Schälschäden beitragen, werden über den Winter gefüttert und dann vielleicht im Mai oder Juni erlegt. Ist das eine erstrebenswerte Alternative zur Bejagung im Sommer?

Mitunter wird auch die Befürchtung geäußert, vermehrter Abschuss im Sommer führe zu einem höheren Anteil unverwertbaren Wildbrets, da Stücke, die am Abend beschossen, aber erst am Morgen gefunden werden, im Sommer für den menschlichen Genuss ungeeignet sind.

Dazu ist zu sagen, dass die Gefahr des Verderbens über Nacht auch im Herbst (z. B. bei Föhn) und sogar im Winter besteht. Im Sommer wird häufig noch bei besserem Büchsenlicht und ohne Zeitdruck, daher mit höherer Präzision, geschossen. Außerdem reicht im Sommer das Licht nach dem Schuss noch eher für eine kurze Nachsuche, wenn das Stück nicht am Anschuss liegt.

Auswahl beim Abschuss

Die Richtlinien für Rotwild sehen vor, dass die mittelalten Tiere nach Möglichkeit zurückhaltend bejagt werden sollen, die Durchführung des erforderlichen Kahlwildabschlusses darf dadurch jedoch nicht beeinträchtigt werden. Um den Wildstand gesund zu erhalten, sind kranke und schwache Stücke vorrangig zu erlegen. Zur rechtzeitigen und vollständigen Abschlusserfüllung müssen

tig rechtzeitige und ausreichende Kahlwildabschlüsse für die Schadensverhütung und damit für die Akzeptanz unserer größten heimischen Schalenwildart sind. Die Bejagung des Rotwildes darf nicht nur auf den Hirsch ausgerichtet sein. Die Jagd auf Kahlwild ist mehr als Verpflichtung zur Erfüllung der Abschusspläne. Sie erfordert hohes jagdliches Können und sollte als verantwortungsvolles, aber auch beglückendes Weidwerk ausgeübt



auch normal entwickelte Stücke in ausreichender Anzahl erlegt werden. Das bedeutet, dass sehr wohl sorgfältig anzusprechen ist, vorrangig ob ein Tier führt und welches Kalb dazugehört, auf krankheitsverdächtige und deutlich schwächere Stücke sowie auf das ungefähre Alter. Darüber hinaus soll der Kahlwildabschuss – auch zur Erhaltung der natürlichen genetischen Vielfalt – nicht unnötig erschwert oder eingeschränkt werden. Bei hohem Zeit- und Jagddruck im Spätherbst und Winter fallen häufig jene Stücke, die im Sommer wiederholt geschont wurden.

Die Bedeutung der Kahlwildjagd für den Jäger

Die vorstehenden Überlegungen und Anregungen sollen darlegen, wie wich-

Zur rechtzeitigen und vollständigen Abschlusserfüllung müssen auch normal entwickelte Stücke in ausreichender Anzahl erlegt werden. Bei der richtigen Bejagung ist sorgfältig anzusprechen, vorrangig ob ein Tier führt und welches Kalb dazugehört. Auch auf krankheitsverdächtige und deutlich schwächere Stücke sowie auf das ungefähre Alter ist achtzugeben.

werden. Für erfolgreiche Bemühungen um rechtzeitige und vollständige Erfüllung des Kahlwildabschlusses gebührt ebenso ein anerkennendes Weidmannsheil wie zur Erlegung eines Hirsches!



NIEDERWILD MANAGEMENT

VORWORT

„Das Niederwild in Oberösterreich – Unvermeidlicher Niedergang oder chancenreiche Zukunft“ – so lautete die Fachtagung am 29. April im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums in Schloss Hohenbrunn, wo leider nur etwa 50 Jägerinnen und Jäger fantastische Vorträge von Praktikern und Wissenschaftlern gehört und die eine Idee oder den anderen Hinweis mit nach Hause genommen haben.

Einen Vortrag können Sie im Folgenden als Artikel nachlesen, in der Hoffnung, dass viele Niederwildjäger „unseren“ Niederwildarten in diesem Sinne helfen!

Mag. Christopher Böck

Hat das Niederwild Zukunft?

Niederwild ist heute keineswegs mehr das selbstverständliche Koppelprodukt der Landwirtschaft. Nachhaltig bejagbare Niederwildsdichten können in intensiv bewirtschafteten Ackerlandschaften nur dann erreicht werden, wenn sechs Parameter gleichzeitig erfüllt werden:

- Schaffung geeigneter Niederwildbiotope im Verbundsystem im Mindestausmaß von 3 % der Revierfläche.
- intensive Raubwildregulation – Fuchs, Dachs, Marder und Aaskrähe müssen kurz gehalten werden.
- nachhaltiges Jagdmanagement und Scheinwerfertaxation (Anmerk. d. Red.: Zählungen) – beispielsweise dürfen beim Feldhasen nur Besätze mit deutlichen Zuwächsen und einer Mindestdichte von mehr als 40 Hasen pro 100 ha bejagt werden.
- Wetterglück – ohne günstigen Witterungsverlauf ist mit ausreichenden Fortpflanzungserfolgen nicht zu rechnen.
- funktionierende Jagdgesellschaften – Niederwildmanagement ist Knochenarbeit und erfordert viele Hände. Ohne funktionierende Jagdgesellschaften ist das kaum zu schaffen!

- Wildbretverwertung – durch den Verkauf hochwertiger Wildbretprodukte kann die Akzeptanz der Jagd in der nichtjagenden Bevölkerungsmehrheit aufrecht erhalten werden.

Lebensraum

Die intensiv bewirtschafteten Ackerflächen stehen meist nur wenige Wochen im Jahr als optimale Deckungs- und Äsungsflächen für das Niederwild zur Verfügung. Monokulturen und der Einsatz von Großmaschinen verursachen überdurchschnittlich hohe Jungtierverluste und gefährden somit einen ausreichenden Aufzuchterfolg. Von den durchschnittlich zwölf Junghasen, die man von einer Häsin pro Jahr erwarten kann, werden zwei für den Ersatz von Althasenverlusten benötigt. Durch Beutegreifer, Landmaschinen, ungünstige Witterung, Krankheiten und im Straßenverkehr kommen zumeist neun der verbleibenden zehn Junghasen zu Tode. Es verbleibt in diesem Beispiel also nur ein Junghase pro Häsin für eine allfällige jagdliche Nutzung.

In Jahren mit ungünstigen Witterungsverläufen in der sensiblen Zeit zwischen Ende Mai und Ende Juli kommt auch

noch der letzte verbliebene Junghase frühzeitig zu Tode und somit ist an eine Herbstjagd nicht mehr zu denken.

Durch die Schaffung zusätzlicher Niederwildbiotope, die ganzjährig optimale Deckungs- und Äsungsverhältnisse garantieren, können zwei bis vier Junghasen pro Häslein überleben, die dann teilweise jagdlich genutzt werden können und gleichzeitig auch noch die Ausgangsdichte erhöhen.



Optimaler Niederwildbiotop – Durch Biotopverbesserungen werden u.a. die Junghasenerluste reduziert.

Unserer Erfahrung nach sind Landwirte nur dann bereit landwirtschaftliche Flächen zur Biotopverbesserung zur Verfügung zu stellen, wenn der Deckungsbeitrag dieser Flächen den Deckungsbeitrag der schwächsten Kultur in der jeweiligen Fruchtfolge übersteigt. Durch eine Kombination von jagdlich finanzierten Direktzahlungen, der zur Verfügung Stellung von Saatgut und/oder der Übernahme sämtlicher anfallender Arbeiten auf den jeweiligen Flächen kann die Wettbewerbsparität von Biotopflächen gewährleistet werden. Einige niederösterreichische Reviere verpflichten alle Mitgesellschafter zur Einbringung von mindestens 1 ha Biotopfläche pro Gesellschafter. Landwirte können dort mindestens 1 ha ihre eigenen Flächen niederwildfreundlich bewirtschaften, alle anderen müssen sich die Flächen auf eigene Rechnung pachten und auch noch für die entsprechende Bewirtschaftung sorgen.

Gleichgültig welcher Modus zur Anwendung gelangt, in erfolgreichen Niederwildrevieren werden mindestens 3 % der

Revierfläche (wünschenswert wären 5 %) als niederwildfreundliche Biotope bewirtschaftet. Neben dem Lebensraumeffekt können diese Biotope auch noch dazu beitragen, allfällige Probleme der einzelnen Bauern zu minimieren. Beispielsweise bewirtschaften wir Gewässerrandstreifen als Niederwildbiotope, auf denen die Bauern wegen der Cross Compliance Bestimmungen keine Pflanzenschutzmittel ausbringen dürfen – für die Betroffenen

ist eine lästige Pflicht erfüllt und für die Jagd entsteht ein wertvoller Biotop gleich neben der Wasserfläche. Auch die Konflikte zwischen konventionell und biologisch wirtschaftenden Bauern lassen sich durch einen drei Meter breiten „Biotrennstreifen“ vermeiden. Die beiden unterschiedlich orientierten Bewirtschafter entledigen sich dadurch einer Konfliktsituation und für uns Jäger entsteht ein herrlicher Niederwildbiotop mitten in der Ackerflur.

>> Auch die Konflikte zwischen konventionell und biologisch wirtschaftenden Bauern lassen sich durch einen drei Meter breiten „Biotrennstreifen“ vermeiden. Die beiden unterschiedlich orientierten Bewirtschafter entledigen sich dadurch einer Konfliktsituation und für uns Jäger entsteht ein herrlicher Niederwildbiotop mitten in der Ackerflur. <<

Ackerflächen die unmittelbar neben Wäldern und Windschutzstreifen liegen, bringen deutlich weniger Ertrag und sind für die Bauern oft unwirtschaftlich. Aus jagdlicher Sicht können sie – bei entsprechender Einsaat – optimale Äsungsflächen direkt neben die Deckungsstrukturen bringen. Auch mit der Bewirtschaftung von Spitzflächen als Niederwildbiotop entstehen sowohl für den jeweiligen Bau-

ern als auch für die Jagdgesellschaft eine „win win Situation“.

Die Aufzählung sämtlicher Kooperationsvarianten zwischen landwirtschaftlichen Bewirtschaftern und Jagdgesellschaften zur Anlage von Biotopverbesserungen würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, Interessierte können auf der – im Auftrag des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes – gestalteten Homepage www.wild.distelverein.at weitere Informationen erhalten.

ÖPUL und Winterbegrünungen

Durch die freiwillige Teilnahme am sg. ÖPUL-Programm (Österreichisches Programm für eine umweltgerechte Landbewirtschaftung) werden alle beteiligten Bauern zur Anlage von mindestens zwei Prozent Biodiversitätsflächen verpflichtet. Im Zuge dieser Verpflichtung werden unsere Reviere mit Streifenbrachen, WF-Flächen, Artenschutzflächen etc. zusätzlich bereichert. Neben diesen meist streifenförmig angelegten Biotopen, die ganzjährig der normalen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung entzogen sind, kann durch die Aussaat von Winterbegrünungen wenigstens die Zeit nach der Hauptfruchternte bis zum Anbau im nächsten Frühjahr zur Lebensraumverbesserung für unser Wild genützt werden. Durch die Beimischung von Sojabohnen und Buchweizen in die Saatgutmischungen werden diese Winterbegrünungen in der Zeit zwischen Mitte Juli und Ende Februar des Folgejahres zu wertvollen Deckungs- und Äsungsflächen.

Untersaaten

Immer mehr österreichische Landwirte stellen auf biologische Wirtschaftsweise

um. Durch den damit verbundenen Herbizidverzicht können in vielen Kulturen Kleeuntersaaten angelegt werden. Neben den pflanzenbaulichen Vorteilen für die Bewirtschafter profitiert auch unser Wild von diesen Untersaaten. Getreideflächen mit Untersaaten werden nach der Ernte nicht umgebrochen und bieten somit optimale Äsungs- und Deckungsverhältnisse – genau in der größten Notzeit des



„Biotrennstreifen“ trennen konventionell und biologisch bewirtschaftete Felder und vermeiden so Konflikte – das Wild und der Jäger profitieren.

Niederwildes in Mähdruschgebieten (von Ende Juni bis Anfang September). Untersaaten können aber auch in zahlreichen Hackfrüchten – beispielsweise in Mais, Sonnenblumen und sogar in Zuckerrüben – angelegt werden.

Anlage dauerhafter Biotope

Durch eine Kombination mehrerer Förderschienen können auch große Geldsummen zur Anlage dauerhafter Biotope bereitgestellt werden. Dabei kombinieren wir die Fördertöpfe der EU (LIFE und ETZ) mit den Bundes- und Landesförderungen (LEADER, Bodenschutz, Wildökolandaktion etc.).

Die auf diese Weise gestalteten Biotope stehen nicht nur den Zielarten (z.B. Wasservögeln) sondern auch unserem Wild ganzjährig zur Verfügung.

Naturschutz NGO's können nur fordern – wir Jäger setzen um

Ohne aktive Lebensraumgestaltung durch Jäger sind in vielen agrarisch intensiv genutzten Regionen Europas zahlreiche Arten äußerst selten geworden oder bereits ganz verschwunden.

In weiten Teilen Europas sind nicht nur die Niederwildbestände deutlich gesunken, auch der Gesang der Lerchen ist weitgehend verstummt und viele Singvogelarten findet man dort nur noch in den Schulbüchern. Im Gegensatz dazu finden wir in Regionen mit intensivem Lebensraummanagement neben hohen Nieder-

wildbesätzen auch noch Ziesel und Feldhamster sowie ein breites Spektrum an Vogelarten.

Die Bestände von Großtrappe, Kaiseradler und Seeadler erholen sich zusehends und zahlreiche andere Greifvogelarten (Milan, diverse Falkenarten, Rohrweihen, diverse



Ideale Ergänzung bei vielen und großen Maisflächen: die Weißkleeuntersaat.

Bussardarten und Habichte) kommen bereits wieder in sehr hohen Dichten vor. Aus vielen Teilen Europas kommen Vogelfreunde zum „birdwatching“ genau in jene Reviere, die durch intensive Biotopgestaltung und legale Raubwildregulation die Basis für hohe Niederwildichten – aber auch für Sing- und Greifvögel – geschaffen haben.

Viele Gruppen fordern Maßnahmen, aber nur die Jäger nehmen viel Geld in die Hand und investieren darüber hinaus auch noch sehr viel Zeit. Wir Jäger sichern die Artenvielfalt und darauf können wir durchaus stolz sein.

Wildbretvermarktung

Niederwildhege macht nur dann Sinn, wenn wir aus unseren Jagdstrecken hochwertige Lebensmittel erzeugen. Daher reicht es nicht, nachhaltig bejagbare Dichten zu generieren, sowohl während, als auch nach der Jagd muss die volle Wildbretqualität erhalten bleiben. Kurze Schussdistanzen müssen dabei ebenso vermieden werden wie nicht notwendiger Hundeeinsatz.

>> Hasen müssen unmittelbar nach dem Trieb – und nicht erst am Abend oder gar an einem der folgenden Tage – abgebalgt, beschaut, ausgeweidet, gewaschen und gekühlt werden. <<

Denn weidgerecht erlegte Stücke werden in ihrer Qualität durch apportierende Jagdhunde keinesfalls verbessert. Hasen müssen unmittelbar nach dem Trieb – und nicht erst am Abend oder gar an einem der folgenden Tage – abgebalgt, beschaut, ausgeweidet, gewaschen und

gekühlt werden. Auf diese Weise „produzierte“ Hasenrückensteaks sind dann nicht nur das gesündeste, sondern auch zarteste und schmackhafteste Fleischgericht.

Zum Autor: Dipl.-Ing. Paul Weiß ist Landwirt und Jäger in Lassee (Marchfeld) sowie Funktionär im NÖ Landesjagdverband.





Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Besuchen Sie das neugestaltete oberösterreichische
Jagdmuseum in St. Florian bei Linz.

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.

Text Mag. Michael Teml, Alois Wageneder,
Alois Seifriedsberger
Foto M. Thyssen (1)



Raubwild- bejagung aus der Praxis.

Erfahrungsberichte bestätigen immer wieder, dass nur die großflächige Raubwildregulierung unter Einsatz der verschiedenen Bejagungsverfahren und Lebendfanggeräte ein Netzwerk bildet, das im Speziellen bei der Fuchsbejagung den erhofften Erfolg für die Niederwildhege bringen wird.

Und so groß die Begeisterung und Zustimmung bei diversen Vorträgen über die Bejagung von Prädatoren auch ist, in der Praxis zeigt sich in vielen Fällen immer wieder, wenn im Detail über Kosten, Arbeit, Maschineneinsatz und Zeitaufwand diskutiert wird, scheiden sich die Geister. Oft gehen die Meinungen über die daraus erhoffte Hebung des Niederwildbesatzes im Vergleich zum Aufwand erheblich auseinander.

Fakt ist jedoch, dass sich der Aufwand in vielen oberösterreichischen und niederösterreichischen Jagdrevieren gelohnt hat. Diese Früchte der geleisteten Arbeit resultieren in erster Linie aus einer großflächigen, revierübergreifenden Bejagung.

In diesem Netzwerk ist jede einzelne Lebendfangfalle, die gewissenhaft (!) und korrekt (!) betreut wird, wichtig.

Die Jagdleitung sollte die motivierten Raubwildjäger sowie die Jungjäger bestmöglich fördern und deren Beiträge zur Niederwildhege und zum Überleben der Bodenbrüter sehen.

Für den Raubwildjäger sollte es deshalb (mit Ausnahme der Bockzeit) innerhalb des Jagdgebietes keine Revierteilgrenzen geben. Beschränkungen wie „In meinem Revierteil hast Du aber nichts verloren“ sind ebenso kontraproduktiv wie Scheinargumente „Ich weiß, dass der Fuchs dort geht; ich setze mich eh noch an“!

Kommende Monate zur Raubwildbejagung bzw. zur Vorbereitung nutzen

Dem Bekirren von Mauslöchern mit Frolic in günstiger Entfernung zum Hochsitz auf trockenen „Mauswiesen“ ist vom Beginn der Wiesenmahd bis zum Herbst hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Auch an Hecken- und Waldrändern können bis etwa $\frac{3}{4}$ m Höhe auf Zweigen, wenn möglich versteckt hinter Blättern, Frolic aufgesteckt werden. Sie werden sehen, die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges wird sich erhöhen. Noch höher aufgesteckte Frolic eignen sich übrigens gut zum Anlocken!

Auch Duftpflocke, bei denen Fuchsrüden markieren, bringen unter Berücksichtigung der Wind- und Lichtverhältnisse den gewünschten Erfolg.

Nutzen wir also die Zeit, um ordentlich und nachhaltig den Verlierern der Kulturlandschaft zu helfen, indem wir die Gewinner dieser Landschaft kurz halten.



**QUALITÄT
HAT TRADITION**



Internationales Expertentreffen zum Schutz der Wildkatze

Ausweitung der Wildkatzenforschung in Österreich

Im Rahmen der Jahrestagung der Plattform dem Vorkommen im Nationalpark Thayatal deuten weitere Einzel-Nachweise im Osten Österreichs auf eine Rückkehr der Wildkatze in Österreich hin.

Umwelt- und Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich konnte am 16. März im Naturhistorischen Museum über 100 Teilnehmer bei der Jahrestagung der Plattform Wildkatze begrüßen. Neben den Teilnehmern aus Österreich waren auch Vertreter von Wildkatzen-Projekten aus der Schweiz, Luxemburg, Tschechien und Deutschland gekommen. Initiiert wurde die Tagung vom Nationalpark Thayatal. Umweltminister Berlakovich sieht für die Zukunft Handlungsbedarf: „Im Rahmen der Kampagne „vielfaltleben“ wurde bereits ein Aktionsplan für die in Österreich bisher als regional ausgestorben oder verschollen geltende Wildkatze erstellt. Durch die Weiterführung der Kampagne sollen weitere Maßnahmen ermöglicht werden!“

Ein Schwerpunkt der Tagung bildete die Darstellung der Schutzmaßnahmen in Deutschland. Durch die Erforschung des Wildkatzen-Vorkommens mittels Baldrian-Lockstöcke konnten zahlreiche neue Populationen nachgewiesen werden. Mark Hörstermann, Leiter des Wildkatzen-Projektes des BUND Deutschland, schätzt, dass aktuell 5000 – 7000 Wildkatzen durch die deutschen Wälder strei-

fen. Damit der Austausch der Populationen in Zukunft verbessert wird, werden zwischen den Lebensräumen neue Waldkorridore als Wildkatzen-Wanderwege angelegt.

Derzeit ist fraglich, ob in Österreich eine versteckte Wildkatzenpopulation existiert, oder ob die Nachweise nur auf herumziehende Einzeltiere zurück zu führen sind. „Die Nachweise von drei verschiedenen Katzen im Nationalpark Thayatal über mehrere Jahre hinweg, spricht stark dafür, dass die Wildkatze in Österreich wieder heimisch geworden ist.“ so Christian Übl, Leiter des Wildkatzenprojektes im Nationalpark Thayatal.

Um den Status der Wildkatze zu überprüfen, möchten die Mitglieder der Plattform Wildkatze die Forschung mittels Lockstöcken und Fotofallen auf andere Gebiete in Österreich ausdehnen. Dabei werden Pflöcke mit Baldrian präpariert, um Wildkatzen anzulocken. Diese reiben sich am Pflöck und hinterlassen einige Haare, die anschließend genetisch untersucht werden.

Die Ergebnisse werden auch von den Wildkatzenexperten der Nachbarländer mit Spannung erwartet. Eine österreichische Wildkatzenpopulation ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der Population in Deutschland und jener in Ost- und Südeuropa.



JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

**Starten Sie in die heurige
Sommersaison mit der
aktuellen Kollektion von
Wild & Wald.**

**Überzeugen Sie sich selbst
von der großen Auswahl an
neuen Artikeln im Jagd- und
Trachtenbereich.**



NUR IM LAGERHAUS

www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

Lagerhaus

Füchse und andere Raubwildarten zu erlegen stellt heutzutage einen wichtigen Bereich der Hege dar, denn die Kulturfolger unserer Landschaft müssen, um eine artenreiche Fauna zu erhalten bzw. wieder zu erlangen, dementsprechend reguliert werden.

Doch das ist nur ein Nutzen, der aus der Bejagung dieser Tiere gewonnen wird – der zweite ist wohl bekannt, jedoch nicht mehr so relevant in unserer technisierten und zum Teil naturfernen Welt: Die Nutzung des reifen Winterbalges.



Auch 2011 war die Salzburger Jagdmesse „Hohe Jagd“ Schauplatz der Wahl durch eine kompetente Jury sowie der Preisverleihung des schönsten Kürschnerstücks aus dem Fuchsbalg. Der Red Fox Award wurde von der Bundesinnung der Mode und Bekleidungstechnik der Österreichischen Wirtschaftskammer kreiert und wird jährlich – nun schon zum fünften Male – vergeben. Der stellvertretende Geschäftsführer Mag. Wolfgang Muth hat sich diesen Preis einfallen lassen und freut sich über die positive Entwicklung, die einige Jahre in Anspruch genommen hat.

Erlaubt ist übrigens fast alles mit dem Fuchsbalg. Er darf gezupft, geschoren oder gefärbt werden, aber eines muss

sein: der Rotfuchsbalg muss aus weidgerechter Jagd und nicht aus Zuchtbeständen sein! Ziel ist es, den Wert des Felles der in Österreich erlegten Füchse wieder zu steigern und somit einerseits dem Jä-

RED FOX AWARD

Ein Preis für die schönsten Kürschnerarbeiten

ger einen attraktiveren Preis für die Rohware zu bezahlen und andererseits den natürlichen Rohstoff nicht zu verwerfen, sondern eben sinnvoll zu nutzen. Insgesamt 16 österreichische Meisterkürschner mit insgesamt 21 Modellen nahmen heuer an diesem Wettbewerb teil. Die eingereichten Modelle wurden von einer Fach- und Prominentenjury bewertet.

Gewonnen hat heuer den Red Fox Austria Award das Pelzhaus Peter Subosits aus St. Veit, Kärnten. Der zweite Platz geht nach Perchtoldsdorf an KR Otmar Sladky; der dritte ins Niederösterreichische Maria Enzersdorf an den Meisterkürschner Michael Bornett.

Der Erfolg des Wettbewerbs und das riesige Interesse des Messepublikums bestärkte übrigens Bundesinnungsmeister Komm.-Rat Otmar Sladky auch 2012 die Erfolgsstory Red Fox Austria Award fortzusetzen.



Die Gewinner,
2. Platz: Otmar Sladky,
1. Platz: Peter Subosits,
3. Platz: Michael Bornett
(v.l.n.r.),
mit den von ihnen
angefertigten Modellen.

Thema: Jagd in anderen Erdteilen

Neuseelands Hirsche – Gesundes Wildbret oder Geschäftemacherei?

In Neuseeland gibt es zahlreiche jagdbare Wildarten, die auch in Mitteleuropa vorkommen: Hirsche, Wildschweine, Hasen, Fasane, Enten, Gänse und Kaninchen. Mit Ausnahme der Kaninchen, die in manchen Landesteilen eine richtige Landplage sind, kommen die übrigen jagdbaren Arten jeweils nur in ganz wenigen Regionen vor: Freilebende Hirsche und Wildschweine vor allem in den Ranges (=Gebirgszügen) im Norden der Südinsel, Fasane und Hasen ganz vereinzelt in den Ackerbaugebieten, bejagbare Gänse- und Entenpopulationen (außerhalb von Städten) findet man vor allem in den Süßwasserseen in den Küstenregionen. Obwohl das ganze Land als Wild- und insbesondere Niederwildbiotop geeignet wäre, gibt es nur ganz vereinzelt Populationen und die nur in sehr geringen Dichten. Von regionalen Ausnahmen abgesehen werden sie auch kaum bejagt und es sind auch nicht die Prädatoren, die die Niederwildpopulationen niedrighalten, sondern die überaus intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Hohe Viehdichten, Butterflymähwerke mit zehn Metern Arbeitsbreite, viertägige Beregnungszyklen und exzessiver Pestizideinsatz, fehlende Brachen und Rückzugsbiotope ermöglichen keine hohen Vermehrungsraten.

Eigentliche Jagd

Von den Jagdmethoden ist vor allem die Wildschweinjagd interessant, aber aus tierschutzfachlicher Sicht in Mitteleuropa undenkbar. Gejagt wird mit Hundemeuten, wobei die eine Meute das Wildschwein stellt und die zweite Meute das Beutetier solange niederbeißt, bis der „Jäger“ das Tier dann mit der Saufeder tötet. Vor allem bei stärkeren Schweinen ist mit erheblichen Hundeverlusten zu rechnen.

Hirsche als Ware

Die Hirsche wurden in Neuseeland in den letzten 30 Jahren von Wildtieren zu landwirtschaftlich intensiv gehaltenen Nutztieren domestiziert. Kreuzungs-



Wer neuseeländisches Hirschfleisch in Europa kauft, trägt Mitverantwortung an der massenhaften Tierquälerei, wie etwa auf dem Foto ersichtlich, nach dem Absägen des Bastgeweihs. Das Fleisch kann gar nicht so gesund und schmackhaft sein, dass einem ein solches Hirschsteak noch schmeckt, wenn man die Tiere hier einmal gesehen hat.

zucht (Rothirsch x Wapiti), hohe Besatzdichten und Endmast mit Kraftfutter sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine wirtschaftlich erfolgreiche Hirschfleischproduktion. Mehr als 90 % der mehrere zehntausend Tonnen umfassenden Jahresproduktion werden exportiert. Mit der Hirschfleischproduktion (= venison production) befassen sich derzeit rund 5.000 Betriebe in Neuseeland, die zusammen mehr als zwei Millionen Hirsche halten! Laut Homepage der New Zealand Deer Industrie ist die Hirschproduktion besonders artgerecht und venison das gesündeste Fleisch der Welt. Aber auf all diesen Hompages steht nur die halbe Wahrheit. Das große Geld verdienen die Hirschzüchter mit den „Nebenprodukten“ – aber darüber spricht niemand und man liest auch nichts davon.

Geldbringendes „Nebenprodukt“

Das wesentliche Nebenprodukt der neuseeländischen Hirschfleischproduktion ist das getrocknete und gemahlene Bastgeweihpulver, das wegen der angeblichen aphrodisierenden Wirkung in China, Südostasien und den USA überaus gewinnbringend verkauft wird. Die Tiere

werden beim schmerzhaften Abtrennen des Bastgeweihs zwar betäubt, aber danach reißen die Schnittstellen immer wieder auf – bei einer Reise sah ich unzählige Hirsche, denen der Schweiß über das Haupt floss und die sich an anderen Tieren abzuwischen versuchten und sie dabei komplett schweißig machten. Und diese Praxis ist kein Einzelfall, denn in Summe habe ich auf beiden Inseln mehr als 100 Hirschfarmen und keinen einzigen (!) Hirsch ohne abgetrenntem Bastgeweih gesehen. Man fragt sich also, wo die tollen Trophäenträger sind, die in den Prospekten der Hirschpermabanken (= 2. einträgliches Nebenprodukt der Hirschfleischproduktion) stehen. Doch diese „kapitalen“ Stücke stehen wegen der notwendigen Spezialbehandlung in Ställen, die nicht einsehbar sind.

Zusammengefasst muss jedenfalls festgehalten werden, wer neuseeländisches Hirschfleisch in Europa kauft, trägt Mitverantwortung an der massenhaften Tierquälerei. Das Fleisch kann gar nicht so gesund und schmackhaft sein, dass einem ein solches Hirschsteak noch schmeckt, wenn man die Tiere hier einmal gesehen hat.



Die zahlreichen Aktionen rund um den landesweiten Frühjahrsputz 2011 der öö. Jägerschaft in der Woche vom 8. bis 17. April waren ein voller Erfolg. Seltenen Unkenrufen zum Trotz, wonach die Jäger nicht auch noch den „Dreck fremder Leute“ wegräumen werden, nachdem die Jäger für alles verantwortlich gemacht würden, waren viele Weidmänner und -frauen „auf den Läufen“ und reinigten mit anderen Freiwilligen die Umwelt vom menschlichen Abfall. Ein Zeugnis von Verantwortung für Flora und Fauna abseits des eigentlichen jagdlichen Geschehens!

„Mit dieser landesweiten Aktion möchte die öö. Jägerschaft in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund ÖÖ und dem Landesabfallverband den Bürgern die Situation der Natur und des Lebensraumes bewusst machen und zu deren Erhaltung etwas beitragen. Schließlich würden alle von einer sauberen Umwelt und einem schönen Naherholungsraum profitieren – an vorderster Stelle unser Wild“, so Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr.

Viele Jäger u.a. folgender Jagdgebiete halfen mit (bis kurz nach Redaktionsschluss eingelangt):

- Alberndorf
- Attnang-Puchheim
- Atzesberg
- Bad Leonfelden I und II
- Bad Zell
- Feldkirchen bei Mattighofen
- Goldwörth
- Grein
- Gutau-Erdmannsdorf
- Haigermoos
- Herzogsdorf
- Höhnhart
- Hofkirchen im Traunkreis
- Oberneukirchen
- Ottensheim
- Perg
- Pilsbach
- Reichenthal
- Sarleinsbach
- Schlierbach
(mit der Landwirtschaftsschule)
- Sipbachzell
- Walding
- Wartberg/Aist
- Weinzierl
- Weitersfelden

Frühjahrsputz 2011 – große Erfolge



Alberndorf



Attnang-Puchheim



Atzesberg



Bad Leonfelden I und II



Frühjahrsputz 2011

Haigermoos



Ottensheim



Perg



Herzogsdorf



Pilsbach



Hönnhart



Hofkirchen
im Traunkreis



Reichenthal



Sarleinsbach



Oberneukirchen



Schlierbach



Sipbachzell



Walding



Wartberg/Aist



Weinzierl



Weitersfelden



Ein Weidmannsdank allen Jägern, die mitgemacht haben!



STARKER
EINDRUCK

— M03 EXTREME —



www.MAUSER.COM

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH • Südbahnstr. 1 • A-9900 Linz
office@waffen-idl.com

Markierungs- ecke

Rehwildmarkierung 2011
Jahrgangsfarbe weiss
(linker Lauscher)

Rehwildmarkierung und der Sinn dieser Aktion – Ein Bericht

In Oberösterreich läuft seit mehreren Jahren eine freiwillige, aber nicht flächendeckende Rehwildmarkierungsaktion des Landesjagdverbandes. Die Intensität und vor allem die Qualität wird von den einzelnen Bezirksgruppen bestimmt. Um einem größeren Leserkreis Zugang zu den Ergebnissen und Erkenntnissen zu ermöglichen dient nachstehender Zwischenbericht.

Augenmerk wird diesmal nicht so sehr auf die Weitwanderer gelegt, sondern auf die Frage der Standorttreue. In den Auswertungen und Analysen wurden daher ausschließlich gesicherte Daten aus den Rückmeldungen der vergangenen vier Jahre aus den aktiveren Bezirken Freistadt, Urfahr, Eferding, Grieskirchen und Kirchdorf verwendet.

Zu Beginn gebührt ein großer Dank allen, die an der Datenlieferung beteiligt waren:

1. Allen Weidkameraden, die sich der oft mühevollen Tätigkeit der Markierung unterziehen und die entsprechenden Aufzeichnungen sowie Information an die Bezirksbeauftragten weiterleiten!
2. Den verantwortungsvollen Erlegern bzw. Auffindern von markierten Stücken, die ebenfalls dafür Sorge tragen, dass die notwendigen Details umgehend an die Bezirksbeauftragten gemeldet werden!
3. Allen Jagdleitern, die in den Revieren ein „positives Markierungsklima“ fördern, einerseits in der Markierungsdurchführung, andererseits in der Meldung und die es nicht als „Kavaliersdelikt“ ansehen, Markierungen

- bzw. Rückmeldungen unter den Tisch fallen zu lassen und somit die Aktion des Landesjagdverbandes sabotieren!
4. Den Bezirksbeauftragten, die sorgfältig die entsprechenden Datenanlieferungen prüfen, sortieren, dokumentieren und fristgerecht aufbereiten!

wusst geschont werden, um tatsächlich in der Klasse I erlegt zu werden. Die Marke dient sozusagen als „Geburtsurkunde“ und wird meist stolz der Bewertungskommission präsentiert, vielfach auch in der Absicht eventuelle Zweifel in der Altersbeurteilung auszuräumen.

Tabelle: Datengrundlage

Zur Verfügung stehende Markierungsfälle	580
davon Fremddarken ohne Zuordnung	3
Marken ausgerissen (eventuell unsachgemäße Anwendung)	6 (innerhalb von 3 Monaten)
Marke – Nummernteil abgebrochen	1
Rückmeldung mangelhaft – keine Bearbeitung möglich	21
Markierungsmeldung fehlt – Erfassung nur Todesursache *)	36 (davon 8 Stück)
somit verwertbar	513 + 8 bei Todesursachen

*) sehr bedauerlich, da einige sehr interessante Rückmeldungen vorliegen, die deshalb nicht bearbeitet werden können! Teilweise Abwanderungen in benachbarte Bundesländer oder Rehe, die die Donau überquert haben, entweder auf Brücken oder bedingt durch das Hochwasser der letzten Jahre.

Tabelle: Analyse der Rückmeldungen

	männlich	weiblich
Kitze	196 Stück = 54,4%	164 Stück = 45,6%
Einjährige Rehe	51 Stück = 62,2%	31 Stück = 37,8%
Mehrfährige Rehe	43 Stück = 54,4%	36 Stück = 45,6%
gesamt	290 Stück = 55,7%	231 Stück = 44,3%

Die Analyse der Rückmeldungen ergibt ein deutliches Übergewicht für die männlichen Rehe in allen Altersklassen. Tendenziell werden aber auch mehr Bock- als Geißkitze markiert. Man beachte die prozentuelle Übereinstimmung in der Kitz-Klasse und bei den mehrjährigen Rehen! Auffällig hoch erscheint die Rückmeldequote unter den fünfjährigen Stücken, besonders bei den Böcken. Das dürfte damit zusammenhängen, dass oftmals bekannte, markierte Böcke be-

Bei kapital erscheinenden Böcken in der Mittelklasse wirkt die Marke quasi auch als „Lebensversicherung“ durch den Hinweis für die Mitjäger - „Achtung, dieser Bock ist bekannt und zu jung“!

Einhellig herrscht aber die Meinung, dass noch wesentlich mehr markierte Stücke erlegt werden, die entsprechenden Rückmeldungen aber aus verschiedenen Gründen unterbleiben. Dazu gehören neben einer Portion Desinteres-

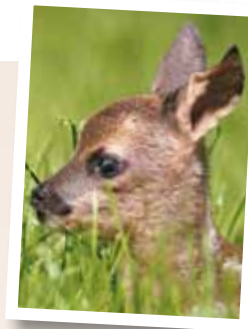


Tabelle: Rückmeldungen nach Alter, Geschlecht und Ursache

	erlegt	Unfall*)	Fallwild**)	Mäh- verlust	Summe	Anteil
Kitze männlich	167	5	4	20	196	54,4%
Kitze weiblich	139	6	8	11	164	45,6%
Kitze gesamt	306 (85%)	11 (3,1%)	12 (3,3%)	31 (8,6%)	360	69,1%

Adult männl./weibl.	erlegt (männl.:weibl.)	Unfall*)	Fallwild**)	Mäh- verlust	Summe	Anteil
1jährig	48 : 28	3 : 2	: 1		51 : 31	15,7%
2jährig	7 : 3	: 3	: 4		7 : 10	3,3%
3jährig	10 : 5	: 1	1 : 1		11 : 7	3,4%
4jährig	4 : 7		1 : 1		5 : 8	2,5%
5jährig	18 : 8	: 1			18 : 9	5,2%
6jährig	2 : 1				2 : 1	0,6%
7jährig	: 1				: 1	0,2%
Summe	89 : 53	3 : 7	2 : 7		94 : 67	
gesamt	142 (88,2%)	10 (6,2%)	9 (5,6%)		161	30,9%
total	448 (86%)	21 (4%)	21 (4%)	31 (6%)	521	100%

*) unter den Verkehrstopfern scheinen 2 Unfälle mit Zug auf, darunter eine Altgeiß 5jährig.

**) darin enthalten 1 Luchsriss (Bock III) sowie 6 Hunderisse!

Überprüfung der Standorttreue bzw. der Wandlungstendenzen unseres Rehwildes

„Briefmarke versus Marathon“ – so oder ähnlich könnte die Überschrift über die Untersuchung der Wanderungsbewegungen lauten. Zu dieser Untersuchung wurden die üblichen Zoneneinteilungen

für die Rückmeldungen bei Erlegung oder Auffindung in der Entfernung vom Markierungsort gewählt.

Das entspricht einem Radius von 300 Metern – bzw. 500 Meter – weiters 1 – 2 – 3 – 4 – 5 Kilometer. Alle größeren Entfernungen (Luftlinie) werden individuell ermittelt. Alle Daten wurden im Einvernehmen zwischen Erleger oder Auffinder sowie Markierendem, unter

se, Schlamperei, aber auch eine Reihe von sonstigen fadenscheinigen Ausreden, speziell in Revieren, die sich selbst nicht an der Markierungsaktion beteiligen.

Die (markierenden) Nachbarreviere könnten ja „Besitzansprüche“ erheben, oder der justament „Abschussbefehl“ für alle markierten Rehe; „...sind eh nicht unsere...“ etc. Eine Reihe von anonymen Anfragen an den Verfasser geben ein beredtes Zeugnis davon! Eigentlich ein trauriger Zustand für das Mittragen von jagdpolitischen Vorgaben sowie die Unterstützung von wissenschaftlichen Tätigkeiten, die letztendlich im Interesse aller Jäger und Jägerinnen sein sollten.

Mitwirkung des Bezirksbeauftragten erhoben. Die Koordination des Datenmaterials bei Wanderungen über die Bezirks- oder Landesgrenzen erfolgte durch den Verfasser.

Die Wanderungen wurden sowohl geschlechts- als auch altersspezifisch erhoben und analysiert.

Tabelle: Weibliches Wild – Wandlungstendenz der rückgemeldeten Stücke.

	Kitze	Schmalreihe	Geißen	Summe
Zone 1 (Radius bis 300 Meter)	58 Stück	12	10	80
<i>Durch die Dominanz des Kitzanteiles und den häufigen genauen Entfernungsangaben konnte eine durchschnittliche Entfernung von 220 Metern ermittelt werden.</i>				
Zone 2 (Radius bis 500 Meter)	100	12	13	125
Zone 3 (Radius 1 Kilometer)	3	6	6	15
Zone 4 (Radius 2 Kilometer)	1	–	1 (5jährig)	2
Zone 5 (Radius 3 Kilometer)	2 (erlegt außerhalb Bezirks- grenzen)	–	–	2
Zwischensumme (98,7%), durchschnittliche Entfernung 469 Meter, obwohl der gesamte Radius berechnet wurde				224
dazu die fehlenden drei Weitwanderer*				3
Gesamtsumme weiblich				227

* Marke Nr.:

12.204 rot Geißkitz markiert 2008 in Ottensheim, erlegt in Gramastetten – Entfernung 5 km

12.339 gelb Geiß, markiert 2005 in Reichenthal, erlegt 2008 in Hohenfurt – Entfernung 8 km

12.370 gelb Geiß, markiert 2005 in Schenkenfelden, Fallwild 2007 in Cerna/CZ – Entfernung ca 32 Kilometer – siehe dazu auch Berichte im OÖ JÄGER.

Fazit: Von den insgesamt **227 weiblichen Rehen** wurde eine **durchschnittliche Abwanderung** vom Markierungs-ort von **661 Metern** ermittelt; wobei die drei Weitwanderinnen (Durchschnitt 15

(Bayern) – Entfernung rund 60 km
Marke Nr. 12.254 rot
markiert 2003 in Alberndorf, Hunder-
riss 2006 in Holubov (CZ) – Entfernung
57 km

**Eine geschlechtsneutrale Gesamtbe-
wertung ergibt eine durchschnittliche
Abwanderung von 1.761 Meter.**

Tabelle: Männliches Wild – Wanderungstendenz der rückgemeldeten Stücke

	Kitze	Jährlinge	Böcke	Summe
Zone 1 (Radius bis 300 Meter) <i>Anm.: gemeinsame Ermittlung in Zone 1 – Entfernung 220 Meter</i>	53	8	1 (5jährig)	62
Zone 2 (Radius bis 500 Meter)	135	18	10 (mehrjährig)	163
Zone 3 (Radius 1 Kilometer)	6	11	8 (mehrjährig)	25
Zone 4 (Radius 2 Kilometer)	2	6	5 (mehrjährig)	13
Zone 5 (Radius 3 Kilometer)	–	1	1 (5jährig)	2
Zone 6 (Radius 4 Kilometer)	–	–	1 (5jährig)	1
Zone 7 (Radius 5 Kilometer)	–	–	2 (5- und 6jährig)	2
Zone 8 (Radius 7 Kilometer)	–	1	2 (3 + 5 Jahre)	3
Zone 9 (Radius 9 Kilometer)	–	–	2 (5 + 6 Jahre)	2
Zwischensumme (95,5%), durchschnittliche Entfernung 751 Meter!				273
dazu Weitwanderer (Entfernung zwischen 23 und 83 Kilometer)*				13
Gesamtsumme männlich				268

km) den Wert kräftig nach oben verschoben haben.

Interessant auch die Tatsache, dass alle Stücke nach Norden gezogen sind. Auffällig weiters die Tatsache, dass die zwei „Distanzköniginnen“ im gleichen Jahr (2005) markiert wurden.

Trotz allem ist die **sehr hohe Standorttreue** bemerkenswert!

Diese 13 Böcke (8 mehrjährige + 5 Jährlinge) entpuppten sich als wahre „Marathonläufer“, sie legten durchschnittlich 42.154 Meter zurück! (Zum Vergleich die 15 Kilometer der Geißen)!

Als wanderfreudigster Jahrgang kristallisierte sich 2006 (Markenfarbe weiß) heraus.

Die **Gesamtbetrachtung aller männlichen Stücke** zeigt somit eine durchschnittliche Abwanderung von **2.633 Meter!**

Die drei Weitwanderer auch hier einzeln erwähnt:

*Marke Nr. 2019 weiß

Jährling, markiert 2006 in Neumarkt/Mkr, erlegt 2007 in Nieder-Perlesreuth (Bayern) – Entfernung ca. 83 km

Marke Nr. 2133 blau

Jährling, markiert 2004, ebenfalls in Neumarkt, erlegt 2005 Nähe Wegscheid

Tabelle: Die extremen Wanderer in den einzelnen Sozialklassen seien der Vollständigkeit halber ebenfalls angeführt

Böcke Klasse I	48 km	von Prambachkirchen nach Inzersdorf (Abwanderung 2-jährig)
II	57 km	von Alberndorf nach Holubov (CZ), 3-jährig
III	83 km	von Neumarkt/Mkr. nach Nieder-Perlesreuth (Bayern)
Bockkitz	2 km	
Altgeiß 7jährig	500 m	ältestes Stück
2jährig	32 km	von Schenkenfelden nach Cerna (CZ)
Schmalreh	3 km	
Geißkitz	5 km	

Überprüfung der gängigen Altersschätzung nach der Zahnabnutzung am Unterkiefer

Als Richtwert wurde eine sehr konservative Zahnreihe modellhaft verwendet. Die Streubreiten wurden nach dem tatsächlichen Abnutzungsgrad der markierten Unterkiefer, getrennt nach Alter und Geschlecht ermittelt. Um regionalen Unterschieden in der Zahnabnutzung Rechnung zu tragen, wurde die Bewertung bezirksweise vorgenommen.

Insgesamt standen **190 Unterkiefer** (ohne Kitze) zur Verfügung – davon stammten 112 von männlichen und 78

von weiblichen Rehen. Als Nebeneffekt wurde eine Untersuchung nach geschlechtsspezifischen Ausprägungen der einzelnen Unterkieferäste durchgeführt, jedoch nicht flächendeckend. Tendenziell weisen mehr Geißen „bockspezifische Merkmale“ bei den Unterkiefern auf, als umgekehrt. Abweichungen bezüglich Kieferlängen bzw. -breiten sowie Knochenstärke (Masse) sind beträchtlich, im Wesentlichen aber regional bedingt.

Unter den Einjährigen (50 männlich/36 weiblich) war die Trefferquote naturgemäß sehr hoch, den Bewertungskommissionen ist es aber – trotz Ohrmarke – gelungen, vier eindeutige Jährlinge als „zweijährig“ einzustufen!? Zugegeben, alle hatten einen relativ späten Erlegungszeitpunkt. Bei entsprechender Genauigkeit und Beurteilung des Gesamteindrucks hätten allerdings diese Fehler vermieden werden können (nicht nur wegen der vorhandenen Marke!) – Trefferquote 95,3 %.

Altersbewertung der mehrjährigen Böcke

Ein Kiefer war infolge Strahlenpilzerkrankung objektiv nicht zu beurteilen (laut Marke 5-jährig)!

Zwei Fallwildböcke wiesen Abweichungen von +3 Jahren auf, einer davon dreijährig, der andere fünfjährig. Auf Grund des Kieferzustandes – stark reduzierte Knochenmasse – ist von einer längeren Krankheit als Ursache auszugehen. Als bislang älteste Stücke konnten zwei 6-jährige Böcke bestätigt werden; Höchstwert seit Beginn der Markierungsaktion. Von 62 Unterkiefern wurden 42 richtig bewertet bzw. der Zahnabschliff stimmt mit der Modellreihe überein; Trefferquote 67,7 %.

Eine Auswertung der **weiblichen Kiefer** ergab folgende Einzelheiten: Die älteste, erlegte Geiß weist laut Markierung ein Alter von 7 Jahren (Höchstalter seit Markierungsaktion) auf, die Zahnabnutzung entspricht einem Alter von maximal 6 Jahren. Es handelt sich dabei um eine sehr standorttreue und vitale Geiß, die bis zuletzt ein Kitz führte (Aktionsradius 500 Meter). Ähnlich gelagert sind die Fakten bei der nächstalten, markierten 6-jährigen Geiß; der Zahnabschliff weist objektiv nur auf ein Alter von 4 Jahren hin. Von den insgesamt bewerteten Unterkiefern (= 42 Stück) stimmt die Zahnabnutzung in 29 Fällen überein. Trefferquote 69 %!

Von den beurteilten 104 mehrjährigen Unterkiefern stimmen also 71 mit der gängigen Lehrmeinung überein, die Trefferquote beträgt daher 68,3 %. Unter Einbeziehung der Jährlingsklasse steigt die Trefferquote auf 80,5 %.

Tabelle: Genauere Betrachtung der Streubreiten (Abweichungen)

männlich (20)	Abweichung (Jahre)	weiblich (13)	Abweichung (Jahre)
2	+ 3	6	+ 1
3	+ 3	6	- 1
9	+ 3	1	- 2
5	+ 3		
1	???		

Bei den Böcken zeigt sich vordergründig ein Trend zu einer eher frühzeitigen Alterung bzw. einer stärkeren Zahnabnutzung. Diese These sollte auf Grund der geringen Zahlenbasis noch mit zusätzlichen ähnlichen Studien verglichen werden. Zweifellos lohnt es sich, auch diese Parameter zukünftig noch weiter zu analysieren bzw. zu evaluieren.

Ein konstruktiver Vorschlag aus der Markierungssecke wäre eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Bewertungskommissionen sowie eine Weiterführung der Diskussion mit all jenen Gruppierungen, die sich mit der Problematik der Altersschätzung befassen.

Resümee

Aus dem Themenkreis der Rehwildmarkierung ergeben sich eine Reihe von Argumenten für eine Fortführung der Aktion, Anregungen für weitere spezifische Forschungen und Analysen in einigen Bereichen wie Altersschätzung, Wanderungstendenzen, Fernwanderungskorridore usw. Vielleicht werden zusätzliche Bezirke neugierig und möchten sich zukünftig

aktiver an der Rehwildmarkierung beteiligen. Die Einladung gilt für alle! Die Grundsatzfrage zur Standorttreue unseres Rehwildes kann nach eingehenden Analysen und Untersuchungen aus den Datenquellen der laufenden Markierungsaktion wie folgt beantwortet werden:

95,3% unserer Rehe – beiderlei Geschlechts – verbleiben im Lebensraum bis drei Kilometer Radius und wandern durchschnittlich nur 526 Meter vom Setz- (Markierungs-)ort ab.

(Es mag durchaus sein und steht nicht im Widerspruch zu diesem Zwischenbericht, dass einzelne – vor allem ältere – Rehe saisonal bedingte Wanderungen unternehmen, aber stets wieder zum Ausgangspunkt oder zumindest in die Nähe zurückkehren.)

Salopp formuliert, sie leben quasi auf einem Handtuch und nur knapp 5 % sorgen für die teils sogar spektakulären Berichte über Abwanderungen ...



Liste der Bezirksbeauftragten:

Bezirk	Name	Telefon
OÖ	Helmut Waldhäusl	07215/2205
BR	DI Johann Greunz	07722/81223
EF	Johann Watzenböck	07277/3535
FR	Horst Hametner	0676/4151710
GM	Alois Hofer	07617/2741
GR	Josef Rabeder	07277/7694
KI	Johann Hornhuber	07587/8408
LI	Alfred Klinser	07224/8673
PE	Rudolf Leeb	07262/57211
RD	OAR a.D. Heinrich Floß	07752/912-414
RO	Romana Pühringer	07289/8851-283
SD	Ofö. Hans Lengfellner	07712/4800
ST	BJM Rudolf Kern	0664/6321377
UU	Harald Traxl	0664/1974191
VB	Dr. Kurt Feichtinger	07682/7332
WE	Hubert Mair	0664/5931274

Von
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

Ein Jagdleiter, der seine Aufgaben jahraus und jahrein ohne viel Aufhebens wahrnimmt und seine Jagd zielorientiert durch die Wogen des Alltages führt, ist ohne Zweifel eine besondere Führungspersönlichkeit.

Lärmen und Palaverie sind ihm fremd und die Pflege der Weidgerechtigkeit oberstes Gebot. Diesem Idealbild, um es so zu nennen, streben wir oberösterreichischen Jagdleiter in den wenigen stillen Stunden unserer Ansitze gerne zu – die Realität hingegen holt uns rasch ein:

- Warum, so fragen wir, tut mein Jagdkamerad das?
- Warum richtete er ein Abzugeisen auf, obwohl dieses verboten ist?
- Warum erlegt er vor den Augen von Kindern hinter dem Dorf eine Katze?
- Warum fährt er dem Grundbesitzer durch die Fexung?
- Warum stellt er sein Gefährt auf einem Fuhrweg ab, ohne vom Grundbesitzer die Erlaubnis dazu einzuholen?
- Warum redet er im Wirtshaus **ÜBER** seine und nicht **MIT** seinen Mitmenschen?
- Warum meint er, der Heimatfilm der Sechziger wäre erstrebenswert und nicht das Leitbild des Landesjagdverbandes?
- Warum nimmt er nicht zur Kenntnis, dass sich Umwelt und Gesellschaft in ihrer Entwicklung zunehmend rasanter ändern, gleichgültig, ob er damit einverstanden ist oder nicht?
- Warum versucht er nicht, dazu ein positives Jägerbild einzubringen?

Andererseits ...

- Warum laufen dort Menschen über die Wiese und durch den dichten Wald des Bauern, als meinten sie, es sei dies alles ihr Eigentum?

- Warum nehmen immer mehr Freizeit-Naturnutzer unter Berufung auf ihre Unwissenheit keine Rücksicht mehr auf die „Kinderstube“ der Natur?

So nicht ...

- Warum nehmen die nichtjagenden Freizeit-Menschen die Bitte der Jäger nicht nur Kenntnis, die Dämmerungs- und Nachtstunden als traditionelle und

naturgemäße Äsungs- und Aktivitätszeiten der Wildtiere zu berücksichtigen?

- Warum werfen so viele Menschen ihren Unrat achtlos in Wald und Feld weg?
- Warum muss jede wie immer gear-tete Freizeit-Nutzung der Natur im rücksichtslosen Zurückdrängen des Lebensraumes der Wildtiere münden?
- Warum wird die von den Jägerinnen und Jägern vielfach und öffentlich dargebotene Hand des Zusammenwirkens zurückgewiesen?
- Warum wissen immer weniger Menschen den Unterschied zwischen „mein und dein“ quasi nach dem Motto „hier bin **ICH**, daher bin **ICH** im Recht“ nicht mehr abzuschätzen?

Und doch rufen wir oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger weiterhin zu einem Miteinander auf und sagen: „Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten...“! Die Jagd ist einem der eingreifendsten und strengsten gesetzlichen Regelwerke unserer Gesellschaft unterworfen, bitte zollt ihr dafür Respekt und Verständnis.



Die Realität holt so manchen Jagdleiter beim Sinnieren über „seine“ Jagd im Revier ein: Nicht alle Jäger aus der Jagdgesellschaft handeln weidgerecht und viele andere Naturnutzer nehmen keine Rücksicht auf die Natur und deren Bewohner. Foto: J. Pfoser

Robert Zweimüller – 75 Jahre Jagdausübung

Schon als kleiner Bub ist er mit seinem Vater gerne ins Revier gegangen und war rasch von der Faszination Jäger angetan. Er ist 90 Jahre jung, geistig topfit und geht seit einer halben Ewigkeit täglich ins Revier. Robert Zweimüller ist mit der Grieskirchner Jagdtradition nicht nur eng verbunden, er hat sie auch selbst mitgeprägt.

Im Jahr 1935 hat er als 15-jähriger Bursch den langersehnten Jagdschein erworben. Nach seiner Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg setzte Robert Zweimüller die Arbeit seines verstorbenen Vaters mit vollem Engagement fort, wurde Jagdleiter des Reviers und Delegierter des Bezirks zum oberösterreichischen Landesjagdverband. Mittlerweile ist der rüstige Hausruckviertler seit 75 Jahren aktiver Jäger und damit wohl weit und breit ein Unikat.

Das Wetter ist ihm dabei vollkommen egal. Mal stürmt es da, mal schneit es

hier, doch er ist sicher im Revier. Der Pensionist befindet sich also keineswegs im Ruhestand, im Gegenteil.

„Jäger zu sein ist kein Hobby, sondern harte Arbeit. Die Fütterung, Hege und Betreuung der Tiere gehört ebenso dazu, wie der Erhalt eines geregelten Wildbestandes.“, so die Worte von Zweimüller. Besonders erfreulich ist für den 90-jährigen, dass die schöne Tradition in der Familie ihre Fortsetzung findet.

Für die Zukunft hat Zweimüller einen großen Wunsch: „Möge mir der Herrgott noch gesunde Jahre schenken, in denen ich meine Jagdtätigkeiten weiterhin ausüben darf. Denn ich genieße es immer wieder, in der Natur zu sein.“

BJM Rudolf Kapsammer gratuliert dem rüstigen Robert Zweimüller für 75 Jahre Jagdausübung.



Mit Voraussicht, Vertrauen und Konsequenz zum Erfolg

Der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist uns Vorbild bei wirtschaftlichen Entscheidungen. Seit über 100 Jahren verfolgt Raiffeisen OÖ konsequent dieses Ziel und bietet damit Orientierung und Sicherheit – in ruhigen wie auch in bewegten Zeiten.

Für 88 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ist Raiffeisen die sicherste Bankengruppe in Oberösterreich.*

- mehr als 930.000 Kundinnen und Kunden vertrauen uns
- in 452 Bankstellen beraten wir Sie in allen finanziellen Angelegenheiten

* Spectra-Umfrage 2010

www.raiffeisen-ooe.at

Rabenvogelbejagung einmal anders – die Hüttenjagd

Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen und Elstern ist nur durch die im jeweiligen Jagdgebiet zur Jagdausübung befugten Jäger mit jagdrechtlich zulässigen Mitteln und Methoden (Jagdwanne, Beizjagd und Falle) erlaubt. Die Hüttenjagd ist nicht ausdrücklich erwähnt, doch stellt sie eine durchaus brauchbare Jagdart auf Krähen und Elstern dar.

Ausnahmebewilligungen für Rabenkrähen und Elstern:

Ausnahmebewilligungen für das Erlegen bzw. den Fang sind von allen Bezirksverwaltungsbehörden über Antrag der jeweiligen Bezirksjägermeister nach einem einheitlichen Muster unter Einhaltung folgender Vorgangsweise zu erteilen:

Die Bewilligungen werden für einen Zeitraum von fünf Jahren, und zwar für Rabenkrähen vom 11. August bis 28./29. Februar bzw. 1. März bis 10. August sowie für Elstern vom 1. August bis 20. Februar der Jahre 2010 bis 2015 erteilt.

Die Bewilligung für den Fang und das Erlegen von Rabenkrähen im Bejagungszeitraum 11.8. – 28./29.2. soll mit der Bewilligung für die Entnahme von Rabenkrähen in der Brut- und Aufzuchtzeit (1.3 – 10.8.) gekoppelt werden. Dabei kann in besonders schwerwiegenden Schadensfällen die Abschusszahl in der Brut- und Aufzuchtzeit (von bisher 10) auf maximal 15 Krähen pro Jagdgebiet angehoben werden.

Die Anzahl der erlegten Vögel ist nach Ende der jeweiligen Bewilligungszeiträume, jedoch bis spätestens 15. April eines jeden Jahres für die einzelnen Jagdgebiete und getrennt nach Vogelarten unaufgefordert der Naturschutzbehörde mit Formular zu melden.

Die Hüttenjagd, eine fast schon vergessene Jagdart:

Die Hüttenjagd ist eine Lockjagd mit dem Uhu von einer geschlossenen „Krähenhütte“ heraus. Dabei wird das Verhalten aller Greif- und Krähenvögel (so-

wie auch kleiner Singvögel) auf Eulen zu hassen ausgenützt. Bei der ursprünglichen Hüttenjagd wurde ein gefangen gehaltener bzw. teilweise gezähmter Uhu (seltener Waldkauz oder Wald-

ten, Eulen schädlichem Stress durch die Nähe des Menschen **oder anderer Tiere** auszusetzen. Verhaltensgerechte Rückzugsmöglichkeiten sind zu gewährlei-



ohreule) in Schrotschussentfernung vor der Ansitzhütte mit einem Lederriemen auf einem Pflock angebunden. Auf ihn hassende Greife und Krähenvögel wurden von der getarnten Hütte aus meist vom in der Nähe stehenden Fallbaum oder im Flug herabgeschossen.

Die Verwendung lebender Eulen, wie z.B. des Uhus wäre aus naturschutzrechtlicher Sicht zwar dann erlaubt, wenn für die Eulen ein Herkunftsnachweis (Cites etc.) vorliegt, der bestätigt, dass die Eule nicht aus der freien Natur entnommen wurde, sondern z.B. aus Nachzuchten aus einem Tiergarten stammt. In diesem Fall käme nicht das Öö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz für die Haltung zur Anwendung.

Aus tierschutzrechtlicher Sicht ist aber die Verwendung von lebenden Lockvögeln bei der Hüttenjagd in der ursprünglichen Form jedenfalls verboten. Geregelt ist dies in der 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 2, Mindestanforderungen an die Haltung von Vögeln, BGBl. II Nr. 486/2004 idF BGBl. II Nr. 384/2007.

Demnach dürfen Eulen nur in Volieren gehalten werden, die dauernde Anbindehaltung ist verboten. Es ist auch verbo-

sten. Diese Voraussetzungen liegen bei der Hüttenjagd nicht vor.

In dieser Verordnung ist auch die Haltung von Greifvögel und Eulen zur Ausübung der Beizjagd geregelt. Die falknerische Haltung (Anbindehaltung) der Beizvögel (z.B. auch des Uhus) ist nur bei Vögeln, die für den Freiflug trainiert sind oder ausgebildet werden anzuwenden und auf die Jagdzeit beschränkt.

Für den Hüttenjäger kommen heutzutage eigentlich nur mehr Attrappen des Uhus oder kleinerer Eulen in Frage.

Hinsichtlich der Uhu-Attrappen ist es nicht notwendig, dass ausgestopfte Uhus verwendet werden. Plastikuhus funktionieren genauso gut und sind robuster. Im Übrigen zieht das Aufstellen mehrerer Locken die Rabenvögel nicht stärker an als eine einzige. (siehe dazu die Ausführungen des Landesjagdverbandes Hessen e.V. - www.ljv-hessen.de, Jagd von A-Z, Rabenvögel bejagen - aber wie!).

PR

Keine Angst vor Zecken

– erster Borreliose Schnelltest

Neu am Markt und ab sofort
bei Kettner erhältlich

Mit dem Care Plus® Tick-Test dem ersten Selbstdiagnose-Zeckentest kann nun erstmals jede/r selbst testen, ob die Zecke, die gebissen hat, mit Borrelien infiziert wurde. Diese Bakterien können die Lyme-Borreliose verursachen, eine schwere Infektionskrankheit, die zu einem der europaweit größten Probleme wird. Ist der Test positiv, kann das Ergebnis dem Hausarzt gezeigt werden, um eine adäquate Behandlung mit Antibiotika zu erhalten. Der große Vorteil dieses Tests ist, dass Sie direkt nach dem Zeckenbiss wissen können, ob eine Behandlung erforderlich ist. Bis heute musste auf das (eventuelle) Erscheinen des roten Rings (Erythema migrans) gewartet werden, bevor



eine (Langzeit-) Behandlung eingeleitet werden konnte. Das ist eigentlich viel zu spät, weil die Infektion dann bereits chronisch ist. Der Care Plus® Tick-Test ist ein einzigartiger Schnelltest, der nach dem Zeckenbiss ein schnelles und exaktes Resultat in Bezug auf Borreliose (B. garinii, B. afzelii und B. burgdorferi sensu stricto) in der Zecke bietet. Die einfache Handhabung des Tests ermöglicht jedem ein rasches und jederzeit verfügbares Testergebnis. Das von Tropicare entwickelte bahnbrechende Produkt wurde von Kettner neu am deutschen und österreichischen Markt eingeführt und ist ab sofort in allen Filialen und unter www.kettner.com erhältlich.

Anwendungsgebiet

Der Test wurde ausschließlich für die Untersuchung von Zecken entwickelt. Ein positives Ergebnis bedeutet Vorhandensein von Borrelia-Bakterien in der Zecke. So kann rasch und einfach die Gefahr einer Borreliose – Infektion erkannt werden. Nach dem Entfernen kann die Zecke im mitgelieferten Teströhrchen untergebracht werden. Das Testverfahren kann sofort nach dem Entfernen oder zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.

Jägersprache

von **AZ**
bis

Erstellt von
LJM-Stv. BJM Kons.
Gerhard Pömer

Auffahren

Der Hase fährt aus der Sasse auf; der Schütze fährt mit dem Gewehr auf ...

Biozönose

Einen Lebensraum (Biotop) bevölkern in Lebensgemeinschaft verschiedene Arten von Lebewesen ...

Beil

Auch Bail oder Ball – der Jagdhund beilt die Sau, indem er sie gestellt hat und Standlaut gibt. Auch: Hatz und Beil ...

Einschieben

Schwarzwild schiebt sich in sein Lager; Schwarzwildrotte schiebt sich in den Kessel ...

Formwert

Der Hund erhält auf der Pfostenschau seine Formwertnote im Hinblick auf das gemäß dem Standard seiner Rasse festgesetzte Zuchtziel ...

Jagdneid

Auch Schussneid – seinem Weidkameraden den Jagderfolg nicht gönnen. Ein scheinbar unausrottbarer jedoch abzulehnender Charakterzug ...

Kleines Jägerrecht

z.B. das Geräusch, gebührt demjenigen, der das Wild aufbricht. Das Jägerrecht des Herrn ist die Trophäe und gebührt dem Erleger.

Pedigree

Ein reinrassiger Jagdhund verfügt über einen Pedigree, einen Abstammungsnachweis mit dem Logo FCI, in Ö. weiters mit ÖKV.

Schmeißen

Kotlassen der Greifvögel u. Reiher – das Geschmeiß ...

Unvertraut

Wild zeigt sich unsicher, es ist nicht vertraut ...

Zustehen

Das Wild steht dem Jäger auf dessen Lockruf hin zu ...

Projekt „Wildbret Linz Land“ in der Schlussoffensive

Nach zwei Jahren intensiver Auseinandersetzung mit dem Lebensmittel Wild werden die Ergebnisse des Projektes Wildbret Linz Land am 7. Oktober im Schloss Tillysburg der Öffentlichkeit präsentiert. Fünf Jagdgesellschaften und

eine Eigenjagd im Bezirk Linz-Land, in enger Zusammenarbeit mit Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger, dem Leaderbüro Linz-Land und der hlfs St. Florian werden ihr Urprodukt der Jagd unter der Marke „Wildbret Linz-Land“ dem

Wildbret-Genießer anbieten. „Die Marke Wildbret Linz Land garantiert dem Kunden regionales, freilebendes Wild mit höchster Qualität zu fairen, nachvollziehbaren Preisen. Die Produkte sind küchenfertig zubereitet und vakuumverpackt“, so der Bezirksjägermeister.



„Die direkte Nähe zum Kunden ist die beste Kontrolle für den hohen Anspruch an die Qualität unseres erlegten Wildes. Die Wild-Direktvermarktung ist eine effektive und authentische Öffentlichkeitsarbeit der Jagdausübung. Die wertschätzenden Rückmeldungen der zufriedenen Kunden sind neben der nachhaltigen Wertschöpfung des Wildes ein gerechter Lohn für die geleistete Arbeit“, so Projektleiter Mag. Sepp Nöbauer.

Grillstaatsmeister Georg Mayr (2.v. li.), Familie Gabriele und Karl Gundendorfer (Bildmitte) aus Neuhofen, Koch und Wirt Fritz Pickl (2.v.re.) aus Hofkirchen werden mit besonderer Sorgfalt und Kompetenz das regionale Wild der Marke „Wildbret LINZ LAND“ bei der Abschlusspräsentation im Schloss Tillysburg am Teller servieren. Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger (li.) und Projektleiter Mag. Sepp Nöbauer (re.) freuen sich darauf.

Foto: Unger, Tillysburg

Wildvermarktung auch für soziale Zwecke

Die gut eingeführte Selbstvermarktung von Wildbret in der Jagdgesellschaft St. Roman, Bezirk Schärding, funktioniert bestens.

So wurde der Hauptschule Münzkirchen für die Mittagsauspeisung der Schüler Rehragout kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach Aussage der Schulköchin und dem Jagdleiter Dr. Franz Gewessler aus St. Roman, hat den Schülern das Wildgericht sehr gut geschmeckt.

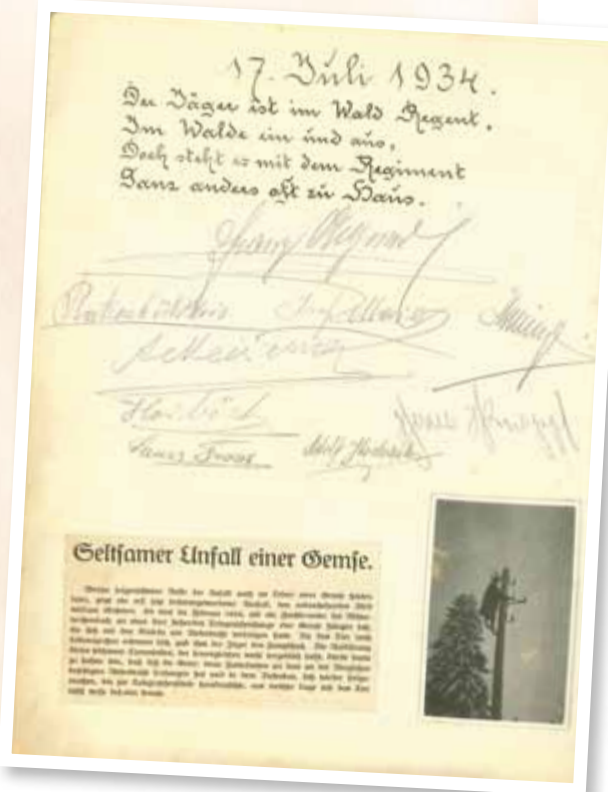
Auch der Rot-Kreuz-Jugendgruppe St. Roman Rehragout zum Verkauf zur Verfügung. Innerhalb kurzer Zeit war das Ragout von den interessierten Käufern am Bauernmarkt in Schärding ausverkauft. Die Aktion fand äußerst guten Zuspruch.



Die Zeit vergeht ...

Dass es beim Weidwerk schon lange Dinge gibt, welche wir sofort unter „Jägerlatein“ einreihen würden, wenn es keine Beweis für deren Wahrheit gäbe, zeigt dieses Foto im Buch der Jägerrunde „Grüner Tisch – Urfahr“ aus dem Jahre 1934.

Im Zeitungsbericht vom Februar ist nachzulesen, dass sich diese Gams offenbar beim Äsen am an der Berglehne befestigten Unterdraht gefangen hatte und bei Befreiungsversuchen talwärts gerutscht ist... Dem Tier wurde der Fangschuss angetragen.



Zubereitung von heimischem Wild wurde belohnt

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Jagdleiter Jakob Wixinger konnten Familie Hauser (Tirolerhof), St. Georgen im Attergau, die begehrte Auszeichnung „WILD AUS HEIMISCHEN REVIEREN“ überreichen.

Diese Plakette erhalten Gasthöfe, die hauptsächlich heimisches Wild, und das

über die klassischen Wildbretwochen hinaus, auf ihrer Speisekarte anbieten. LJM Brandmayr sowie Jagdleiter Wixinger und die Jägerschaft von St. Georgen dankten so der Familie Hauser für ihre hervorragende Zubereitung der Wildgerichte und für die Leistung, Wild aus heimischen Revieren den Gästen über das Jahr anzubieten.



BJM-Stv. Stimpf-Abele, Fam. Hauser (sen. + jun.), LJM ÖR Sepp Brandmayr, JL Jakob Wixinger (von links nach rechts).



Wertgarner 1820 Jagd & Sporthandels GmbH
A-4470 Enns, Am Römerfeld 7, T. 07223 82284
A-1070 Wien, Schottenfeldg. 5, T. 01 907 6 908
Email: office@wertgarner.com
www.wertgarner.com

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

ZUTATEN

Ganzer Rehschlögl vom Maibock
1,3 kg – 1,6 kg ohne Knochen
für 10 – 12 Personen
frisch gemahlener Pfeffer, Salz,
Grillgewürzmischung, Rosmarin,
Majoran, Petersilie, frische Kräuter:
Rosmarin und Thymian,
Kräuterpinzel (Holzspieß, Bindgarn,
Thymian, Salbei, Rosmarin, Zitronen-
melisse), Zwiebel, Speck, Kartoffeln,
Rosmarin, Olivenöl, Grüner Spargel

ZUBEREITUNG

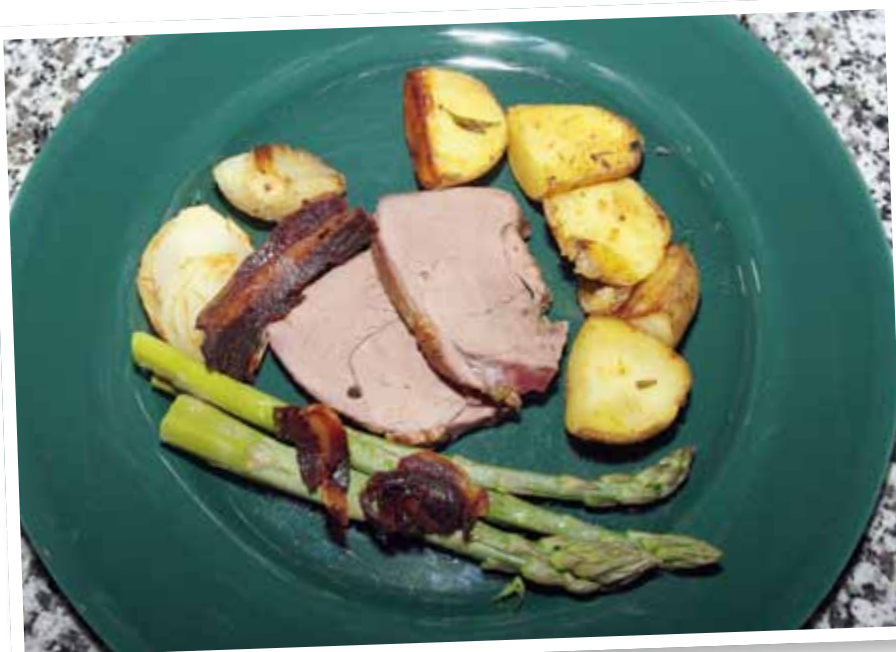
Rehschlögl vom Knochen ablösen.
Die Schlöglteile Nuss, Frikandeau mit
Frikandeaurolle, Schale mit Deckel,
Schlussbraten nicht teilen.

Den Schlögl auf allen Seiten mit Pfeffer,
Salz und Grillgewürz kräftig würzen.
Auf der Innenseite des Schlögels (Kno-
chenseite) die frischen Kräuter einlegen,
den Schlögel zuschlagen und binden
(Grillbindfaden). Den gebunden Schlögl
auf einem Grilldrehspieß befestigen.
Die Grilledauer beträgt etwa 1 ¼ Stunden
bei einer Temperatur von 150 Grad (di-
rekt grillen mit geschlossenem Deckel).
Mit dem Kräuterpinzel des Öfteren den
Schlögl mit Kräuteröl bepinseln. Vor
dem Aufschneiden den Schlögl minde-
stens 30 min zugedeckt rasten lassen.



Gegrillter Rehschlögl

**vom Maibock mit Rosmarinkartoffeln,
Grillzwiebel und Grünem Spargel**



Kräuterpinzel:

Die Kräuter mit Stängel auf etwa 10 cm
Länge abschneiden und mit Bindfaden
an einem Holzstab befestigen. In ein
Glas geben und mit Olivenöl auffüllen
bis die Kräuter ganz bedeckt sind.

Rosmarinkartoffel:

Die rohen Kartoffeln waschen, vierteln
und mit der Schale in ein feuerfestes Ge-
schirr geben.

Mit Rosmarinstiften, Salz und frisch
gemahlenem Pfeffer und Olivenöl ver-
mengen und zur Rehkeule in den Griller
stellen; so lange garen bis die Kartoffel
weich sind.

Grillzwiebel:

Die geschälten rohen Zwiebeln halbie-
ren, mit Speck umwickeln, auch in ein
feuerfestes Geschirr auf den Griller ge-



Aus Leidenschaft

ben und mitgrillen bis diese ebenfalls weich sind.

Spargel:

Den grünen Spargel bissfest kochen und vor dem Servieren kurz auf dem Griller rösten.

Als weitere Beigabe eignen sich auch alle Grillsaucen.

TIPP

Frische Kräuter nicht auf der Grillseite auftragen, da sie bei langem Grillen verbrennen! Entweder wie bei dieser Rezeptur innen einschlagen oder vor Grillende auf der Außenseite aufbringen.



WEINE AUS OBERÖSTERREICH



Der Wein zum Gericht

Im Jahr 2003 wurden bei Familie Költringer im Innviertel die ersten Reben auf dem Hausberg I gepflanzt. Im Jahr 2004 folgte die Lage Weinspitz. 2006 war es soweit und die ersten Trauben wurden gekeltert. 2010 wurde die Weinanbaufläche abermals erweitert – am Hausberg II. Der Betrieb hat nun 2 ha Wein mit den Hauptsorten Chardonnay, Rivaner, Weißburgunder, Blauburger und Zweigelt. Beim Rotwein keltert Wolfgang Költringer einen Cuvée aus Zweigelt mit Blauburger mit dem Namen Rosso. Der 2009 Rosso ist ein Rotwein mit 12,6 % Alc. und 2 g Restzucker, also trocken ausgebaut, viel Frucht mit herrlichem Duft nach Waldbeeren und Weichsel. Für Weinverkostungen hat die Familie Költringer ein altes Gwölb restauriert und stellt diese Räumlichkeiten für interessierte Gruppen zur Verfügung. Kontaktaufnahme unter www.koeltringer.net



Blaser © 2011 · www.blaser.de
Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.

R8 BARONESSE



**R8 Baronesse mit Zusatzausstattung
Zielfernrohr und -montage**

Blaser

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com · www.blaser.de

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz NEU	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
CD's / VIDEOS	
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch (alt)	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
OÖ. LJV - Hase eckig	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

OÖ-Jagd-Gnicker verlost



Der glückliche Gewinner des kleinen, 17cm langen OÖ-Jagd-Gnickers im Wert von € 275,00 kommt aus Spital am Pyhrn und heißt **Bernhard Fuchs sen.** „Ich hab´ mir gedacht, ich spiel einmal mit, aber mit dem Gewinn habe ich nicht gerechnet. Ich freu´ mich echt!“, so Fuchs.

Der unter zahlreichen Einsendern (per e-mail und Post) gezogene Glückspilz hat

natürlich die Antwort gewusst, nämlich, dass der neue OÖ-Jagd-Gnicker besonders gut zum Ringeln geeignet ist. Mag. Christopher Böck überreichte Bernhard Fuchs im Beisein seiner Frau das Messer im Namen von LJM ÖR Sepp Brandmayr und wünschte dem Gewinner noch schöne Revierstunden mit dem neuen „Jagdbegleiter“.



Der **OÖ Landesjagdverband** war heuer seit einigen Jahren wieder auf der **Messe „Die Hohe Jagd“ in Salzburg** vertreten. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger aus Oberösterreich, aber auch aus anderen

Bundesländern konnten von LJM ÖR Sepp Brandmayr sowie anderen Funktionären und den Mitarbeitern des OÖ LJV begrüßt werden.



Oö. Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@oelvj.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oelvj.at
Homepage: www.oelvj.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Aufgrund des Todes von Landesjägermeister-Stellvertreter Dr. Karl Wiesinger wurden am 17. März **zwei neue Mitglieder des Landesjagdbeirates angelobt.**

Mit Beschluss der Oö. Landesregierung vom 28. Februar 2011 wurde das bisherige Ersatzmitglied **BJM ÖR Alois**

Mittendorfer (r.) als Mitglied und **BJM Herbert Sieghartsleitner** (l.) als Ersatzmitglied des Landesjagdbeirates von **Landesrat Max Hiegelsberger** angelobt.



Der Oö-Jagd-Gnicker

Erhältlich beim Oö Landesjagdverband in zwei Arten von Griffschalen und Größen – 20cm oder 17cm – inkl. Zertifikat.
Groß: € 295,- / Klein: € 275,-
Zweimaliges Nachschleifen mit professioneller Schleifmaschine ist im Preis inkludiert.



Der Oö-Jagd-Pin

Erhältlich beim Oö Landesjagdverband.
Abmessung: 12 x 18 mm,
mit Verdrehsicherung
Preis: € 2,00



Wiesel

Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. – 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
---	-------------------

Wildgänse

Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
------------------------------------	-------------------

Wildkaninchen

01. 01. – 31. 12.

Wildkatze

×

Wildschweine

Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	×

Wolf

×

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

× Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oelvj.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Stand Juni 2011

INFORMATION AUS DEM JAGDRECHT:

LANDESGESETZBLATT FÜR OBERÖSTERREICH

Jahrgang 2011, Ausgegeben und versendet am 31. März 2011, 26. Stück
Nr. 26 / Verordnung der Oö. Landesregierung betreffend die Mindestversicherungssumme für die Jagdhaftpflichtversicherung

Nr. 26 Verordnung der Oö. Landesregierung betreffend die Mindestversicherungssumme für die Jagdhaftpflichtversicherung

Auf Grund des § 41 Abs. 2 des Oö. Jagdgesetzes, LGBl. Nr. 32/1964,
in der Fassung des Landesgesetzes LGBl. Nr. 67/2009, wir verordnet:

§ 1

Für die im § 38 Abs. 1 lit. c des Oö. Jagdgesetzes vorgeschriebene Jagdhaftpflichtversicherung wird pro Schadensereignis die Mindestversicherungssumme von 4 Mio. Euro als Pauschaldeckung für Personen- (Schäden an einer oder an mehreren Personen) und/oder Sachschäden (einen oder mehrere Sachschäden) bestimmt.

§ 2

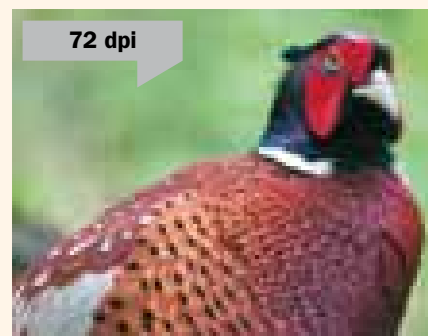
(1) Diese Verordnung tritt mit 1. April 2011 in Kraft.

(2) Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung tritt die Verordnung der Oö. Landesregierung betreffend die Mindestversicherungssumme für die Jagdhaftpflichtversicherung, LGBl. Nr. 14/2007, außer Kraft.

Für die Oö. Landesregierung:
Hiegelsberger
Landesrat

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Tieferstehend zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen zur Veranschaulichung des Unterschiedes in der daraus resultierenden Druckqualität.



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Iler Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspieß	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.
Waschbär	01. 01. – 31. 12.



Schloss
Hohenbrunn

Der Schrotschuss in der Praxis

Kurs im OÖ LJV Schießpark
„Salzkammergut“ Viecht

Termin: Samstag, 16. Juli 2011
Beginn 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 14.00 Uhr

Referenten und
Schießtrainer: Ing. Reinhard Mayr mit dem Team
des Schießparks

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Kursbeitrag: EUR 25,- (3 x 15 Ziele, ohne
Patronen mit eigenem Gewehr;
günstige Patronen am Stand er-
hältlich, beschr. Anzahl
Leihwaffen kostenlos;
inkl. Imbiss)

Anmeldeschluss: 8.7.2011

Blatten und Locken, Hirschruf ...

Kurs für die grüne Praxis

Termin: Freitag, 22. Juli 2011
Beginn 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 12.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Referenten: Ofö. Harald Neuburger
OJ Gerhard Schmutzer

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: 11.7.2011



Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf
www.oeljv.at oder per e-Mail an office@oeljv.at
Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf
angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

ANMELDUNG

Der Schrotschuss in der Praxis

Kurs im OÖ LJV Schießpark „Salzkammergut“ Viecht
Schießpark „Salzkammergut“ Viecht · Samstag, 16. Juli 2011

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

Blatten und Locken, Hirschruf ...

Kurs für die grüne Praxis
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 22. Juli 2011

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

1 Welche Jagdhunde gehören nicht zur Gruppe der Deutschen Vorstehhunde?

- a Großer Münsterländer b Deutscher Wachtelhund
- c Langhaarweimaraner d Griffon
- e Gordon Setter f Pudelpointer

2 Wenn ein Stück Schalenwild bei der Nachsuche vom Wundbett vertrieben wird, heißt dies:

- a flüchten b aufmüden
- c vertreiben d fortjagen
- e hochmachen

3 Wie heißt es, wenn ein Jagdhund beim Ausarbeiten der Krankfährte auf eine Verleitfährte überwechselt?

- a übereilen b rangieren
- c überspringen d changieren
- e kaschieren

4 Wenn der Hund angeschweißtes Wild stellt und verbellt, so heißt dies:

- a festmachen b an den Platz binden
- c aufhalten d die Bail halten
- e Wundverbellen

5 Wie ist die poetische Bezeichnung für das weibliche Tier der Hirscharten?

- a Hirschfrau b Hirschkuh
- c Hirschtier d Hindin
- e Hirschin

Die Lösungen finden Sie auf Seite 54.



Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Erstes Luchsfoto im Fotofallenmonitoring auf österreichischer Seite des Böhmerwaldes

Im Spätwinter 2011 wurde auch auf der österreichischen Seite des Böhmerwaldes ein Fotofallenmonitoring für den Luchs begonnen. Bereits bei der zweiten Fotofalle hat sich am 29. März ein Luchs fotografiert. Das ist nun das erste qualitativ hochwertige Foto eines Luchses im Mühlviertel. Ziel des Fotofallenmonitorings ist es, alle Luchse eines Gebietes über mehrere Jahre hindurch fotografisch zu erfassen und so Rückschlüsse auf die Anzahl der Tiere sowie ihre Reviere zu ziehen. Da die Fellzeichnung bei jedem Luchs unterschiedlich ist, können mit Hilfe von guten Fotos Luchse individuell bestimmt werden. Es ist dies eine sehr elegante Methode der wildökologischen Forschung, da die Tiere und der Lebensraum praktisch nicht gestört oder beeinflusst werden. Auch auf bayerischer und tschechischer Seite läuft so ein Luchsmonitoring mit Fotofallen.



Der Standort, an dem sich der erste Luchs des österr. Fotofallenmonitorings fotografiert hat, ist ein gutes Lehrbeispiel dafür, wie in sehr guter Kooperation zwischen Jäger, Förster, Grundbesitzer und Luchsprojekt erste erfreuliche Ergebnisse erzielt werden konnten.

Foto: Luchsprojekt, T. Engleder

Interessante Homepage für Jäger und andere Naturfreunde

Eine innovative Homepage, die sich „der Sprache der Bilder“ bedient, hat Mag. Christian Deschka, Biologielehrer, Mitglied des Naturschutzbundes und Jäger, seit einiger Zeit im Netz, die mit rund 75 Präsentationen über Tiere, Pflanzen, Lebensräume, Ausflugsziele und vielem mehr zum Durchklicken einlädt.

Die leicht verständliche Homepage vermittelt mit nur drei Zeilen Text pro Foto die Natur. Die Einsatzmöglichkeiten gehen dabei von privat über die Schule bis hin zur Jungjägerausbildung und mehr. Ergänzt werden die Bilder mit Literaturtipps, Linkempfehlungen sowie Veranstaltungankündigungen.



Die Ziele sind, die Natur zu vermitteln, Naturschutz und Jagd näher zusammenzuführen, die Möglichkeiten zum Aktivwerden aufzuzeigen und anderes mehr – unser Tipp: Schauen Sie rein.

www.naturimbild.at
www.naturundjagd.at



Die Familie Öllinger, am Bild mit den Jägern des Jagdkonsortiums Perg, betreibt in Perg ein Heizwerk, dessen Lagerplatz für das Hackgut als Sichtschutz mit einer steilen Böschung umgeben ist. Auf dieser Böschung haben die Jäger des **Jagdkonsortiums Perg** 600 Verbisssträucher sowie Wildapfel, Wildkirsche und Eberesche gesetzt.

Kleine Naturkunde. Wissenswertes über Fauna und Flora.

Der Feuersalamander

(Salamandra salamandra)

Der Feuersalamander ist wegen seiner auffälligen schwarzgelben Zeichnung der bekannteste und größte einheimische Schwanzlurch und gehört zur Klasse der Amphibien.

Merkmale und Aussehen

Der Feuersalamander wird in Mitteleuropa etwa 14 bis 18cm lang und weist einen plumpen Körperbau und einen breiten Kopf auf. Charakteristisch sind die dottergelben bis orangefarbenen Flecken oder Streifen auf seiner glänzend schwarzen und glatten Haut. Auf dem Kopf befinden sich direkt hinter den Augen die sogenannten Ohrdrüsen, aus denen bei Angriffen oder unsanfter Berührung ein scharfes und giftiges Sekret abgesondert wird. Durch dieses Gift können Mund und Augen des Verfolgers gereizt und auch kleinere Vögel, und Kriechtiere getötet werden, sollte es in ihren Körper gelangen.

Die Fleckung des Feuersalamanders ist sehr unterschiedlich ausgeprägt und die Farbe des Geländeuntergrundes hat Einfluss auf die Ausprägung der Gelbzeichnung während der Larvenentwicklung. Die Larven weisen bereits vier ausgebildete Beine und äußere Kiemen auf. An den Ansätzen der Vorder- und Hinterbeine befindet sich je ein heller Fleck, der später oft gelb wird.

Lebensraum, Lebensweise, Nahrung

Die beliebtesten Lebensräume des Feuersalamanders sind feuchte, schattige Laubmischwälder des Hügel- und Berglandes. Im Flachland weitgehend fehlend, reicht sein Vorkommen bis in



eine Seehöhe von etwa 1.000m. Er bevorzugt die Nähe von Quellwässern und kleineren Bächen und wird dort häufig in der Flachwasserzone gefunden.

Die Bewegungen des Feuersalamanders sind langsam und schwerfällig und er verlässt seinen Schlupfwinkel nur nach einem Regen; ansonsten ist er nachtaktiv und im Allgemeinen sehr standorttreu. Sein Tagesversteck befindet sich meist unter Baumwurzeln und Baumstümpfen, wie auch in Erdspalten von Wegeböschungen. Aber auch unter Steinen und Totholz ist er zu finden. Im Oktober zieht er sich bis April zur Winterruhe in tiefere Erdlöcher, Höhlen oder unter mächtige Falllaubanhäufungen zurück. Dort kann man dann oft Ansammlungen mehrerer Exemplare finden.

Da der Feuersalamander eine hohe Luftfeuchtigkeit und Temperatur von 3 bis 12 Grad Celsius bevorzugt, beschränkt sich seine Aktivität auf die Nachtzeit bzw. auf die Zeit nach Regenfällen. Dann begibt er sich auf Nahrungssuche. Zu seinem Nahrungsspektrum gehören vor allem Nacktschnecken, Insekten, Regenwürmer, Spinnentiere, Käfer usw. Auch die Larven leben von Kleintieren. Von der vorhandenen Nahrung wird meist reichlich aufgenommen um auch längere nachfolgende Trockenperioden leichter überdauern zu können.

Fortpflanzung

Der Feuersalamander wird mit etwa vier Jahren geschlechtsreif und erreicht ein natürliches Alter von über 20 Jahren. Die Paarung findet von März bis September meist an Land statt. Die Spermien können bis zu zwei Jahre im Körper des Weibchens mitgetragen werden. Meist von März bis Mai werden dann die Larven im kalten Flachwasserbereich abgesetzt. Die Jungsalamander verlassen im August/September und einer Länge von 4 bis 5cm das Wasser der Geburt und leben in den ersten Jahren sehr versteckt.

Allgemeines

Die Zerstörung des Lebensraumes des Feuersalamanders erstreckt sich vor allem auf Gewässerverschmutzung sowie Bachregulierungen. Aber auch unter der Begründung von Fichtenmonokulturen und Waldrodungen leidet der Bestand.

Wertvolle Sträucher

im Revier.

Eberesche

(*Sorbus aucuparia*)

Die Eberesche, im Volksmund auch Vogelbeere genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) und unter diesem zur Gattung der Mehlbeere (*Sorbus*). Andere Bezeichnungen sind Drosselbeere, Quitsche oder Krametsbeerbaum. Bei genauer Betrachtung der Früchte erkennt man, dass die Früchte wie kleine Äpfel aussehen was die Zugehörigkeit zu den Kernobstgewächsen (*Pyrinae*) beweist.

Verbreitung und Beschreibung

Die Eberesche ist im gesamten europäischen Raum verbreitet, im Gebirge wächst sie bis in etwa 2.200 m Höhe (dann allerdings nur mehr strauchförmig – als eigene Unterart *Sorbus aucuparia glabrata*) und kommt noch bis Kleinasien und Westsibirien vor. Sie wächst zu einem kleinen bis mittelgroßen Baum (Strauch) von 6-12 m (gelegentlich bis 20 m) heran, der durch seine relativ lockere, schmale Krone auffällt.



Die Eberesche bevorzugt frische bis feuchte, mäßig nährstoffreiche Böden. Der frostharte Baum wächst von sonnigen bis halbschattigen Standorten, reagiert aber empfindlich auf Trockenheit und Hitze. Sie besitzt ein weitreichendes und tiefgehendes Senkerwurzelsystem und die Fähigkeit sich über Stockausschläge und Wurzelbrut vegetativ zu vermehren. Dunkelbraune Triebe mit Lentizellen, wechselständige, unpaarig



rig gefiederte Blätter und cremeweiße, unangenehm duftende Blüten in endständigen Trugdolden im Mai/Juni sind Erkennungsmerkmale dieser Art. Kugelige, 0,8-1 (-1,5) cm große, orangefarbene bis scharlachrote, apfelartige Scheinfrüchte werden in großer Anzahl gebildet. Die Baumreife (= Reifezustand der Früchte, in dem sie sich leicht vom Baum lösen lassen) erfolgt bereits Ende August bis Mitte September, die Fruchtreife (Vollreife) selbst tritt erst – je nach Höhenlage – im Oktober ein.

Nutzung

Das weiße, im Kern rotbraune Holz ist elastisch und feinfasrig. Das Holz der Eberesche wird von Drechslern, Schnitzern und Tischlern vor allem für Furniere und Gewehrschäfte verwendet. Die Borke kann zum Braun- und Rotfärben von Wolle verwendet werden. Die zur Reifezeit geernteten Früchte können zu Marmelade, Gelee, Kompott und kandierten Früchten verarbeitet werden. Auch für die Backwarenherstellung und die Süßwarenindustrie sind sie von Bedeutung (Beeren enthalten Sorbit, das Zuckeraustauschstoff darstellt). Werden die Früchte zur Vollreife geerntet, so kann Saft, Likör und Schnaps hergestellt werden.

Nutzen im Revier

Die Eberesche ist eine wichtige Futterpflanze für Tiere. Insbesondere Vögel (Singdrossel, Misteldrossel, Rotkehlchen usw.) schätzen die Früchte der Eberesche und nutzen den Baum, ebenso

wie der Grünspecht auch als Nistgehölz. Aber auch der Fuchs und der Dachs verschmähen die Früchte nicht. Da die Samen unverdaut wieder ausgeschieden werden, wird die Ausbreitung der Eberesche über verschiedenste Wildtiere und Vögel effektiv sichergestellt. Paarhufer wie Reh und Rothirsch ernähren sich von den Blättern, Trieben und Knospen der Bäume. Das abgeworfene Laub der Eberesche zersetzt sich relativ rasch und setzt dabei relativ viel Magnesium frei, was einen positiven Effekt auf die Humus- und Bodenbildung bewirkt.

In der Heilkunde

Die Naturheilkunde schreibt Blättern und Blüten eine besondere Heilwirkung zu. Getrocknet finden diese u.a. in Tees gegen Husten, Bronchitis und Verdauungsproblemen Verwendung. In der allgemeinen Medizin wird ein Auszug aus *Sorbus* intravenös zur Senkung des Augeninnendrucks bei Glaukom (= Grüner Star) gespritzt. Den Beeren wird in der Naturheilkunde mehr Bedeutung geschenkt, als den Blättern und Blüten. Die Beeren enthalten weiters einen zusammenziehenden Extraktstoff, in Verbindung mit viel Apfel-, etwas Zitronen- und Bernsteinsäure. Außer diesen drei Säurearten enthalten die Beeren geringe Mengen an Blausäure und Parasorbinsäure und ein ätherisches Öl mit stechendem Geruch. In größeren Mengen wirken die Beeren wegen der Apfelsäure stark ausscheidend und können so gegen Gicht und Rheumatismus helfen.



SCHULE & JAGD.

Die Kinder der **3. und 4. Klasse Volksschule Reichersberg** waren mit ihrer Lehrerin Frau Zeilinger und Jagdleiter Hubert Ibinger bei der Spurensuche in den Innauen erfolgreich.



Die Jäger des Reviers Pregartsdorf mit JL Pillmayr (re) und JL-Stv. Kartusch überbrachten und erläuterten den interessierten Buben und Mädchen des **Kinderfreunde-Kindergartens Pregarten** die Kinderbücher des OÖ Landesjagdverbandes.



Die Schüler der **VS Ohlsdorf** wurden von JL Wilhelm Asamer und der Jägerschaft zu einem Rundgang im Wald eingeladen. An verschiedenen Stationen wurde der Tätigkeitsbereich eines Jägers erklärt und die eine oder andere Frage beantwortet. Sehr erfreulich war das rege Interesse seitens der Schüler.



Im Zusammenarbeit mit der **3. und 4. Klasse Volksschule** unter ihren Lehrerinnen Claudia Wörther und Sabine Kaiser sowie der **Puchkirchner Jägerschaft** mit JL Helmut Nagl konnten im Rahmen des Werkunterrichtes Nistkästchen für die Singvögel bei der Familie Kohlberger angefertigt werden.



Etwa 60 Kinder des **Kindergartens Herzogsdorf** waren mit der Jägerschaft Herzogsdorf I unter JL Rupert Kitzmüller und Herzogsdorf II unter JL Siegfried Kaiser bei einer Wildfütterung, um die Natur hautnah erleben zu können.



34 Schüler der zweiten Klasse **VS Königswiesen** begleiteten Jagdleiter Stefan Rudelstorfer bei einem Reviergang, um die Aufgaben eines Jägers sowie die Zusammenhänge Jagd & Land- und Forstwirtschaft näher kennen zu lernen.



Etwa 40 Kinder aus **Oberwang** in Begleitung der Kindergärtnerinnen waren einen halben Tag auf Einladung der Jägerschaft Oberaschau unter Jagdleiter Kilian Lametschwantner und Jägerin Veronika Kroißl mit den Jägern im Wald. Sie besichtigten u.a. Wildfütterungen, wo jedes Kind die Möglichkeit hatte, selbst Wildfutter hinauszutragen, lernten die Lebensräume der Wildtiere kennen und waren von dieser Aktion voll begeistert.



32 Kinder des **Kindergartens Redlham** wurden von der Jägerschaft unter dem Thema „Tiere in meiner Gemeinde“ mit Bildern über diese und deren Lebensraum informiert. Viele Fragen zur Natur und Jagd wurden von den interessierten Kindern gestellt, die das nächste Mal mit ins Revier gehen dürfen – versprochen die Jäger.



Anlässlich der Veranstaltung „Ferienpass“ der **Marktgemeinde Liebenau** stellte sich die Jägerschaft mit Hegemeister JL Fritz Atteneder unter dem Motto „Mit dem Jäger im Wald“ für die Liebenauer Kinder sowie den in Liebenau urlaubenden Kindern einen Nachmittag zur Verfügung. Diese Idee kam so gut an, dass sich 54 Kinder und 12 Erwachsene spontan anmeldeten.

NEUER GRATIS JAGD-KATALOG Jetzt anfordern!



Europaweit bekanntes Spezial-Versandhaus

Der Clou - faltbare Kastenfalle!

~~79,90~~
nur **25,00**



Platzsparen-
der Transport

Bitte beachten Sie die jeweils gültigen Landesjagdgesetze zur Fallenjagd!

Kastenfalle, faltbar

Faltbare Kastenfalle mit 2 Eingängen aus pulverbeschichtetem, grünem Stahldraht für den Lebendfang. Geeignet für Fuchs, Marder, Waschbär & Co. Mit Auslösung über Druck in der Mitte. Maße ca.: 90 x 31 x 32 cm. Transportmaße: 126 x 65 x 6 cm. Ø Draht: 1,6 mm, Geflecht-Größe: 2,5 x 5 cm.

Bestell-Nr. 123187.70.006

bisher € 79,99

jetzt € 25,00

Tel.: (01) 3 10 06 20

www.askari-jagd.at

Askari Sport GmbH
Austria Paket System GmbH
Fischerweg 10
A-4063 Hörsching

Telefon (01) 3 10 06 20
www.askari-jagd.at
e-mail: service@askari-jagd.at

Amtsgericht Coesfeld, eingetragen HRB/6840 - Geschäftsführer: Paul Brüggemann, Heike Wagner, Rüdiger Walter

Porto- und Verpackungskosten bei Kreditkarten/Bankeinzug € 5,95.
Bei Nachnahmesendungen zzgl. Nachnahmegebühren. Mindestbestellwert € 30,- (Bonität vorausgesetzt).
Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.askari-jagd.at. Dieser Artikel ist nur über den Versand erhältlich, nicht in den Läden! Lieferung solange der Vorrat reicht!



HUNDEWESEN.

Grundgehorsam, Apportieren, Vorstehen sowie Grundlagen der Schweiß- und Wasserarbeit



Über diese Themen referierte der bekannte deutsche Tier- und Hundetrainer Uwe HEISS, im JBIZ des OÖ Landesjagdverbandes in Schloss Hohenbrunn am 8. und 9. April 2011.

Voll ausgebucht war das Seminar mit Uwe Heiss und es gelang ihm wieder, die Hundeführerinnen und Hundeführer zwei Tage lang durch teilweise völlig neue Abrichte- und Erziehungsmethoden, die über weite Strecken durch Erkenntnisse des berühmten österreichischen Verhaltensforschers Konrad Lorenz beeinflusst sind, zu fesseln.

Alle Seminarteilnehmer waren sich einig, dass sie für die Arbeit mit ihren Jagdhunden wertvolle Ausbildungsanleitungen erhalten hatten, und dass der Weg zum fertigen Jagdgebrauchshund nur über konsequent vermittelten Grundgehorsam führt. Diese gelungene Weiterbildungsveranstaltung ist für das Jagdhundereferat des OÖ Landesjagdverbandes Auftrag, derartige Seminare mit verschiedenen speziellen Inhalten auch in Zukunft anzubieten.

Max Brandstetter
Landesjagdhundereferent-Stv.



Pudel-pointerklub

Gesch.Stelle: Peter Friedl
5280 St.Peter/Hart, Aching 1
Tel: 0650 8301767
e-mail: peter.friedl@tele2.at
www.pudelpointer.at

Herbstprüfungen 2011

Der Österreichische Pudelpointer Klub veranstaltet die Herbstprüfungen im Revier Münzkirchen, Bezirk Scharding.

Anlagenprüfung	17.09.
Feld u. Wasserprüfung	17.09.
SEP	17.09.
VGP	16. – 17. 09.

Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle.

Brauchbarkeitsprüfung Freistadt 2011

Zur Brauchbarkeitsprüfung 2011 sind Jagdhunde zugelassen, die reinrassig sind, einen Abstammungsnachweis der FCI/ÖKV besitzen und deren Zuchtclub Mitglied des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes ist.

Die Hunde müssen am Prüfungstag den 12. Lebensmonat vollendet haben. Für Erdhunde entfällt das Fach „Baueignung“. Anstatt dessen wird die Schweißarbeit auf der 500 Schritte langen Fährte geprüft.

Für diese Prüfung ist die Brauchbarkeitsprüfungsordnung 2010 des OÖ Landesjagdverbandes verbindlich anzuwenden. Zur Prüfung sind der Abstammungsnachweis des Hundes und ein gültiges Tollwut-Schutzimpfzeugnis mitzubringen.

Prüfungsdaten:

Prüfungstag: Samstag, 8. Oktober 2011
Standquartier: Gasthaus „Ochsenwirt“
Prüfungsrevier: Neumarkt/Matzelsdorf 4212 Neumarkt, Markplatz 11
Zusammenkunft: 7.00 Uhr
Nenngeld (Reugeld): € 20,-
Prüfungsbeginn: 8.00 Uhr
Nennschluss: 24.9.2011
Prüfungsende: ca. 14.00 Uhr im Standquartier
Nennung: Mit angeschlossenem Abschnitt und beigefügtem Nenngeld an den Prüfungsleiter.
Prüfungsleiter: Max Brandstetter
Richter: ÖJGV-Leistungsrichter

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Warum muss der Spurlautprüfung beim Jagdhund mehr Beachtung geschenkt werden?

Immer wieder gibt es – auch unter erfahrenen Leistungsrichtern, Züchtern und Hundeführern – unterschiedliche Auffassungen bei der Feststellung des Lautes bei Jagdhunden. Aber offenbar sind die verschiedenen Lautfeststellungen vielen nicht geläufig, obwohl bereits Jungjäger in der Ausbildung im Bereich des Jagdhundewesens darüber lernen und dies auch bei der Jagdprüfung wissen müssen, was ein Sichtlaut, ein Spurlaut oder ein stummer Jagdhund ist.

In fast allen Prüfungsordnungen findet sich die Beurteilung des Lautes wieder. Grundsätzlich sei hier nochmals festgestellt, dass es eine Beurteilung des Lautes nur auf der Gesundspur des Feldhasen oder des Fuchses gibt. Hier gibt es noch zusätzliche Einschränkungen in den Prüfungsordnungen, sodass in manchen Fällen nur die Spur des Feldhasen für die Lautfeststellung herangezogen werden darf.

Was ist aber nun ein Jagdhund mit dem Prädikat „**Spurlaut**“? Dieses Prädikat sagt aus, dass dieser Hund die Gesundspur eines Feldhasen entsprechend lange und mit anhaltend gut hörbarem Laut, mit äußerst wenigen bis gar keinen Unterbrechungen, ausarbeitet. Die

Brackenleute verwenden den Ausdruck, dass der Laut „Schlag auf Schlag“ erfolgen muss, um als Spurlaut anerkannt zu werden. Es kann daher keine Vergabe des Prädikates „Spurlaut“ geben, wenn der Hund nach fast 100 Schritten ein paar Lautäußerungen von sich gibt, dieser Laut jedoch nach wenigen Metern wieder verstummt.

Diese Arbeit ist mit „Stumm“ zu beurteilen. Dass der Jagdhund vor Beginn der Arbeit den Hasen nicht eräugen darf, versteht sich hoffentlich von selbst. Sollte er diesen vor Beginn der Arbeit in Anblick bekommen, so kann die Arbeit dann maximal als Sichtlaut gewertet werden. Der Spurlaut kann nur dann festgestellt werden, wenn der Hund den Hasen oder den Fuchs nicht sieht! Dass die Leistungsrichter das Wild sehen müssen, ist klar, denn sonst kann es keine Bewertung geben. Es kann selbstverständlich nur das bewertet werden, was der Leistungsrichter gesehen hat und nicht das, was er vermutet. Gerade der Laut ist eine der wesentlichsten Anlagen eines Hundes. Den Laut kann man einem Hund nicht lernen. Manche Hunde verlernen, oder besser gesagt, trauen sich nach gewissen Abrichtemethoden keinen Laut mehr zu geben, damit sie sich nicht verraten, wenn sie auf einer warmen Spur oder

Fährte sind. Der Sichtlaut ist dann geben, wenn der Hund den Hasen sieht, und während er diesen verfolgt, auch Laut gibt. Hier gilt für den Laut an sich das Gleiche wie beim Spurlaut. Auch der Sichtlaut muss andauernd und kräftig sein, solange der Hund den Hasen sieht. Wenige Beller, nachdem der Hund den Hasen schon fast 100 Meter gejagt hat, sind kein Sichtlaut. Der Sichtlaut sollte bei fast allen Jagdhunderassen zur genetischen Standardausrüstung gehören. Wenn dieser jedoch durch Führerfehler in der Abrichtung verlorengelht, so sind diese Hunde bei der Prüfung trotzdem mit Stumm zu bewerten. Nochmals, der Leistungsrichter kann und darf nur das bewerten, was er gesehen und gehört hat. Sichtlaut kann nur vergeben werden, wenn der Hund sofort bei Sichtwerden des Hasen Laut gibt und dieser Laut erst wieder verstummt, wenn der Hund den Hasen nicht mehr sieht.

Im Rahmen der Spurlautprüfungen ist auch auf den **Weidlaut** zu achten. Weidlaut wird dann vergeben, wenn der Hund nach dem Schnallen laut gibt, obwohl nachgewiesener Maßen keine Wildwitterung vorhanden ist. Sollte der Verdacht im Zuge der Spurlautprüfung oder bei anderen Gelegenheiten aufkom-

men, so ist unbedingt auf einer Fläche, wo wirklich kein Wild vorhanden ist, der Hund auf diesen Fehler nochmals zu überprüfen. Ein weidlauter Jagdhund ist eine „jagdliche Katastrophe“ und in der Praxis nicht einsetzbar! Auch die Zuchtordnungen berücksichtigen das mit Zuchtverbot. Jeder Leistungsrichter, der

lauter Spurarbeit gefragt. Denn durch den Spurlaut zeigt der Hund sofort an, dass er eine warme Fährte oder Spur aufgenommen hat. Auch aufgrund des Lautes ist es dem Praktiker als Hundeführer möglich, seinen eigenen Hund von anderen zu unterscheiden und auch festzustellen, um welche Wildart es sich

wild (Wolf oder Fuchs). Das Wild gerät in Panik und die Beunruhigung ist ein Vielfaches des spurlauten Hundes.

Dass die Baujäger ebenfalls ohne Laut nicht auskommen, ist selbstredend. Stellen Sie sich vor, ein stummer Erdhund schließt, liegt vor dem Raubwild und keiner hört etwas. Eine unendliche Baujagd; in der Praxis nicht vorstellbar. Wo bei der baulaute Erdhund auch jagdlich unbrauchbar ist. Denn wer schon einmal einen Einschlag gemacht hat, wo absolut nichts im Bau war, der wird diesen Erdhund sicher nicht mehr einsetzen.

Dass der lautjagende Jagdhund bei der Arbeit auf Wundfährte auch nicht von Nachteil ist, werden die Schweißhundeführer bestätigen können. Eine Hatz und Beil ohne Laut ist nicht vorstellbar und führt auch nicht zum Erfolg. Der Hundeführer kann den Verlauf der Hatz nie bestimmen und daher kann er auch seinem Hund nur schwer bis gar nicht folgen. Wie soll dieser dann einen eventuell notwendigen Fangschuss antragen, wenn er nicht weiß, wo der Hund das Stück stellt?

eindeutig den Lautfehler „Weidlaut“ festgestellt hat, muss diesen auch ins Prüfungszeugnis eintragen! Wenn dies nicht getan wird, so schadet dieser Leistungsrichter dem Jagdhundeprüfungswesen insgesamt. Denn wenn ein weidlauter Jagdhund eine Jagdprüfung besteht und dann in der Praxis die Jagd unmöglich macht, so hat jener Leistungsrichter, der seiner Aufgabe nicht gerecht wurde, den größten Teil der Schuld auf sich geladen.

Gerade in den letzten Jahren, wo die Bewegungsjagden stark zunehmen, sind Jagdhunde mit guter, ausdauernder und

handelt. Bei Schwarzwild kommt noch der Standlaut hinzu. Sichtlaute Jagdhunde sind bei Bewegungsjagden nur äußerst bedingt einsetzbar, da ihnen die Vorzüge des Spurlautes fehlen. Der Praktiker hat sicher schon festgestellt, dass ein spurlauter Jagdhund für das Revier weniger Beunruhigung bedeutet, als ein stummer. Der spurlaute Jagdhund „kündigt sich nämlich an“. Dadurch kann sich das Wild orientieren, wo der „Feind“ herkommt. Es ist vorgewarnt und weicht rechtzeitig und relativ ruhig aus. Der stumme Hund ist plötzlich da und benimmt sich dadurch wie Raub-

Ich glaube, es ist dem Leser aufgrund der kurzen Ausführungen klar geworden, dass der lautjagende Jagdhund, und sei es nur ein Sichtlaut, sicherlich mehr Vorteile als Nachteile in der Jagdpraxis hat. Es ist daher unbedingt notwendig, dass die Leistungsrichter bei der Beurteilung des Lautes strenge Maßstäbe anlegen, damit unsere Jagdhunde in der Praxis nicht versagen, und wir mit Hilfe unserer Jagdhunde auch den nötigen jagdlichen Erfolg haben.





Reviereinrichtungen

Ehrengruben

Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: ++43/
(0)7284/554
ehrengruben@aon.at

**Kanzeln, Ansitzleitern,
Fütterungen, Jagdhütten
und vieles mehr...**

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.revireinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554

Vieh-Fleisch GmbH

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
Homepage: www.gruber-josef.at
e-mail: office@gruber-josef.at

Import / Export

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von
8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.

Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.



Österreichischer
Jagdgebrauchshundeverband

Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Präsident: Mf. Ofö Ing. Alexander Prenner,
Mitterwald 33, A-7350 Stoob-Süd, 02612/438 54, 0664/817 00 52, president@oejgv.at

Folgende Führer haben die 7. Stufe und somit das Meisterführerabzeichen in Bronze erreicht:

Name	Anschrift
Friedl Peter, Mf	Aching1, 5280 St.Peter/Hart
Gass Andreas, Mf.	Zemlinskygasse 78, 1238 Wien
Gauster Siegfried, Mf.	Rohrbach 88, 8212 Kulm/Weiz
Heil Harald, Mf	Oberkogelbauerweg 10a, 8632 Gußwerk
Hochhauser Anton, Mf.	Weinzierl 80, 4560 Micheldorf
Kauderer Erich, Mf. Ofö.	Japons, 57, 3753 Japons
Klaus Johann, Mf.	Weyergasse 7, 2111 Tesdorf
Lengauer Franz, Mf.	Möhringsdorf 7, 4212 Neumarkt/M
Nötstaller Roland, Mf. Ing.	Landshut 33, 4273 Unterweißenbach
Paugger Johann, Mf.	Hochstr. 334, 8291 Burgau
Prenner Otmar, Mf.	Kroisbach 76, 8241 Dechantskirchen
Rottensteiner Hubert, Mf.	Loipersbacherstr. 20, 2620 Neunkirchen
Ungersböck Alois, Mf.	Witzelsberg 23, 2831 Warth

Folgende Hundeführer haben die 21. Stufe und somit das Meisterführerabzeichen in Gold erreicht:

Name	Anschrift
Dobrovits Johann, Mf.	Untere Hauptstraße 24, 7041 Wulkaprodersdorf

Leistungsrichter und Leistungsrichter Anwärter Seminar NÖ

Zu nachstehendem Termin wird vom ÖJGV ein Seminar für Leistungsrichter und Leistungsrichter-Anwärter abgehalten:

27. August 2011, Beginn 9:00 Uhr
Hotel Lengbachhof, Steinhäusl 8
3033 Altlengbach, Tel. 02774/2224
Zufahrt über A1 Westautobahn - Abfahrt Altlengbach

Anmeldungen an das Richterreferat sind erbeten. Anschließend an das Seminar kann die Leistungsrichterprüfung abgelegt werden.

Die Anmeldung zur Leistungsrichterprüfung hat über den Verbandsverein bis 12. August 2011 unter Beilage aller Unterlagen (Antragsformular, Richterberichte, Seminarbestätigungen) zu erfolgen.



ÖSTERREICHISCHER
VEREIN FÜR GROSSE
UND KLEINE
MÜNSTERLÄNDER

Geschäftsstelle:
Vizepräsident Michael Carpella
Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden
Handy: 0664/2621856
e-mail: geschaeftsstelle.ovmue@aon.at

Bringtreueprüfung Bereich West

Trotz windigem Suchenwetter konnte die Bringtreueprüfung am 9. April 2011 im schönen Waldrevier Bad Leonfelden II, Stiftung, durchgeführt werden. Neben den Hundeführern konnte der neue BO Georg Kühberger begrüßt werden.

Als Leistungsrichter waren tätig: Wilhelm Bichler, Franz Stadlbauer sowie Leistungsrichteranwärterin Ingrid Reischenböck.

Von den sechs gemeldeten Hunden konnten erstmalig alle positiv durchgeprüft werden.

Ein Weidmannsdank allen Leistungsrichtern, den Revierversantwortlichen, Sonja Carpella für die Tätigkeit als Bereichskassierin und Schriftführerin sowie den Hundeführern für ihr vorbildliches Verhalten bei der Prüfung.

Vizepräsident Michael Carpella

Rasse	Name des Hundes	Eigentümer
KLMÜ	Cora v. d. Tagwacht	Johann Rodleitner, Steyr
LR	Terra vom Fichtenhorst	Herbert Markler, Uttendorf
KLMÜ	Daisy v. Grimsing	Georg Kühberger, Rossbach / Ingrid Reischenböck, Rossbach
GRMÜ	Dessa v. Dorfplatzl	Roland Wieser, Waldrandstr. 18, 4493 Wolfen
KLMÜ	Franko v. Mayr i. d. Bruck	Egon Lind, Pfaffingstr. 26, 4802 Ebensee
KLMÜ	Nadin v. Gannhof	Gerhard Dobetsberger, Prennlehnerweg 18A, 4060 Leonding Dr Friedrich Jungwirth, Am Südhang 15, 4060 Leonding



Gottfried Paireder (m) wird das Dekret von Präsident Mag. Karl Viertbauer (l) und Jagdhunde-referent Ofö. Ing. Erich Gassner übergeben.

Erstmals in der Klubgeschichte des **Österr. Welsh-Terrier-Klubs** konnte einem Hundeführer für seinen Hund das Dekret über die Verleihung des Titels „Österr. Jagdhundeprüfungssieger“ im Rahmen der Generalversammlung überreicht werden.

Gottfried Paireder hat in den beiden Prüfungssaisons 2009 und 2010 seinen Rüden „Baron vom Eisernen Gitter“ drei Mal mit Erfolg auf einer VGP zu einem I. Preis geführt.



**INNVIERTLER
JAGDGEBRAUCHS-
HUNDEKLUB**

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0 77 32/2016, E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Ergebnis der Bringtreueprüfung

2. April 2011 in Pischelsdorf

22 Hunde sind angetreten, wobei 14 die Prüfung bestanden haben. Wir bedanken uns bei der Jagdleitung Pischelsdorf für die Bereitstellung des wunderschönen Waldreviers.

Rasse	Name des Hundes		Eigentümer
LRet.	Deelijah v. d. Kaiserbuche	Ente 25 Sek.	Dr. Heinermann Michael
KIMü	Nora v. Gannhof	Fuchs 40 Sek.	Gann Anton
LRet.	Red-Rubi v. Fichtenhorst	Hase 1 Min.	Schöppl Ursula
KIMü	Amor v. Maienberg	Fasan 2Min.	Bichl Erwin
DDr	Khan v. Kirchbergerholz	Fasan 2 Min.	Wimmer Josef
DDr	Kastor v. Kirchbergerholz	Ente 2 Min.	Doll Frank
KIMü.	Aika v. Maienberg	Ente 3 Min.	Roitner Richard
DDr	Kai v. Kirchbergerholz	Ente 3 Min.	Pointner Franz
DK	Fara v. d. Maurerleithen	Hase 4 Min.	Fellner Martin
LRet.	Cina iz Dobrce	Hase 5 Min.	Wimmer Josef
LRet.	Filou v. d. Atterseewelle	Hase 9 Min.	Augustin Markus
LRet.	Don iz Dobrce	Marder 9 Min.	Hobl Christian
DK	Mona v. Esterhazyhof	Ente 10 Min.	Gann Manfred
LRet.	Sunny-Boy v. Fichtenhorst	Ittis 10 Min.	Augustin Monika



Stammtisch der Hundeführer

Am 11. März wurde der **Stammtisch der Hundeführer des Bezirks Gmunden** im Landhotel Reiberstorfer in Altmünster veranstaltet. BJM ÖR Alois Mittendorfer (am Bild links) und Bezirkshundereferent Alois Hofer (r.) begrüßten Jagdleiter und zahlreiche interessierte Jäger und Hundeführer aus dem Bezirk Gmunden, die über Neuigkeiten rund um das Jagdhundewesen informiert wurden.



Brauchbarkeitsprüfungen 2011

Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!

Bezirk	Wochentag	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Samstag	15.10.11	Franz Baier	07755/5320
Eferding	Samstag	08.10.11	Franz Hattinger	0664/60 483 3010
Freistadt	Samstag	08.10.11	Max Brandstetter	0664/1494302
Gmunden	Samstag	15.10.11	Alois Hofer	07617/2741 0699/11702777
Grieskirchen	Samstag	08.10.11	Bernhard Littich	0664/6293091
Kirchdorf	Samstag	15.10.11	Leopold Langeder	0664/4650154
Linz	Samstag	08.10.11	Alois Auinger	07223/81371
Perg	Samstag	15.10.11	Horst Haider	07265/5777
Ried	Samstag	15.10.11	Adolf Hellwagner	0699/10551964
Rohrbach	Samstag	08.10.11	Manfred Leitner	0664/7975672
Schärding	Samstag	08.10.11	Rainer Schlipfinger	07713/8247
Steyr-Süd	Sonntag	09.10.11	Josef Pfarl	07254/7014
Steyr-Nord	Sonntag	09.10.11	Roland Wieser	0650/4210251
Urfahr	Montag	26.09.11	Michael Burner	0664/5907223
Vöcklabruck	Samstag	15.10.11	Rudolf Sonntag	0699/12699188
Wels	Samstag	15.10.11	Gerhard Kraft	0699/11655159

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen.



BRAUCHTUM.



Text BJM Rudolf Kern
Obmann f. d. jagdliche Brauchtum

Erstes Oö. Jagdmusikkonzert ein toller Erfolg

Unter der musikalischen Gesamtleitung von Landesobmann Rudolf Jandrasits fand am 30. April 2011 im Brucknerhaus in Linz das 1. Oö. Jagdmusikkonzert statt.

Landesjägermeister ÖkonR Sepp Brandmayr konnte unter den zahlreichen Ehrengästen auch Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker, den Hauptsponsor des Abends Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger von der Oberbank, Dr. Helmut Mülleder von der OÖ Landesregierung, Landesjägermeister-Stv. Konsulent Gerhard Pömer, Ehren-Landesobmann Wolfgang Kastler und in Vertretung ihrer Bezirke auch zahlreiche Bezirksjägermeister sowie Geschäftsführer-Stv. Mag. Christopher Böck begrüßen.

Der Moderator des festlichen Abends, Hubert Fellner, führte mit seinem unverwechselbaren Hausruckviertler Charme beeindruckend und gekonnt mit viel Witz durch das Programm.

Beim ersten Teil des Abends gaben die Jagdhornbläsergruppen Sipbachzell, Garsten, und Altenberg mit ihren Fürst Pless- und Parforcehörnern in B ihr Bestes und brachten Jagdhornmusik in ur-eigenster Form u.a. von Reinhold Stief,

Prof. A.O. Sollfelner und Franz Kastenhuber dar.

Die Parforcehorngruppen in ES, Weyer-Gaflenz, Hausruck und St. Florian spannten den Bogen ihrer Darbietungen von den bekannten Komponisten der Lainzer Jagdmusik nach dem Wiener Stil, Josef Schantl und Karl Stiegler bis hin zu den neuzeitlichen „alpenländischen“ Jägermärschen und Polkas von Hermann Maderthaner.

Beim zweiten Teil konnten sich die Zuhörer durch die Mitwirkung eines Alphonquartetts und des Musikvereines Altenberg überzeugen, wie harmonisch und abgestimmt sich Jagdhörner und Blasmusik ergänzen können. Viel Applaus ernteten alle Mitwirkenden für das von Prof. A.O. Sollfelner komponierte Stück „Melodienfolge aus Freischütz“, sodass der allseits bekannt „Jägerchor“ auch als Zugabe dargebracht wurde.

Bei seinen Abschlussworten dankte der Obmann für das jagdliche Brauchtum in Oberösterreich BJM Rudolf Kern allen, die im Vorfeld dazu beigetragen haben, dass dieses erste Jagdmusikkonzert stattfinden konnte sowie allen Mitwir-



Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr mit dem Sponsor des ersten oberösterreichischen Jagdmusikkonzertes Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger (r.), Oberbank, sowie dem Organisator und musikalischen Leiter Landesobmann Rudolf Jandrasits (l.).

kenden des Abends, im besonderen Landesobmann Rudolf Jandrasits für seine beispielhafte Gesamtleitung.

Ein Teil des Reinerlöses kommt der Erhaltung und Renovierung eines wertvollen Kulturobjektes, des Jagdschlusses Hohenbrunn, zu Gute.



Obwohl einige Plätze frei geblieben sind, war die Besucherzahl im Linzer Brucknerhaus zufriedenstellend.



Rudolf Jandrasits dirigierte das Orchester des Altenberger Musikvereines und alle teilnehmenden Jagdhornbläsergruppen bei einem gemeinsamen Stück.

Jagdhörnerklang im Gmundner Jungjägerkurs

Mitte April besuchte Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer gemeinsam mit den Jagdhornbläsergruppen des Bezirks den Jungjägerkurs in der forstlichen Ausbildungsstätte Ort.

Ziel dieses jährlichen Besuchs ist, den „Jungjägern in spe“ die Tradition des Jagdhornblasens und die Bedeutung der Traditionspflege in der Jagd näher zu bringen.



Jagdhornbläser-Seminar im Bezirk Steyr

Am 16. April organisierte Bezirks- und Landesviertelobmann Ferdinand Binder im Bezirk Steyr ein Jagdhornbläser-Seminar für die 4 ES-Gruppen des Bezirkes. Hierzu durften die Räumlichkeiten des Gasthauses Weidmann und des Musikvereines Dambach/Garsten benützt werden.

Landesobmann Rudolf Jandrasits und Professor Georg Viehböck führten in be-

währter und professioneller Weise die Schulung durch.

So wurden u.a. auch die Bewerbsstücke für den JHB-Wettbewerb am 25.06.2011 in St. Veit/Kärnten einstudiert bzw. erhielten diese „den letzten Schliff“. Den Abschluss bildete ein Gesamtspiel aller teilnehmenden Gruppen.



Ehrung von Gerhard Heinowski als ältester aktiver Jagdhornbläser



Gerhard Heinowski ist mit 91 Jahren zwar kein aktiver Jäger mehr, aber der älteste aktive Jagdhornbläser Österreichs sowie der Geschäftsführer der Jagdhornbläsergruppe Pramtal. Aus diesem Grunde sprach ihm BJM Kons. Hermann Kraft (2.v.r.) Dank und Anerkennung im Namen des OÖ Landesjagdverbandes aus.



VEREIN „GRÜNES KREUZ“
gegründet 1905

Einladung zur Generalversammlung
Am 14. Juni 2011 um 19.00 Uhr
im Exnersaal des Palais Eschenbach
Eschenbachgasse 11, 1010 Wien

Tagesordnung:

- Begrüssung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Annahme der Tagesordnung
- Totengedenken
- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2010
- Bericht des Schatzmeisters über die Gebarung des Jahres 2010 und über das Budget 2011
- Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- Mitgliedsbeiträge
- Ehrungen
- Neuwahl des Vorstandes
- Bestellung der Rechnungsprüfer
- Allfälliges

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig.

Das war der 90. Wiener Jägerball



VEREIN „GRÜNES KREUZ“
gegründet 1905

Der restlos ausverkaufte 90. Jägerball vom Verein „Grünes Kreuz“ fand am 31. Jänner 2011 in der Wiener Hofburg und der Spanischen Hofreitschule statt.

6.600 Besucher gingen heuer in den historischen Ballräumen der Wiener Hofburg und in den Redoutensälen sowie in der Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch.

Präsident Ernst Gundaccar Wurmbrand-Stuppach sowie die Vizepräsidenten KR Leo Nagy und Ing. Karl Maierhofer konnten heuer die Patronanz an das Bundesland Kärnten vergeben. LH-Stv. DI Uwe Scheuch, Landesrat Mag. Christian Ragger, EU-Abgeordnete Elisabeth Köstlinger, Claudia Haider und Landesjägermeister DI Dr. Ferry Gorton reisten mit einer großen Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft aus Kärnten an.

Alle Bundesländer waren durch die Landesjägermeister bzw. zahlreiche Funktionäre repräsentiert und demonstrierten somit die Geschlossenheit der österreichischen Jägerschaft.

Die Bundesregierung wurde durch Vizekanzler BM DI Josef Pröll und Landwirtschaftsminister DI Nikolaus Berlakovich – beide aktive Jäger – sowie BM Claudia Bandion-Ortner vertreten. Auch andere politische Größen wurden unter den Ballgästen gesehen.

Aus der „Society“ und der Wirtschaft wurden gesichtet: Familie Underberg, Hanno Soravia, Bettina Steigenberger, Dr. Hannes Ametsreiter, Ing. Michael Fischer, Mag. Andreas Treichl, Dr. Karl Stoss, Oliver Voigt, Alexander Wrabetz, Mag. Reinhard Karl, Mag. Anna-Maria Hochhauser, Gastronom Mario Plachutta, die ORF Wetterlady Dr. Christa Kummer, Hutspezialist Leo Nagy, Anja Kruse und Miguel Herz-Kestranek, Franz Klammer, Ronnie Leitgeb, Prof. Peter Weck sowie die Trachtenspezialistinnen Gesine und Anna Tostmann und viele mehr.

Dompfarrer Mag. Toni Faber und Nuntiaturrat Dr. Christoph Kühn sorgten für den nötigen kirchlichen Segen.

Der Reinerlös des Balls wird vom Verein „Grünes Kreuz“ ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forst-

wesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Um-

welt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes, sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.



Die Prominenz beim Singen von „Auf, auf, zum fröhlichen Jagen“.



Der Kärntner Teil der Eröffnung mit Fahنشwingern, der „Bürgerlichen Trabantengarte St. Veit/Glan“ und dem „Ersten Kärntner Trommlerkorps St. Veit/Glan“.

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität bei seriösen Lieferzeiten (4 – 6 Monate).

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld 10

Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10

www.praeparator.com



*Anspruchsvolle
Jäger gehen keine
Kompromisse ein.*



SCHIESSWESEN.

Laakirchener Jägerschaft unterstützt Familie


Die Jägerschaft der Jagdgesellschaft Laakirchen mit Jagdleiter Johann Enichlmair organisierte dieses Jahr Anfang Jänner das Benefizschießen im Schießpark des **OÖ LANDESJAGDVERBANDES „SALZKAMMERGUT-VIECHT“**.

In Zusammenarbeit mit dem Schützenverein „Schießpark Salzkammergut-Viecht“ mit Obmann Johannes Kremser und dem Schießplatzbeauftragten des OÖ LJV Ing. Reinhard Mayr mit seiner Gattin Ingrid wurde wiederum gezeigt, dass durch gemeinsame Bemühungen unter Mithilfe der Bevölkerung sowie der heimischen Industrie beachtliche Erfolge für vom Schicksal schwer betroffenen Mitmenschen gefeiert werden können.

Die abendliche Verlosung von etwa 120 Preisen wurde durch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus Laakirchen, Desselbrunn, Ohlsdorf und Gsch-

wandt sowie von Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer durchgeführt und von den Hubertusbläsern der Jagdgesellschaft Laakirchen musikalisch umrahmt.

Am 25. Februar konnte von den Veranstaltern und Bgm. Mag. Anton Holzleitner eine Geldspende von € 5.000.- an die Familie Rathner aus Laakirchen übergeben werden.

Die Jägerschaften und die Betreiber der Schießanlage in Viecht haben wie jedes Jahr gezeigt, dass durch freiwillige, unentgeltliche Arbeit bedürftigen Personen in deren Gemeinden das Leben etwas leichter gemacht werden kann. 



Johannes Kremser, Bgm. Mag. Anton Holzleitner, JL Johann Enichlmair (v.r.) sowie Ing. Reinhard Mayr mit seiner Frau Ingrid (v.l.) bei der Scheckübergabe an Familie Rathner.

Einladung zum Tontaubenschießen in Steinerkirchen a.d. Traun

**Am 4. Juni, 18. Juni, 6. August,
20. August und 17. Sept.
jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr**

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichen Weicheisenschrot, der im Kal. 12 am Stand erhältlich ist, geschossen werden.

Jeder Jäger und jede Jägerin sind herzlich willkommen!

Auskünfte:

Hubert Mayr unter 0664/5931274

Terminankündigung zum 7. OÖ Jägerschafts- schießen

Der Schützenverein Auerhahn veranstaltet vom 6. bis 8. Oktober 2011 am vereinseigenen Landeshauptschießstand in Linz wieder ein Jägerschaftsschießen.

Ich bitte alle daran interessierten Jäger um Terminvormerkung.

Die Detailausschreibung erfolgt in der Septemбераusgabe des OÖ Jägers.

Hubert Messner

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

- 1:** b, e
- 2:** b (hochmachen trifft bei gesundem Wild zu)
- 3:** d
- 4:** d
- 5:** d

Bezirksmeisterschaft im Jagdparcours der Jägerschaft Freinberg

Die Veranstaltung findet **12. – 14. August 2011**
bei jeder Witterung statt! Nennschluss: So, 14 Uhr

Schießzeiten:

Freitag, 12. August, 12:00 - 17:00 Uhr
Samstag, 13. August, 8:00 - 17:00 Uhr
Sonntag, 14. August, 10:00 - 17:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Anton Pretzl - Hareth 9 - 4785 Freinberg

Wertungen:

- Bezirkswertung
- Mannschaftswertung (4 Schützen - nur Bezirk)
- Veteranenwertung
- Gästewertung

Preise:

Viele wertvolle Sachpreise sind zu gewinnen!

Siegerehrung:

Sonntag, 14. August 2011 um etwa 18:00 Uhr

Die Veranstalter übernehmen keinerlei Haftung.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Weitere Auskünfte: Manfred Pillinger, T: 0664/19 23 497

Auf Ihren Besuch freut sich die Jägerschaft Freinberg!

Beim traditionellen **Anschießen des Jäger-Stammtisch-Roitherwirt** im Revier von Werner Heindl und Dipl.-Ing. Herbert Grill fanden sich 35 Schützinnen und Schützen zum Stammtisch- und Geburtstagsschießen ein. Den Damen wurde dabei vom Künstler Vincenz Gorofsky eine eigene Scheibe gewidmet.

Nach dem spannenden Schießen wurde in der Schutzhütte „Hauseck“ von Helga und Alois Obermeier die Siegerehrung abgehalten und anschließend gefeiert.



Jagd- & Sportwaffen OBERMEIER

Stadtplatz 4, 4070 Eferding
Telefon und Fax: 07272/28 3 28



Alles was der Jäger braucht: Waffen, Patronen, Schießwesten, Stiefel, Schuhe, Bekleidung, Gucker, Zielfernrohre, Spektive, Wildkameras und vieles mehr.

Wir haben sämtliche Jagdpatronen lagernd.

Unter anderem Sportpatronen subsonic 24g der Marken Hull und Rio; Parcoursportpatronen 28g WinX2, Hull, Filz/HV/Parcours mit 2,5mm. Weiters Sonderangebote von Hirtenberg im Kaliber 7x65R um € 39,00, 30.06 um € 40,00 und 7mm Rem Mag. um € 41,00

Beim Kauf einer Doppelflinte oder Bockflinte gibt es einen kleinen Schießlehrgang kostenlos dazu!

Flintenschießkurse mit Gregor Schmidt-Kolberg, Einzel- und Gruppenunterricht, sowie Prüfungsvorbereitung in unserer großen Jagdschiessanlage bei Bad Abbach, D-93077,
Tel.: 0049-9453-8402; www.bockenberg.com

Stammhaus: Jagdwaffen Obermeier in Bayern, D-94333 Geiselhöring
Tel.: 0049-9423-2907, www.waffenobermeier.de

Ferlacher Büchsenmachermeister Wolfgang Frank freut sich auf Ihren Besuch.

3. Internationales Falknerfestival in Abu Dhabi

aus Anlass der Anerkennung der Falknerei als Weltkulturerbe der UNESCO

Auf Einladung des Emirates Falconer's Club in Abu Dhabi findet vom 10.12. bis 18.12.2011 das 3. Internationale Falknerfestival in Jahili Fort in Al Ain statt.

Die Aufnahme der Falknerei in die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ durch die

UNESCO wird Anlass für zahlreiche Feierlichkeiten in Abu Dhabi sein, da die Vorbereitungsarbeiten zur Erreichung der Anerkennung als Weltkulturerbe unter der Patronanz der Regierung von Abu Dhabi erfolgten. Ein breit gefächertes Programm erwartet die Teilnehmer, so

werden Falkner aus aller Welt Gelegenheit haben, die traditionelle arabische Beizjagd mit Sakerfalke, Saluki und Kamel in der Wüste kennen zu lernen.

Der Österreichische Falknerbund (ÖFB), der schon das 1. und 2. Internationale Falknerfestival in Reading/England erfolgreich mitgestaltet hat, wird auch diesmal mit dabei sein.

Um vielen Falknern weltweit die Teilnahme an diesem Festival zu ermöglichen, ist der Emirate Falconer's Club als Veranstalter bemüht, günstige Pauschalangebote von einigen Destinationen in Europa anzubieten.

Aus organisatorischen Gründen ist daher eine unverbindliche Voranmeldung erforderlich.

Nähere Details zur Anmeldung und zum Programm auf der Homepage des Österreichischen Falknerbundes:

www.falknerbund.com

Präsident Dr. Harald Barsch



JUNGER JÄGER HABEN'S GUT

NEUES PAKET

MANNLICHER TRADITIONS-PAKET PREMIUM

Mannlicher Classic Halbschaft mit offener Visierung
Kaliber .243 Win., .270 Win., 7x64, .30-06 Spr.

+ Zielfernrohr: Swarovski Z4i 3-12x50 Leuchtabsehen 4A-i

+ Original STEYR Schwenkmontage

Jungjägerpreis € 3.690,- (statt Listenpreis € 4.381,-)

Gutscheine
beim Büchsenmacher
www.jungjaegerfoerderung.at

SWAROVSKI
OPTIK

MANNLICHER CLASSIC HALBSCHAFT
mit offener Visierung



**STEYR
MANNLICHER**

COUNT ON IT



AUS DEN BEZIRKEN.



Bezirksjägertage 2011:

Kritik an schwarzen Schafen und „Trophäenleistungsbewerben“

Die Jägerschaft wird sich in die Verwaltungsreform in Oberösterreich positiv einbringen, um die Landesbehörden von bestimmten Aufgaben zu entlasten. Das kündigte **LJM ÖR Sepp Brandmayr** bei den diesjährigen Bezirksjägertagen an. Zugleich trat er auch dafür ein, die Abschussplan-Verordnung beim Rehwild an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen.

„Wir brauchen nicht immer und überall die Behörde“, betonte Brandmayr in Hinblick darauf, dass z. B. das Jagdprüfungswesen sowie Ausstellung und Verwaltung der Jagdkarten künftig von der Jägerschaft in Eigenverantwortung übernommen werden könnten. Zugleich zog er einen scharfen Trennstrich zu unverbesserlichen „schwarzen Schafen“, die sich nicht an jagdliche Spielregeln halten, und nannte in diesem Zusammenhang einzelne Vorfälle bzw. Missstände bei der Direktvermarktung von Wildbret. „Unkorrekte Angaben auf den Wildbretanhängern sind schwerer Betrug und gefährden das System der Wildbretuntersuchung durch kundige Personen“, unterstrich Brandmayr. Er mahnte auch an, mit dem gesetzlichen Recht zum Abschuss von wildernden Hunden sparsam und vorsichtig umzugehen.

Kritisch äußerte sich der LJM zum Trophäenkult, für den es in der oberösterreichischen Jagd keinen Platz geben dürfe, und zur Trophäenmast, die mit ordnungsgemäßer und artgerechter Fütterung nichts zu tun habe. Über die Beibehaltung bzw. Abschaffung der Medaillen bei der Trophäenbewertung solle jeder Bezirk selbst entscheiden. Ein „Trophäenleistungsbewerb“ werde von

der Öffentlichkeit sicher nicht verstanden.

Heftige Kritik übte Brandmayr an der Vorgangsweise der EU-Kommission bei der Umsetzung der Vogelrichtlinie, die zur Folge hat, dass die Waldschnepfe ab jetzt nur noch im Herbst bejagt werden darf. Die Abschaffung der Schusszeit im Frühjahr wurde vom Landesjagdausschuss mit großer Mehrheit, jedoch unter Protest beschlossen. Die Glaubwürdigkeit von Brüssel in jagdlicher Hinsicht sei nun jedenfalls komplett verlorengegangen.

Seit der Einführung der Abschussplanverordnung beim Rehwild im Jahr 1994 hätten sich manche Rahmenbedingungen geändert, stellte der LJM fest, etwa durch den zunehmenden Einfluss der Freizeit-Naturnutzer, aber auch durch veränderte

forstliche Bewirtschaftungsmethoden. Auch dies seien – ebenso wie mancherorts erhöhter Wildbestand oder falsche Bejagungsmethoden – Gründe dafür, dass die Zahl der Flächen mit tragbarem Wildverbiss in jüngster Zeit gesunken ist. Die Abschussplanverordnung müsse dem Rechnung tragen und in gewissen Bereichen adaptiert werden. In diese sachliche Diskussion müssten alle eingebunden sein – Land- & Forstwirtschaft, Jägerschaft und Behörde.

Abschließend dankte der LJM allen Jägerinnen und Jägern für ihren Einsatz und betonte einmal mehr: „Jagd ist kein Hobby, sondern Verantwortung für die Schöpfung, für Wild und Natur!“

Das sagen die Politiker

Auch führende Vertreter der Landespolitik äußerten sich bei den Bezirksjägertagen zu aktuellen jagdlichen Fragen.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer unterstrich die wichtige Aufgabe des Weidwerks für die Gesellschaft. Jagd sei Umweltschutz auf breiter Ebene und ein unverzichtbarer Partner für Landwirte und Forstbesitzer. Oberösterreich würde anders aussehen, gäbe es die regulierende Jagd nicht. Bei der Abschussplanverordnung sei die mehrjährige Entwicklung entscheidend. Pühringer versicherte, die Argumente der heimischen Jägerschaft bezüglich Krähen- und Schnepfenjagd würden von der Landesregierung auch in Brüssel vertreten.

Agrar- und Jagdlandesrat Max Hieglsberger unterstrich den politischen Willen zur Umsetzung der Verwaltungsreform im Bereich der Jagd. Er betonte, dass in allen Bereichen – in der Land- und Forstwirtschaft ebenso wie in der Jagd – Veränderungen notwendig seien. Dabei solle auch die Abschussplanverordnung eingebunden werden. Landwirtschaft und Jagd gehörten zusammen und sollten nicht auseinanderdividiert werden.

Bezirksjägertag Eferding

Der niedrige Waldanteil im Bezirk Eferding führt zu Problemen mit der Verbissbeurteilung. Gefordert wird eine verbesserte und „schlankere“ Abschussplanverordnung.

Nach der musikalischen Eröffnung des Bezirksjägertages 2011 am 6. März im Stadtsaal von Eferding durch die Jagdhornbläsergruppe Schauburg, begrüßte BJM Volkmar Angermeier eine Reihe von Ehrengästen: LAbg. Mag. Michael Strugl, LAbg. Jürgen Höckner, BH Dr. Michael Slapnicka, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Bezirksforsinspektor DI Gerhard Aschauer, Kammerobmann Ludwig Schurm, Amtstierarzt Dr. Heinz Grammer, zahlreiche Bürgermeister, Bezirkspolizeikommandant Gerald Eichinger, die BJM LJM-Stv. Konsulent Gerhard Pömer, Rudolf Kapsammer, Herbert Sieghartsleitner, Engelbert Zeilinger, Dr. Ulf Krückl und Kons. Hermann Kraft sowie Ehren-BJM Dr. Dieter Gaheis und Landeshundereferent Bernhard Littich.

Das **Totengedenken** galt Rudolf Eder, St. Marienkirchen, Johann Edtmayr, Hartkirchen und Franz Fletzberger.

Kammerobmann Ludwig Schurm und **BH Michael Dr. Slapnicka** bedankten sich für die konstruktive und gute Zusammenarbeit. Wo Probleme auftraten, konnten sie gemeinsam gelöst werden.

Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf bemerkte eine leicht negative Entwicklung der Verbissituation in einigen Re-

vieren und wünscht sich weiterhin eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Grundbesitzer, Jäger und Forstbehörde.

BJM Volkmar Angermeier dankte all jenen, die mitgeholfen haben, die gemeinsam gesteckten Ziele und Aufgaben zu erreichen, besonders auch den Verantwortlichen für die Vorbereitung des Bezirksjägertages im Stadtsaal von Eferding. Der BJM ging vor allem auf die Abschussplanerfüllung in Zusammenhang mit der Abschussplanverordnung

und Fehler, insbesondere auch in ihrer Anwendung, behoben werden“, so Angermeier. Für den Bezirk Eferding sei die Abschussplanung in Verbindung mit der Verbiss-Beurteilung in vielen Revieren auf Grund ihres niedrigen Waldanteils nicht anwendbar. Dringend notwendig sei eine verbesserte und schlankere Abschussplanverordnung, die wesentlich flexibler auf die Zusammenhänge und Einflüsse der Wald-Wild-Situation eingehen müsse, z.B. witterungsbedingte Einflüsse, waldbauliche Maßnahmen und Einfluss der Freizeitnutzer. Auch gelte

Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	3337 (743 Stück Fallwild)	k.A.
Schwarzwild	22	21
Feldhasen	4678	4226
Fasanen	4151	5126
Wildenten	2124	1655
Wildtauben	753	k.A.
Wildschnepfen	32	k.A.
Füchse	154	k.A.
Dachse	23	k.A.
Edelmarder	65	k.A.
Steinmarder	56	k.A.
Ittisse	61	k.A.
Große Wiesel	21	k.A.

und auf die Entwicklung der Niederwildstrecken ein. Er betonte, dass in beiden Themenbereichen die gesetzlichen Rahmenbedingungen wesentlich zu einer negativen Entwicklung beitragen. „Die Abschussplanverordnung wird in Zukunft nur dann sinnvoll anwendbar sein im Interesse der Grundbesitzer, der Jäger und der Forstbehörde, wenn die Mängel

es, die Beziehung zwischen Grundbesitzer und Pächter zu stärken. Für die Abschussplanerstellung 2011 ersuchte der BJM alle Verantwortlichen um Augenmaß. Für Reviere, die mit nicht erfüllbaren Abschussforderungen konfrontiert sind, müsse im Bezirksjagdbeirat nach einer gemeinsamen Lösung gesucht werden.



Die Ehrung der neuen Träger des „Goldenen Bruches“.



Ehrung einiger Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe Schauburg.

BESTE REHBOCKTROPHÄEN: August Baumgartner, Prambachkirchen, Erich Lesslhumer, Prambachkirchen, Alfred Obermayr, Hinzenbach.

GOLDENE BRÜCHE: Fritz Burner, Scharthen, Horst Kaiser, Scharthen, Dr. Alfred Pühringer, Scharthen, Franz Rathmayr, Stroheim.

DIPLOM FÜR WILDFREUNDLICHE LEBENSRAUMSCHAFFUNG UND -ERHALTUNG: Fritz Franzmair, St. Marienkirchen.

REBUHNNADEL: Walter Hattinger, St. Marienkirchen.

RAUBWILDNADEL: Johann Keck, Alkoven-Nord, Christian Lang, St. Marienkirchen.

EHRENURKUNDE DES OÖ LJV: Karl Langmayr, Popping.

JAGDHORNBLÄSER: 20JÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT: Martin Aichinger, Hartkirchen, Josef Hofinger, Prambachkirchen, Peter Obermayr, Hartkirchen. **25JÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT:** Hubert Auinger, Prambachkirchen, Johann Kramer, Prambachkirchen, Rudolf Lesslhumer, Prambachkirchen.

BJM Volkmar Angermeier bedankte sich beim scheidenden Hornmeister Willi Rathmayr für sein langjähriges Wirken, gratulierte seinem Nachfolger Martin Aichinger und betonte die Bedeutung der Jagdhornbläser für das gesamte Jagdwesen.

BEZIRKSHUNDEREFERENT FRANZ HATTINGER berichtete über den aktuellen

Stand von derzeit 100 gemeldeten Jagdhunden (85 geprüft, 15 in Ausbildung. Für die Jagdhundebeihilfen wurden vom OÖ LJV € 1.800,00 rückerstattet.

Die BBK-Prüfung wurde im Revier Hainbach und Hartkirchen durchgeführt, wobei JL Peter Schlager und JL Ernst Pointinger dankenswerterweise ihre Reviere zur Verfügung gestellt haben. Zehn Hundeführer sind mit ihren Hunden zur Prüfung angetreten und haben diese auch bestanden.



Bezirksjägertag Gmunden

Die Zurückdrängung des „Trophäenwettbewerbes“ war ein Thema beim Bezirksjägertag im Kurhaus Bad Ischl.

Mit einer Hubertusmesse, zelebriert von Pater Leonhard (Kremsmünster) und von den Jagdhornbläsern aus Gosau (Leitung Erich Köberl) mit Hornstücken abseits der sattsam bekannten Signale stimmungsvoll gestaltet, begann der heurige Bezirksjägertag. Ein Dokument des weidmännischen Eifers der 1400 Jagdkartenbesitzer im Bezirk Gmunden war die Trophäenschau im Foyer. Musikalische Begleiter des BJT waren wiederum die Jagdhornbläser aus Vorchdorf, Laakirchen, Viechtwang und Bad Ischl mit BO Josef Amering und Hornmeister Franz Auinger.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer war diesmal der höchste Repräsentant der Öffentlichkeit. Er wurde von Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer zusammen mit BH Alois Lanz, BR Sepp Steinkogler, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BBK-Obmann Christian Zierler, Bürgermeister Hannes Heide, Dr. Bernhard Aigner und Dipl.-Ing. Willi Zopf (beide BH Gmunden) ebenso herzlich begrüßt wie etliche Bezirksjägermeister aus benachbarten Regionen.

DI Willi Zopf von der Bezirksforstinspektion verhehlte nicht seine Sorge, weil der Verbiss seit dem „guten“ Jahr

2007 wieder zunahm und das Zielgebiet I kleiner werde. 54% des Bezirkes bestünden aus Wald, das sei eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten. Die notwendige Aufforstung von 4500 Hektar Kahlflächen nach den verheerenden Stürmen verlange verantwortungsvolles Jagen. 2010 wurde der Abschuss wieder nur sehr mangelhaft erfüllt, wofür aber nur jene Minderheit verantwortlich sei, die mit dem Abschuss zu spät beginne (20 Gämsen wurden bis August, der Rest im November/Dezember erlegt). Das müsse beim nächsten Bezirksjagdausschuss ein Thema werden, forderte Zopf.

BJM Alois Mittendorfer führte aus, dass 143.231 ha große Jagdbezirk Gmunden von 20 Genossenschafts-, 48 Eigen- und 64 ÖBF-Eigenjagden betreut wird. Er lobte die amtliche Begleitung durch Astrid Samer und dankte OFö Ing. Othmar Schmidinger, Dr. Kappl und Erich Lasser jun., die sich engagiert um die Jungjägerausbildung annehmen. Unterstützung bekommt die Jägerschaft dabei durch das Agrarische Bildungszentrum Salzkammergut (Dir. Dipl.-Ing. Fellingner), die die Jagd als Unterrichtsfach führt. Die Jungjägerprüfung haben 58 von 64 Kandidaten erfolgreich bestanden. Kritik übte Mittendorfer an der zunehmenden Praxis, den Jagdkurs „extern Pötschen“ (in der Steiermark) zu machen – 27 waren es letzthin –, wobei die Prüfung dann aber in Oberösterreich

abgelegt werden muss. Dass die Jäger keineswegs „schießwütig“ ihre Passion



Bedankt hat sich die Bezirksjägerschaft bei drei Polizeibeamten, die durch ihre akribischen Nachforschungen dazu beigetragen haben, dass eine Wilderer-Clique aus Bad Ischl (beschämenderweise sogar aus der Jägerschaft!) endlich gefasst werden konnte. Es sind dies die Inspektoren Gottfried Mittendorfer (Ebensee), Franz Welser (Obertraun) und Helmut Grabner (Bad Ischl, links im Bild mit Bezirkskommandant Oberstleutnant Walter Hölzcl).

betreiben, belegte der Jagdchef mit einer Aufstellung des letzten Jahrzehnts, in dem man jährlich weit unter dem



Goldener Bruch: Herbert Marschallinger (Röitham), Franz Müller und Emil Schneider (beide Gmunden), Josef Plank (Kirchham), Josef Schögl (Pinsdorf), Kurt Springer (Wels), Theodor Wolf (Vorchdorf), Peter Grabner (Gosau).
Fotos: Almhofer-Amering

Abschussplan blieb. Das deshalb, weil das Wild in der geforderten Anzahl nach Jägermeinung gar nicht mehr in den Revieren stehe (was die Forstleute anders sehen). Schwarzwild werde sukzessive zum Problem, man müsse zeitgerecht Maßnahmen setzen, sonst werde man dieser „Plage“ nicht mehr Herr. 800.000 Forstpflanzen seien gesetzt worden, das Aufkommen dieser jungen Kulturen liege auch in der Verantwortung der Jäger, weshalb Mittendorfer – wie alle Jahre – den sofortigen Abschuss bei Jagdsaisonbeginn einforderte. Ein Dauerthema beim BJT ist auch die Fütterung des Wildes: Gebietsüberschreitungen, Ankiren und Kraftfuttergabe zur Trophäenstärkung seien Verstöße gegen Jagdethik und -kameradschaft. Erfolglos bleiben auch die wiederholten Appelle des BJM, die Abschussmeldungen gleich nach dem Jagderfolg, zumindest monatlich abzugeben. Eine Gesamtmeldung Ende Oktober sei unstatthaft, die Behörde könne hier Zwangsmaßnahmen setzen. Intern wurde festgelegt, dass der Oberkiefer künftig beim Haupt bleiben muss, wenn es zur Bewertung eingereicht wird.

Hundereferent Alois Hofer berichtete, dass sich die Anzahl der Jagdhunde (104) gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert habe. 25 Erd-, 25 Schweiß-, 14 Lauf- 29 Vorsteh-, 4 Stöberhunde und 7 Apportierhunde (Labra-

dor) stünden im Bezirk, ein Großteil von diesen ist noch in Ausbildung. Acht Hunde haben die Brauchbarkeitsprüfung bestanden. Die Jagdgesellschaft Vorchdorf mit Jagdleiter Weinbergmeier stellte ihr Revier zur Verfügung.

Das Totengedenken galt: Johann Auinger (Grünau), Johann-Ge-

org Bachinger und Förster Ing. Harald Mitterhuber (Aigen-Voglhut), Heinrich Drack (St. Konrad), Bezirksjagdausschussmitglied Herbert Geyer (20 Jahre Jungjägerprüfer), Johann Huthmayr, Josef Stadler, Theodor Pfingstmann (alle Scharnstein), OFö Ing. Karl Mayrhofer (Mauerkirchen), Paul Pichlmüller, Ernst Ritsch (beide Bad Ischl), Johann Point-

ner (Neukirchen/A.), Hans-G. Stöhr (Gmunden), OFö Johann Urstöger (Gosau).

Ehrungen

RAUBWILDNADEL: Erich Scheichl (Bad Ischl). – **EHRERNURKUNDE FÜR LANGJÄHRIGE JAGDAUSÜBUNG:** Karl Berger, Josef Engl, Ernst Gillesberger, Helmut Grabner, Hermann Helmberger, Erich Lasser sen., Gottfried Mittendorfer, Franz Welser. **JAGDHORNBLÄSER: 45 Jahre:** Fritz Waldl (Vorchdorf), **25 Jahre:** Fritz Wallner (Viechtwang), **10 Jahre:** Rainer Gamsjäger (Vorchdorf) und Bernd Schmaranzer (Gosau).

TROPHÄENBEWERTUNG: Gold: Hirsch, Gams (m und w) Dr. Peter Mitterbauer; Reh Andreas Schöfbänker. – **Silber:** Hirsch Andreas Asamer, Gams (m und w) Alois Kressl, Reh Eduard Wolfsgrubner. – **Bronze:** Hirsch Karl Hochstöger, Gams (m) Johannes Asamer, Gams (w) Klaus Kramesberger, Reh Heinz König.

Erwin Moser



Jahresstrecke 2010

	Plan	Abschuss 2010	Erfüllung
ROTWILD	1814	1504	82%
Hirsch	469	309	65%
Tiere	724	615	84%
Kälber m/w	292/329	248/332	84%/100%
GAMSWILD	1161	833	71%
Böcke	440	360	81%
Geißen	450	306	68%
Kitz m/w	124/147	50/117	40%/79%
REHWILD	3856	3635	94%
Böcke	1300	1195	91%
Altgeißen	719	586	81%
Schmalg.	670	732	109%
Kitz m/w	503/664	412/710	81%/106%
Feldhasen		630 (+37)	
Fasane		470 (+171)	
Füchse		534 (+130)	
Marder		142 (+18)	
Wildtauben		88	
Waldschnepfen		23 (-3)	
Wildenten		592 (-35)	
Schwarzwild		66 (+42)	
Muffelwild		6 (+2)	

Bezirksjägertag Grieskirchen

Weit mehr als 400 Jägerinnen und Jäger begrüßte BJM Rudolf Kapsammer am 5. März im Veranstaltungszentrum Manglbürg zum Bezirksjägertag 2011.

Zahlreiche **Ehrengäste** zeichneten mit ihrer Teilnahme den Jägertag aus, darunter Landesrat Viktor Sigl, LJM Sepp Brandmayr, Bürgermeisterin Maria Pachner, BBK-Obmann Mag. Reinhard Steiner, Bezirkshauptmann-Stv. und Jagdreferent Dr. Josef Überseder, Mitarbeiter des Forstdienstes, der Bezirksbauernkammer, Bezirksjägermeister und Medienberichterstatter.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Hausruck unter Hornmeister Fritz Eigelsberger.

In einer **Gedenkminute** wurde der seit dem letzten Bezirksjägertag verstorbenen Weidgefährten gedacht: Manfred

ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sei und für hochwertige Lebensmittel Sorge.

BBK-Obmann Mag. Reinhard Steiner bedankte sich für die gute und sachliche Zusammenarbeit und verwies auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Jäger für das Funktionieren des Ökosystems.

Bezirks- und Landeshundereferent Bernhard Littich berichtete, dass es im Bezirk Grieskirchen derzeit 143 Jagdhunde (davon 21 in Ausbildung) gibt, aufgeteilt auf 15 Rassen. Die Brauchbarkeitsprüfung 2010 im Revier Waizenkirchen haben fünf von sechs Hunden bestanden. Heuer wird die Brauchbarkeitsprüfung am 8. Oktober im Revier Gaspoltshofen stattfinden. Littich wies auch darauf hin, dass die Entschädigungssätze im Hundefonds erhöht wurden.

% in Stufe I, 25 % in II). Noch vor sechs Jahren war es umgekehrt.

BJM Rudolf Kapsammer merkte an, dass es im Bezirk 867 Jäger gibt. Die Erfüllung des Rehwildabschlusses werde auf Grund der zahlreichen Naturnutzer immer schwieriger, dennoch wurde der festgesetzte Abschuss mit 101 % übererfüllt. Von den erlegten Rehböcken entfallen 58% auf Klasse III, 30% auf Klasse II und 12% auf Klasse I. Das Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke beträgt 3,7 (2009: 3,8) Jahre. Das Durchschnittstrophäengewicht der 3-jährigen und älteren Böcke beträgt 308g (2009: 317g). In Hinblick auf die Schnepfenjagd (keine Frühjahrsbejagung mehr) kritisierte er, dass die Jagdtradition scheinbar beschnitten werde.

Bei der Niederwildsituation habe sich keine Änderung gegenüber dem Vor-



Es ist und bleibt etwas Besonderes: Der Goldene Bruch



Die geehrten Jagdhornbläser mit LJM Brandmayr und BJM Kapsammer

Wimmer, Taufkirchen/Tr.; Adolf Rumpfhuber, Michaelnbach; Franz Dallinger, Haag/H., August Doppelbauer, St. Thomas; Adolf Ziegler Adolf, Kallham; Josef Huber, Geboltskirchen; Karl Weinzirl, Pollham; Kurt Ortner, Grieskirchen; August Rösslhumer, St. Agatha; Hubert Seiringer, Meggenhofen; Hermann Hacker, Peuerbach; Franz Spanlang, Rottenbach; August Lindner, Natternbach; August Gugerbauer, Hofkirchen/Tr.; Georg Mair, Kematen.

Bürgermeisterin Maria Pachner dankte anlässlich des „Jahres des Ehrenamts“ für die unentgeltlich geleistete Arbeit der Jägerschaft. Sie betonte, dass die Jagd

Bezirkshauptmann-Stv. und Jagdreferent Dr. Josef Überseder erklärte, dass beim Jagdprüfungs-Frühjahrstermin von den 25 angetretenen Kandidaten 23 bestanden haben. Bei den Jagdvergaben kam es überwiegend zu einer Erneuerung (Verlängerung) der Pachtverträge. Das durchschnittliche Pachtentgelt beträgt 2,63 Euro/ha.

DI Martin Pichler bedankte sich nach einem Jahr als Leiter des Forstdienstes für die gute Aufnahme. Das Jahr 2010 sei von großer Walddnutzung gekennzeichnet gewesen; nun gelte es, den Naturanflug in die Höhe zu bringen. Die Verbissbeurteilung ergab 2010 ein gutes Bild (75

jahr ergeben. Die Abschussmöglichkeit von Krähen und Elstern werde zu 100 Prozent ausgenutzt. Die Erhöhung der Haarraubwildstrecke auf 912 Stück sei mehr als beachtlich.

Kapsammer unterstrich die Wichtigkeit von Hegemaßnahmen inklusiv Lebensraumverbesserung. Der BJM bedankte sich abschließend für die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und den Jagdleitern.

Ehrungen und Auszeichnungen

GOLDENE BRÜCHE: Josef Brandstötter, Peuerbach; Karl Enser, Aistersheim; Fritz Gruber, Gallspach; Johann Haböck, Pötting; Ehren-BJM Johann Hofinger,

Wendling; Siegfried Hörandtnr, Pram; Mathias Seyfried, Pram; Alois Silber, Aistersheim; Adolf Stelzhammer, Bruck-Waasen; **60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG:** Franz Benetseder, Kallham; Othmar Brandstätter, Grieskirchen; Josef Humer, Aistersheim; Karl Köpf, Hofkirchen; Herbert Mayrhuber, Kallham; Rudolf Polzinger, Taufkirchen; Franz Wimmer, Rottenbach; Johann Zauner, Pram; Johann Zöbl, Aistersheim; **75 JAHRE JAGDAUSÜBUNG:** Robert Zweimüller, Grieskirchen. Raubwildnadel: Franz Höftberger, Hofkirchen/Tr.; Johann Schachinger, Kematen/I.; Franz Schauer, Wendling; **EHRENZEICHEN DES OÖ LANDESJAGD-VERBANDES IN BRONZE:** JL Alois Voraberger, Hofkirchen/Tr.; **EHRURKUNDE FÜR BESONDERE VERDIENSTE UM DIE HEIMISCHE JAGD:** Hermann Trappmayer, Peuerbach; **UMWELTDIPLOM FÜR VORBILDICHE LEBENSRAUMVERBESSERUNG:** Josef und Ingrid Strasser,

Waizenkirchen; **JAGDHORNBLÄSER:** **45 Jahre:** Siegfried Kroißböck, Herbert Schamberger; **25 Jahre:** Rudolf Lesslhuber, Wilhelm Mühlböck. **BESTE REH-BOCKTROPHÄEN:** **Gold:** Franz Brand-

ner, Michaelnbach; Manfred Payrhuber, Hofkirchen/Tr.; **Silber:** Walter Seyfried, Pram; **Bronze:** Martin Scheuringer, Bruck-Waasen; Alois Rabengruber, Weibern.



Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehböcke	1750	1783
Rehgeißen	1978	1912
Rehkitze	2090	1984
Schwarzwild	43	36
Feldhasen	5478	5283
Füchse	312	211
Marder	277	256
Dachse	74	74
Iltisse	86	67
Wiesel	163	129
Fasane	4150	4712
Rebhühner	14	33
Wildenten	1808	1833
Wildtauben	1335	1398
Waldschneppen	69	102

Bezirksjägertag Kirchdorf

Erstmals wurden die besten Trophäen aus dem Bezirk Kirchdorf heuer ohne Medaillen und ohne Reihung präsentiert.

Staunen über die Schöpfung und das Erkennen von Gott in der Natur: Darüber sprach Pfarrer Dr. Gerhard Maria Wagner in einer beeindruckenden Predigt beim Gottesdienst zum Auftakt des Bezirksjägertags, der heuer zum ersten Mal in Windischgarsten stattfand. Die Sänger-

runde „Pramkogel“ und die Jagdhornbläsergruppe Garstnertal sorgten für den musikalischen Rahmen.

Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner begrüßte eine Reihe von Ehrengästen, darunter LAbg. Dr. Christian Dörfel, Bezirkshauptmann Dr. Dieter Goppold, Bgm. Norbert Vögerl, LWK-Präsident Hannes Herndl, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing Franz Zehetner,

Landesjägermeister-Stv. Kons. Gerhard Pömer sowie befreundete und benachbarte Bezirksjägermeister.

Das Totengedenken galt: Hubert Antensteiner, Windischgarsten, Herbert Auer, Molln, Alois Badinger, St. Pankraz, Dr. Jürgen Berlin, Hinterstoder, Franz Buchmann, Micheldorf, Roman Degelsegger, Vorderstoder, Josef Deutsch, Grünburg, Karl Ebenhöchswimmer, Steinbach/Zbg, Leopold Eisterlehner, Steinbach/Steyr, Sepp Fröhlich-Kriechbaum, Hintersto-



Die Träger des goldenen Bruches



v. links n. rechts: HM Markus Pernkopf, Bgm. Norbert Vögerl, Pfarrer Dr. Gerhard Maria Wagner, BJM Herbert Sieghartsleitner, Deleg. Franz Humpl, Norbert Berger, LAbg. Dr. Christian Dörfel

der, Stefan Hinterreiter, Edlbach, Rudolf Köppl, Steinbach/Zbg, Franz Mayr, Ried/Trkr, Franz Pernkopf, Vorderstoder, Alfred Pfarrsbacher, Micheldorf, Dipl.-Ing. Alfred Pichler, Windischgarsten, Johann Steinmaurer, Windischgarsten, Heinrich Wieser, Spital/Pyhrn.

Bgm. Norbert Vögerl dankte besonders Franz Humpl und Gerhard Sulzbacher, die den größten Beitrag für das Gelingen dieser Veranstaltung geleistet haben. Die hohe Qualität und die überwiegende Reife der ausgestellten Trophäen seien Zeichen für das Verantwortungsbewusstsein der Jägerschaft.

LWK-Präsident Hannes Herndl unterstrich, der überwiegende Teil der Jäger sei bereit, gemeinsam und vernünftig an Lösungen zu arbeiten. Der heurige Winter zeige jedoch, dass sich die Verbisssituation fast ausschließlich verschlechtert habe. Speziell in den Problemgebieten müsse dafür eine vernünftige und sachliche Lösung gefunden werden.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Dieter Goppold merkte an, dass bei der Erfüllung der Abschusspläne die Genossenschaftsjagden wesentlich besser abschnitten als die Eigenjagden. Die Behörde werde künftig wieder mehr auf die Einhaltung von jagdrechtlichen Vorschriften achten und Verstöße, wenn notwendig, auch sanktionieren.

LAbg. Dr. Christian Dörfel betonte, die Interessen der Jagd und die Natur müssten im Einklang stehen.

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Franz Zehetner stellte die Abschusszahlen der letzten Jahre der deutlich erkennbaren Verbisssverschlechterung gegenüber. Seiner Meinung nach ist speziell in den Bergregionen die Schalenwildsdichte zu hoch. **Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf** ergänzte, dass die vom Bezirksforstinspektor vorgestellten Zahlen eine eindeutige Sprache sprächen. Diese Zahlen seien nicht von heute auf morgen entstanden, sondern wären das Ergebnis einer gebietsweise eklatanten, mehrjährigen Nichterfüllung der Abschusspläne. Die durch Stürme und Borkenkäfer entstandenen Freiflächen würden den verstärkten Einsatz der Jägerschaft fordern.

Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner entgegnete, dass der Bezirk Kirchdorf ein rühriger Bezirk sei und die gesamte Jägerschaft sehr viel Zeit und Energie in eine positive Entwicklung der

Jagd stecke. Daher schmerze ihn diese Kritik letztendlich doch ein wenig. Die Abschussplanverordnung werde sicherlich weiterhin die Basis für die Schalenwildbejagung bilden, aber einige Dinge müssten überarbeitet und verändert werden. Die Niederwildsituation habe sich im Bezirk vermutlich aufgrund der ordentlichen Raubwildbejagung und der intensiven Lebensraumpflege auf einem sehr guten Niveau gehalten. Mit dem Verbot der Frühjahrsbejagung der Waldschnepfe komme in der Region eine traditionelle Jagdart abhanden. Es bleibe aber nichts anderes übrig, als mit der gesetzlichen Schusszeit im Herbst das Auslangen zu finden. Bei der Bejagung des Gamswildes müssen regionale Unterschiede, speziell zwischen Grat- und Plateaubereich und den Wald- und Schwerpunktjagdgebieten gemacht werden. Um das Gamswild in den Schwerpunktjagdgebieten intensiv bejagen zu können, müssen diese Gebiete vorher aber auch speziell ausgewiesen werden. Eine ordentliche und zukunftsweisende Rotwildsdichte sei nur mit Einhaltung der Fütterungsrichtlinien und einer entsprechenden Reduzierung des Kahlwildbestandes machbar.

Die jeweils fünf besten Trophäen wurden heuer erstmals ohne Reihung und ohne Vergabe einer Medaille in einer würdigen Art und Weise präsentiert. Die Abschaffung der Medaillenvergabe be-

gründete der BJM damit, dass mit den Medaillen ein Wettbewerb und somit Extreme geschaffen worden seien. Die Freude an der Jagd und an den Trophäen soll in Zukunft auf andere Art und Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Bezirksjagdhundereferent Leopold Langeder zeigte die hohe Bedeutung gut ausgebildeter Jagdhunden auf.

Ehrungen und Auszeichnungen

GOLDENER BRUCH: Franz Eckmair, Wartberg, Kurt Engl, Hinterstoder, Hanns Holzhausen, Wartberg, Josef Klinglmair, Kremsmünster, Dkfm. Hans Mitterbauer, Mondsee, Rudolf Troyer, St. Pankraz, Hermann Wankmüller, Spital/Pyhrn, Karl Zorn, Inzersdorf.

60 JAHRE JÄGER: Franz Buder, Roßleithen, Friedrich Hofinger, Kremsmünster, Karl Klinser, Vorderstoder, Karl Rohregger, Inzersdorf, Dr. Friedrich Wechselberger, Linz.

RAUBWILDNADEL: Franz Geisberger, Schlierbach, Andreas Prielinger, Pettenbach, Georg Schmidinger, Micheldorf

BJM Herbert Sieghartsleitner schloss den Bezirksjägertag mit aufrichtigen Dankesworten an die Jägerschaft und ersuchte um Fortsetzung der guten und wertvollen Arbeit zum Wohle der Natur und des Wildes.

Ferdinand Pramberger



Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	285	276
Tiere	439	377
Kälber	359	351
Gamsböcke	207	225
Gamsgeißen	181	213
Gamskitze	74	81
Rehböcke	2063	2117
Rehgeißen	2268	2193
Rehkitze	2234	2079
Schwarzwild	35	10
Muffelwild	5	7
Feldhasen	1231	1283
Füchse	482	447
Marder	221	275
Dachse	88	87
Iltisse	20	40
Wiesel	6	3
Fasane	509	755
Rebhühner	–	5
Wildenten	668	772
Wildtauben	67	73
Waldschnepfen	22	34
Auerhahnen	–	5
Birkhahnen	6	4

Bezirksjägartag Linz und Linz-Land

Die Landeshauptstadt und der Bezirk Linz-Land sind der bevölkerungsreichste Teil Oberösterreichs mit großen Industriestandorten und Verkehrsadern – und trotzdem Wildtierlebensraum mit beachtlichen nachhaltigen Jagdstrecken.

Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger konnte am 26. Februar zahlreiche Ehren Gäste zum Bezirksjägartag in St. Marien begrüßen: Landeshauptmann-Stv. Franz

Magdalena, Johann Zehetner, Hofkirchen, Ing. Franz Zittmayr, Kronstorf.

Bürgermeister Helmut Templ äußerte sich grundsätzlich zur Jagd im Zentralraum, wo Kinder in großer Zahl naturfern in „Glashäusern“ aufwachsen. Naturvermittlung sei daher eine wichtige Aufgabe.

BBK-Obmann Ing. Johannes Gruber erläuterte die umfangreichen Aufgaben der

LFD Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf war mit der Abschlusserfüllung beim Rehwild zufrieden, vermerkte aber besonders, dass im Bezirk keine spürbare Verbesserung der Verbissbelastung im Wald erreicht werden konnte. Anstrengungen seien gefordert.

BJM Engelbert Zeilinger gab einen umfassenden Bericht über das Jagdwesen. Der geringe Waldanteil im Bezirk verlange nach Adaptierung der Abschussplan-



Landeshauptmannstellvertreter Franz Hiesl wurde das Silberne Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes verliehen.



Über sehr gute Trophäen freuten sich Friedrich Pickl, Rudolf Koppler und Robert Bernecker (v.l.).

Hiesl, Landesforstdirektor Dipl.- Ing. Dr. Walter Wolf, HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, Mag. Manuela Kupecky (BH Linz-Land) Bezirksbauernkammerobmann Ing. Johannes Gruber, Landesjägerpfarrer Kons.Rat Hermann Scheinecker, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer sowie die Bezirksjägermeister von Eferding, Kirchdorf, Steyr, Schärding, Wels und weitere jagdliche Funktionäre und Behördenvertreter.

Die **Jagdhornbläsergruppe Niederneukirchen** begleitete den Bezirksjägartag musikalisch.

Das Totengedenken galt: Gottfried Aschenwald, Ansfelden, Leopold Daxberger, Pöstlingberg, Martin Gayer, St. Florian, Friedrich Gruber, St. Marien, Michael Hochgatterer, Ansfelden, Konrad Kirchmayr, Traun, Adalbert Langmayr, Ansfelden, Ing. Rudolf Maurer, St. Florian, Richard Ripota, St. Florian, Ernst Scheinbogen, Hörsching, Rudolf Stöckl, Hörsching, Erwin Wieshofer, Kirchberg, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, Linz St.

Landwirtschaft bis hin zu Wasserschutz und Energiewirt und wies auf die notwendigen Zusammenarbeit mit den Jägern hin.

verordnung. Rehwild- und Hasenstrecken seien zufriedenstellend. Interessant seien die Schwarzwildzunahme und die Zahl der erlegten Wildenten.

Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehböcke	1538	1498
Bockkitze	523	493
Altgeissen	909	839
Schmalgeissen	633	607
Geisskitze	980	887
Schwarzwild	34	10
Hasen	4135	3010
Fasane	2859	2905
Füchse	273	248
Baumarder	89	74
Steinmarder	175	117
Ittis	50	39
Wiesel	16	8
Rebhühner	0	3
Wildtauben	640	543
Schnepfen	58	68
Wildenten	3555	2162
Graugänse	5	20
Dachse	75	72
Krähen	1036	842
Elstern	209	145

Ehrungen

EHRENZEICHEN DES OÖ LANDESJAGD-VERBAND IN SILBER: LH-Stv. Franz Hiesl

GOLDENER BRUCH: Karl Weininger, Linz, Ing. Horst Hochrath, Kronstorf, Ing. Fritz Fördermayr, Kronstorf, Walter Steinleitner, Kronstorf, Josef Hießmayr, Hargelsberg, Johann Mayr, Hargelsberg,

Egon Harrer, Oftering, Franz Exenschläger, Pöstlingberg, Karl Mayr, Asten, DI Wolfgang Heibl, Niederneukirchen, Franz Maier, Pucking, Johann Neubauer, Hofkirchen, Josef Baumgartner, Neuhofen, Josef Radlgruber, Neuhofen.

60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG: Ernst Birngruber, Linz.

EHRENURKUNDEN: Karl Mairanderl, Pucking, Engelbert Zeilinger, Neuhofen.

BESTE REHBOCKTROPHÄEN: **Gold:** Rudolf Koppler, Niederneukirchen, **Silber:** Friedrich Pickl, Hofkirchen, **Bronze:** Robert Bernecker, Hofkirchen.

JAGDHORNBLÄSERABZEICHEN: **25-jährig:** JHBG Niederneukirchen, **40-jährig:** JHBG Hohenbrunn



Bezirksjägertag Perg

Der diesjährige Bezirksjägertag stand unter dem Motto „Der Jäger als Erfüllungsgehilfe für die Land- und Forstwirtschaft?“

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Machland eröffnete Bezirksjägermeister DI Dr. Ulf Krückl am 29. Jänner vor mehr als 500 anwesenden Weidmännern den Bezirksjägertag 2011. Als Ehrengäste begrüßte er Landesrat Max Hiegelsberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner, BBK-Obmann Hannes Peterseil, Dir. DI Tober, DI Wall von der Landwirtschaftskammer OÖ, OFR DI Moser, OReg. Rat Mag. Mitter, OFÖ Ing. Gruber, OFÖ Ing. Nußbaumer, Aloisia Froschauer von der Bezirkshauptmannschaft, LJM-Stv. Pömer, die Bezirksjägermeister Burner, Kern, Biring, Kraft, Angermeier, Zeilinger und Amstetters BJM Gruber, Alt-BJM Ing. Reumann, Verbandsgeschäftsführer Sieböck sowie die Vertreter der Presse.

Nach den Signalen der JHB-Gruppe Machland wurde der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Weidkameraden gedacht.

Bezirkshauptmann HR Dr. Steinkellner betonte, dass in seinen 21 Jahren Tätigkeit an der BH Perg keine Probleme mit der Jagdausübung der Jäger entstanden sind. Er dankte allen Verantwortlichen für ihre Umsicht.

BBK-Obmann Peterseil appellierte an die Jägerschaft, auch weiterhin den Konsens mit den Grundbesitzern zu suchen und das persönliche Gespräch mit den Landwirten zu pflegen. Er bat, Krähen und Schwarzwild wieder intensiv zu bejagen.

BJM Dr. Krückl erklärte, was sich hinter dem bewusst kritisch gewählten Motto „Der Jäger als Erfüllungsgehilfe in der Land- und Forstwirtschaft – oder Watschenmann?“ verbirgt. Das genossenschaftliche Jagdsystem sei grundsätzlich gut. Die jagdlichen Vereinbarungen zwischen Grundeigentümern und Jägern hätten viele Jahrzehnte funktioniert, weil Bauern und Jäger ihre jeweiligen Interessen mit Maß und gegenseitigem Kennen abgesteckt haben. Die sich verschärfende und rigoros auszulegende Abschussplanverordnung beraube zunehmend die Grundeigentümer ihrer eigenverantwortlichen Mitbestimmungsrechte. Die zunehmende Beunruhigung im Wald durch Mountainbikefahren, Motocrossfahren, Reiten usw. führen beim Schalenwild zu Verbiss in aufgesuchten Deckungen. Auch für diesen Schadens-

kommen, dass Einzelne die Jägerschaft wegen örtlicher explosionsartiger Zunahme des Schwarzwildbestandes beschimpften.

BJM Krückl erklärte, warum unter den äußeren Bedingungen (milder Winter, erhöhtes natürliches Nahrungsangebot) die Zunahme des Schwarzwildbestandes in diesen Jahren kaum einzudämmen sei. Er betonte, der Jäger bekenne sich dazu, auch Erfüllungsgehilfe der Land- und Forstwirtschaft im Rahmen des Möglichen zu sein – schließlich ist dies die Basis der Jagd.

Aber die Jäger seien nicht bereit, als schwächstes Glied für widrige Fahrnisse, die sie nicht verschuldet haben, als „Watschenmann“ herzuhalten.

Im Tätigkeitsbericht konnte Krückl von einer 99,7%igen Erfüllung der Rehwild-Abschusspläne berichten.

Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4484	4281
Schwarzwild	90	33
Hasen	1698	1427
Fasane	1673	1712
Wildenten	2282	1520
Füchse	537	543
Marder	344	283
Dachse	150	109

anteil werde der Jäger als schwächstes Glied des jagdlichen Systems ungerechtfertigt in Haftung genommen. Der BJM stellte auch fest, nicht das Pachtentgelt sei die maßgebende Vertragsleistung im Jagdpachtvertrag, sondern der von den Jägern aufgebrauchte Aufwand zur Erfüllung der Wildbestandsregulierung. Er dankte den Landwirten und Jagdausschüssen seines Bezirkes, weil die meisten dies ebenso sehen würden. In Ausnahmefällen sei es jedoch vorge-

Bezirkshundereferent HM Horst Haider zeigte auf, dass im Bezirk 68 Pflichthunde nötig seien, jedoch insgesamt 158 geprüfte Jagdhunde abgeführt sind. Haider appellierte zur Vorsicht bei Nachsuchen auf Schwarzwild im angrenzenden nördlichen und östlichen Ausland, da dort die Gefahr der Infektion mit der Aujeszky'schen Krankheit bestehe.

DI Elfriede Moser von der BH Perg berichtete, dass im vergangenen Jahr von

37 beurteilten Jagden 60 % in Stufe 1 und 40 % in Stufe 2 beurteilt wurden. Es ist tendenziell ein Anstieg des Laubholzverbisses feststellbar.

Bezirkspolizeikommandant Hochstätger berichtete über sieben gemeldete



BJM Dr. Krückl bei seiner kritischen Rede.

Fälle von Wilderei im Bezirk. Alle Jäger sollten wachsam im Revier weidwerken und verdächtige Vorkommnisse sofort melden und mittels Fotos dokumentieren.

Unter **Allfälliges** merkte Ehren-LJM ÖR Reisetbauer an, dass alle bisherigen Veränderungen der Abschussplanverordnung zum Nachteil der Jägerschaft getroffen wurden. Es sollten vermehrt regionale und witterungsbedingte Besonderheiten berücksichtigt werden.

Ehrungen

GOLDENER BRUCH: Franz Derntl, St. Georgen an d. Gusen; Hubert Dorfner, Perg; Alois Ebner, St. Thomas; Bruno Genswaid, St. Georgen/Walde; Ing. Josef Gusenbauer, Ried/Riedmark; Horst Haider, Pabneukirchen; Hermann Kammerer, Schwertberg; Josef Leinmüller, Hofamt Priel; Herbert Naderer, Pabneukirchen; Ing. Gerhard Reumann, Perg; Karl Schutti, Mauthausen; Josef Voggeneder, Naarn; Erwin Wahl, Naarn; Ernst Walch, Grein; **60 JAHRE JAGD-AUSÜBUNG:** Hegemeister Johann Beitel, Grein; Ferdinand Dorfwrth, Mauthausen; DI Robert Koller, Grein; Ferdinand

Lehner, St. Georgen/Gusen; Johann Schützenhofer, Arbing; ÖR Karl Weichselbaumer, Rechberg.

EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGE TÄTIGKEIT ALS JAGDLEITER ODER JAGDPÄCHTER:

Alois Ebner, St. Thomas; Michael Mitterlehner, Pabneukirchen. **JAGDHORN-BLÄSER:** JHBG Machland: 45 Jahre: Karl Schutti, 35 Jahre: Franz Kühberger, Johann Mayrhofer, Ernst Grüll, 30 Jahre: Christian Penner, 25 Jahre: Prof. Georg Viehböck, 10 Jahre: Anton Böhm, Anton Lehbrunner, Josef Killinger; JHBG Hegering St. Georgen/Gusen: 30 Jahre: Franz Derntl. **ÖKO-DIPLOME:** Gerhard Haslinger, Ried/Rdmk., Johann Schwarz, Ried/Rdmk., Wilhelm Mayrhofer, Ried/Rdmk., Dietmar Wahl, Ried/Rdmk., Otto Erschbaumer, Eizendorf.

Bilder vom Bezirksjägertag sind auf der Homepage des OÖ LJV www.oeljv.at als Diashow zu sehen.

BJM DI Dr. Ulf Krückl/Dipl. (HTL) Ing. Klaus Reindl



Bezirksjägertag Ried

Die Schwarzwildstrecke im Bezirk Ried hat sich binnen eines Jahres vervierfacht. In einigen Revieren am Inn gibt es bei der Bejagung allerdings Probleme mit dem Naturschutz.

LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner begrüßte zum Bezirksjägertag 2011 am 19. Februar im Keine-Sorgen-Messesaal in Ried zahlreiche Ehrengäste, im Besonderen Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Pumberger, Landesforstdirektor DI Dr. Walter Wolf, BBK-Obmann Josef Diermayer und BBK-Leiter DI Dr. Max Schneglberger, die Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft, Christian Kager und Rudolf Kern, BJM-Stv. Gottfried Humer, BJV-Kreisgruppenvorsitzenden Dr. Brär Piening (Bad Griesbach/Bayern), Jagdsachbearbeiter Josef Hörandner von der Bezirkshauptmannschaft, DI Hanspeter Haferlbauer vom Forstdienst und OÖ LJV-Geschäftsführer Helmut Sieböck.

Das **Totengedenken** galt: Johann Hartl, Antiesenhofen; Franz Eichmair, Eberschwang; Franz Xaver Zweimüller, Eberschwang; Josef Buttinger, Eberschwang; Wilhelm Lengauer, Mehrnbach; Johann

Irgler, Hohenzell; Anton Seidl, Reichersberg; Markus Nöbauer, St. Martin; Ing. Johann Schoberleitner, St. Martin; Eduard Fußl, St. Martin; Rudolf Weilhartner, Tumeltsham; Friedrich Walchetseder, Waldzell.

Bezirkshauptmann Dr. Franz Pumberger bezeichnete das Ergebnis der Verbiss- und Weiserflächenbeurteilung 2010 als sehr gut: 34 Genossenschaftsjagden wurden in Stufe I und lediglich zwei in Stufe II klassifiziert. 82% aller beurteilten Flächen befanden sich in Stufe I. Positiv erwähnte er auch die Abschussplanerfüllung beim Rehwild als konstruktiven Beitrag der Jägerschaft zum guten Gesprächsklima mit Grundbesitzern und Behörden im Bezirk. Nachhaltige Jagd sei wichtig für Nutzung und Schutz der Natur, betonte Pumberger.

DI Hanspeter Haferlbauer, Leiter des Forsttechnischen Dienstes bei der Bezirkshauptmannschaft, informierte über den landesweiten Verbisstrend, der bei Tanne und Laubholz in den vergangenen Jahren nach oben gegangen sei. Für heuer erwarte er im Bezirk grundsätzlich keine so gute Verbissituation wie im Vorjahr, so Haferlbauer.

Landesforstdirektor DI Dr. Walter Wolf nahm zur Problematik von verstärktem Verbiss infolge der Beunruhigung des Wildes durch Freizeitnutzer Stellung und räumte ein, dass dieser Faktor neben der Wilddichte eine Rolle spielt. Die Jagd müsse zur Kenntnis nehmen, dass sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen geändert hätten, und vor Ort Lösungen erarbeiten, zumal es sich um kein flächendeckendes Problem handle, meinte Wolf.

BBK-Obmann Josef Diermayer strich das außerordentlich gute Gesprächsklima zwischen Jagd, Grundbesitz und Behörde im Bezirk Ried heraus. Er verwies darauf, dass die durch Rabenkrähen verursachten Probleme für die Landwirtschaft weitgehend im Zaum gehalten werden konnten. Vom Naturschutz forderte er mit Nachdruck, hinsichtlich der Schwarzwildbejagung im Bereich des Europareservates am Inn Bewegung zu zeigen.

Bezirksjägermeister LJM-Stv. Rudolf Wagner schlug in die gleiche Kerbe: Trotz großer Schäden durch Schwarzwild auf angrenzenden landwirtschaft-



Medaillenböcke: v. l. LJM Sepp Brandmayr, Wolfgang Höfer, Rudolf Gadermeir, BJM LJM-Stv. Rudolf Wagner, Christian Ezinger, Dr. Josef Obermair, Georg Stockinger



Raubwildnadeln: BJM LJM-Stv. Rudolf Wagner, Franz Dipplinger, Mag. Norbert Mayr, Ernst Seifriedsberger, LJM Sepp Brandmayr

lichen Flächen gebe es keine Möglichkeit, Wildschweine im Europareservat Unterer Inn außerhalb der dort geltenden Schusszeit (1. November – 15. Jänner) zu bejagen. Gleichzeitig müssen aber die Jagdgesellschaften für den Wildschaden aufkommen. Da Gespräche mit Naturschutzvertretern keine Lösung gebracht hätten und zugesagte Vereinbarungen von diesen nicht eingehalten worden seien, forderte Wagner die Politik auf, aktiv zu werden.

Wie sehr die Schwarzwildpopulation im Bezirk Ried angewachsen ist, zeigte die Abschussstatistik: 107 Wildsauern wurden erlegt, das sind vier Mal so viele wie ein Jahr zuvor. Die meisten Schwarzkittel fielen in den Revieren Waldzell (20), Eberschwang (18) und Pramet (14). Die Rehwild-Abschusspläne wurden mit 101 Prozent mehr als erfüllt. 5,5% der erlegten Böcke wurden bei der Trophäenbewertung als Fehlabschüsse eingestuft (2009: 4,9%). Beim Niederwild waren, hauptsächlich witterungsbedingt, erneut Rückgänge zu verzeichnen.

Aktuell besitzen im Bezirk Ried 873 Personen eine Jagdkarte. Von den 37 Genossenschaftsjagdrevieren im Bezirk wurde für die Funktionsperiode 2011 - 2018 fast die Hälfte (18) neu vergeben. Von den neun Eigenjagdrevieren sind vier verpachtet. BJM Wagner berichtete auch über diverse Aktivitäten der Bezirksgruppe wie die Ernteböckvorlage im August und die Raubwildwoche im Jänner.

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner stellte fest, dass der Bezirk Ried mit 193 gemeldeten Jagdhunden (bei einem Sollstand von 59) bestens versorgt ist. Bei der Brauchbarkeitsprüfung haben von 18 angetretenen Hunden 16 bestanden. Anlässlich des 60-jährigen Be-

stehens des Innviertler Jagdgebrauchshundeklubs wird die Verbands-VGP des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbands für Vorstehhunde am 3. und 4. September 2011 im Bezirk Ried stattfinden.

Ludwig Ortmaier, Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Innkreis und Viertelobmann für das jagdliche Brauchtum, zog Bilanz über die Aktivitäten im Jahreslauf. Er gab bekannt, dass die Gruppe derzeit 18 Aktive zählt, wobei aktuell zwei Instrumente frei sind. Vom außergewöhnlich hohen musikalischen Niveau der JHBG Innkreis konnten sich die Besucher des Bezirksjägertages auch heuer wieder „live“ überzeugen.

Auszeichnungen

ERLEGER DER MEDAILLENBÖCKE:

Wuchsgebiet I: Gold: Georg Stockinger, Peterskirchen; **Silber:** Christian Ezinger, Reichersberg; **Bronze:** Wolfgang Höfer, Taiskirchen; **Wuchsgebiet II: Gold und Bronze:** Rudolf Gadermeir, Pattigham; **Silber:** Dr. Josef Obermair, Eberschwang.

GOLDENE BRÜCHE: Josef Pumberger, Eberschwang; Dipl.-Vw. Mag. Reinulf Grünbart, Geinberg; Ludwig Hartl, Gurten; Alois Puttinger, Gurten; Franz Wimmer, Gurten; Josef Wimmer, Gurten; Felix Fruhstorfer, Lohnsburg; Georg Krautgartner, Lohnsburg; Franz Lang, Lohnsburg; Walter Lechner, Lohnsburg; Josef Großböckl, Ort; Johann Eschlböck, Reichersberg; Johann Prenninger, Reichersberg; Josef Prenninger, St. Georgen b. O.; Gerhard Hinterholzer, Senftenbach. **EHRENNADEL FÜR 60-JÄHRIGE JAGDAUSÜBUNG:** Josef Thalbauer, Hohenzell; Karl Weidinger, Reichersberg; Friedrich Zwingler, Tumeltsham. **RAUBWILDNADEL:** Franz Dipplinger, St. Georgen b. O.; Mag. Norbert Mayr, Tumeltsham; Ernst Seifriedsberger, St. Marienkirchen a. H.

Nach Referaten von Landtagspräsident Friedrich Bernhofer und LJM ÖR Sepp Brandmayr klang der Bezirksjägertag traditionell mit dem „Hoamatland“ aus.

Josef Haslinger



Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4334	4347
Schwarzwild	107	27
Hasen	3561	3823
Füchse	390	321
Marder	248	208
Dachse	78	61
Ittisse	41	34
Wiesel	79	97
Fasane	1233	1801
Rebhühner	8	5
Wildenten	2800	1947
Wildgänse	25	10
Wildtauben	337	293
Waldschnepfen	37	65
Blesshühner	3	9

Bezirksjägertag Rohrbach

Bei richtiger Waldbewirtschaftung mit optimaler Naturverjüngung wäre mancherorts im Bezirk Rohrbach ein höherer Wildbestand möglich.

Die Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen eröffnete mit feierlichen Klängen den Rohrbacher Jägertag am 5. März in der Bezirkssporthalle. Zuvor hatte Weidkamerad Pfarrer Dr. Stefan Prügl in der Stadtpfarrkirche eine Messe zelebriert. BJM Dr. Hieronymus Spannocchi begrüßte die zahlreich erschienen Ehrengäste.

seien aber dringend Durchforstungsarbeiten notwendig. Bei richtiger Waldbewirtschaftung mit optimaler Naturverjüngung wäre in einigen Revierteilen ein höherer Wildstand möglich. Gewinner seien der Wald und die Waldbesitzer, und auch die Jäger hätten dadurch weniger Probleme.

BJM Dr. Spannocchi gratulierte dem Landesjägermeister nachträglich zu seinem 60igsten Geburtstag und lud ihn im Namen der Rohrbacher Jägerschaft zum Abschuss eines Haselhahnes ein. Insgesamt besitzen im Bezirk 891 Jäger

eine gültige Jagdkarte. Bei der Jungjägerprüfung haben von 33 Kandidaten 30 bestanden. Alle Prüfungswerber haben am Vorbereitungskurs der Bezirksgruppe teilgenommen. Im Ausbildungsteam sind Josef Falkner, Thomas Huber, Franz Leitner sowie Kursleiter Bgm. Johann Peter.

Im vergangenen Jahr wurde ein Jagdhundeführerkurs mit neun Teilnehmern durchgeführt. Alle neun Gespanne sind zur Brauchbarkeitsprüfung angetreten und haben bestanden. Die Brauchbar-



Die Ehrenurkunde für langjährige Jagdleiter wurde Josef Märzinger verliehen, er war 36 Jahre Jagdleiter in der GJ Nebelberg



Mit dem Jagdhornbläserabzeichen für 30 Jahre wurden ausgezeichnet: Hans Dorfer, Rupert Reiter, Hubert Rosenberger, Anton Scharrer, Otto Stallinger, Anton Staltner, Heinrich Staltner; mit dem für 10 Jahre Karl Rauscher

Mit einer **Trauerminute** wurde der verstorbenen Weidkameraden gedacht: Josef Gahleitner, St. Veit, Martin Hable, Sarleinsbach, Georg Hofer, Auberg, Alois Katzlinger, Schlägl, Leopold Krauk, Marsbach, Werner Magor, Ahorn, Karl Natschläger, Oeppling, Norbert Obermüller, Sarleinsbach, Herbert Schinko, Niederwaldkirchen, Karl Seiler, Neustift, Rudolf Wakolbinger, Kleinzell.

BJM Dr. Hieronymus Spannocchi zeigte sich stolz auf die Rohrbacher Jäger, die dem Verzicht auf Medaillen für die besten Trophäen zugestimmt haben. Dieses Thema wurde auf breiter Basis diskutiert, bei der Jagdleitersitzung fiel eine eindeutige Entscheidung gegen die Medaillen. Damit soll der Öffentlichkeit gezeigt werden, dass die Jäger keine Schiesser und Trophäenjäger sind, sondern eine wichtige Verantwortung für Wald und Wild übernehmen. Spannocchi betonte auch den sehr zufriedenstellenden Waldzustand. In einigen Wäldern

Abschusszahlen 2010

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Vorjahr	Gesamtabgang
Hirsche	16	8	1		17
Tiere	15	9			15
Kälber	3	6			3
Damhirsche	2				2
Damtiere	1				1
Rehböcke	1457	1376	89	101	1546
Rehgeißen	1370	1181	149	160	1519
Rehkitze	2094	2056	92	95	2186
Schwarzwild	246	173	2		248
Muffelwild	8	3			8
Feldhasen	738	719	311	349	1049
Füchse	618	597	23	10	641
Marder	392	415	14	11	406
Dachse	106	97	9	6	115
Ittise	51	46	7	1	58
Wiesel	7	8	6		13
Waschbären	1	1			1
Fasane	69	103	11	7	80
Rebhühner	12	22	22	20	34
Wildenten	655	635	1		656
Wildgänse		4			0
Wildtauben	291	260			291
Waldschnepfen	78	62			78
Haselhahnen	1		1		2

keitsprüfung 2011 wird am 8. Oktober stattfinden.

Heuer wird wieder eine Heckenaktion durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt diesmal auf Waldrand-Bepflanzungen als Vorsaum, da diese besonders für die Verhinderung von Fegeschäden im Wald günstig sind. Ein Dank dazu Weidkamerad Hofrat Prof. Dr. Wilfried Dunzendorfer.

Ehrungen und Auszeichnungen

EHRENURKUNDE FÜR LANGJÄHRIG AUSGESCHIEDENEN JAGDLEITER: Josef Märzinger, Nebelberg.

GOLDENE BRÜCHE: Johann Höglinger, Putzleinsdorf, Hermann Kobler, Rohrbach, Ernst Wurm, Julbach.

60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG: Josef Falkner, EJ Stift Schlägl, Johann Mayr, St. Stefan.

RAUBWILDNADELN: Robert Bauer, St. Oswald b. H., Gerhard Paulik, Haslach, Karl Pühringer, Niederwaldkirchen, Klaus Schmid, Aigen i.M.

JAGDHORNBLÄSERABZEICHEN:

10 Jahre: Karl Rauscher (JHBG Pfarrkirchen); **30 Jahre:** Hans Dorfner, Rupert Reiter, Hubert Rosenberger, Anton Scharer, Otto Stallinger, Anton Staltner, Heinrich Staltner (alle JHBG Pfarrkirchen)

Rebhuhnnadel: Josef Ehrenmüller, St. Johann a. Wbg. **BESTE REHBOCKTROPHÄEN: Gold:**

Josef Engleder, Berg; **Silber:** August Aumüller jun., Niederkappel; **Bronze:** Rainer Habringer, St. Peter a. Wbg.

Weitere Details sowie laufend aktuelle Berichte, Fotos und Termine sind auf



Raubwildnadel: im Bild v. l.: Ofö. Rudolf Traunmüller, BJM Dr. Hieronymus Spannocchi, Klaus Schmid, Gerhard Paulik, Robert Bauer, Karl Pühringer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, erster Präsident des Oö. Landtages Friedrich Bernhofer, BJM-Stv. Manfred Simader.

der Homepage des Oö. Landesjagdverbandes unter dem Bezirk Rohrbach zu finden: www.oelvjv.at

Johannes Pfoser



Bezirksjägartag Steyr

Der Bezirksjägartag 2011 der Verwaltungsbezirke Steyr-Stadt und Steyr-Land fand am 19. März 2011 im vollbesetzten Saal des Gasthofs Faderl in Wolfen statt.

Bezirksjägermeister Rudolf Kern konnte als Ehrengäste begrüßen: LAbg. Klubobmann Mag. Thomas Stelzer, NLABg. Johann Singer, LAbg. Bgm. Franz Schillhuber, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger, Hofrat Mag. Otto Ecker und OAR Ewald Lechner (BH Steyr), Dipl.-Ing. Adolf Reitter (Forsttechnischer Dienst), Bezirksbauernkammer-Obmann Josef Pörnbacher, Vize-Bgm. Gunther Mayrhofer (Steyr), Dipl.-Ing. Heinz Priller und Forstberater Fellingner (BBK Steyr), Dir. DI Franz Pilz (LWFS Schlierbach), die BJM LJM-Stv. Gerhard Pömer, LJM-Stv. Rudolf Wagner, Herbert Sieghartsleitner, Dr. Ulf Krückl, ÖR Alois Mittendorfer, Engelbert Zeilinger, Franz Burner, Hermann Kraft, OÖ LJVGeschäftsführer Helmut Sieböck, OFÖ Sepp Pfarl (FVW Dreher), FM Dipl.-Ing. Franz Himmelstoß (FVW Hamburg), FÖ Ing. Klaus Hofer sowie Gäste aus den benachbarten Bezirken und Bundeslän-

dern. Den festlichen musikalischen Rahmen gestaltete die Jagdhornbläsergruppe Schiedlberg.

Das **Totengedenken** galt Michael Altman, Adlwang, Karl Baumgartner, Waldneukirchen, Franz Deubl, Aschach/Steyr; Karl Egger, Wolfen, Helga Goldmann, Rohr/Kr., Walter Gruber, Laussa, OFR DI Walter Hiesl, Steyr, Johann Hinterplattner, Großraming, Rudolf Hirner, Großraming, Adalbert Hofer, Reichraming, Hermann Kopf, Großraming, Otto Kopf, Großraming, ÖFO Hubert Lang, Kleinraming, Ludwig Lumplecker, Maria Neustift, Ernst Merking, Maria Neustift, Stefan Munk, Steyr, Alfred Pfarrsbacher, Laussa, Alois Pichler, Waidhofen, Hermann Schörkhuber, Garsten, Helmut Schreil, Weyer, Leopold Stadler, Losenstein, Friedrich Steindler, Reichraming, Thaddäus Steinmayr, Wolfen, Leopold Strecker, Trattenbach, Ferdl Stubauer, Maria Neustift, Karl Wasserbauer, Bad Hall, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger.

BJM Rudolf Kern dankte allen, insbesondere den Mitarbeitern der BH Steyr, des Magistrates Steyr sowie den Grundbesitzer-Vertretern für die gute und kon-

struktive Zusammenarbeit. Aufgetretene Probleme konnten mit Augenmaß und Objektivität bewältigt werden. Alle elf in diesem Jahr neu zu verpachteten Genossenschaftsjagden werden wieder an die örtlichen Jägerschaften vergeben. Der Rehwildabschuss wurde zu 97 % (5488 Stück), der Rotwildabschuss zu 91 % (662) und der Gamswildabschuss zu 70 % (144) erfüllt. Dass das Schwarzwild in ganz Mitteleuropa stark zunimmt und mitunter in landwirtschaftlichen Kulturen zu Schaden geht, zeigt sich auch im Bezirk Steyr: So wurden im Jahr zuvor noch 16 Schwarzkittel erlegt, heuer waren es 39. Die Fasanstrecke sank aufgrund der nassen Witterung während der Brutzeit um ein Drittel.

Bezirksbauernkammerobmann Josef Pörnbacher betonte, nur ein Miteinander zwischen Grundbesitzern, Jägern und Behörde wird auch in Zukunft zum Erfolg führen und die so oft zitierte „Wald-Wild-Frage“ lösen können.

Dipl.-Ing. Heinz Priller, der in Kürze als Leiter der Bezirksbauernkammer Steyr in den verdienten Ruhestand gehen wird und Forstberater **Ing. Florian Fellingner**,



Die stolzen Träger des Goldenen Bruches.



Labg. Mag. Thomas Stelzer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger und BJM Rudolf Kern (v.l.) gratulierten Josef Brandner zur Ehrenurkunde des OÖ Landesjagdverbandes.

der sich beruflich verändert und wieder ins Hausruckviertel zieht, erhielten zum Dank Geschenkkörbe mit heimischen bäuerlichen Natur-Produkten.

Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger dankte der Jägerschaft des Bezirkes für die Arbeit für Natur, Wald und Wild. Bei Problemen müssten zielorientierte Lösungen gefunden werden.

Nationalratsabgeordneter Johann Singer ging auf die Verantwortung der Politik für eine vernünftige und nachhaltige Bejagung ein und sprach sich dafür aus, dass die Jagd auch in Zukunft Landessache bleiben muss.

Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf erläuterte u.a. den Einfluss der Wildtiere auf den Zustand unseres heimischen Waldes.

BESTE TROPHÄEN: Hirsche: Gold: Ing. Klaus Haider, ÖBF Revier Plaißaberg; **Gamsböcke: Gold:** Franz Adhofer, FVW Weyer; **Gamsgeißen: Gold:** OFÖ Ing. Hans Haider, FVW Dreher/Rappelsbach; **Rehböcke Wuchsgebiet I: Gold:** Rudi Freudenthaler, GJ Dietach; **Rehböcke Wuchsgebiet II: Gold:** Ludwig Stiegler, GJ Großraming r. d. E; **abnorme Rehböcke: Gold:** Ing. Walter Enöckl, GJ Garsten.

EHRENURKUNDE DES OÖ LJV: Josef Brandner, Dietach (36 Jahre Jagdleiter)

RAUBWILDNADEL: Johann Puchbauer-Schnabel, Gaflenz, Hermann Rogner, Ternberg, Leopold Steindler, Losenstein.

GOLDENE BRÜCHE: Franz Baumgartner, Bad Hall, Johann Bräuer, Sierning, David Buchberger, Ternberg, Herbert Bindreiter, Reichraming, Johann Fössleitner,

Weyer, Walter Gundendorfer, Sierning, Adolf Friedl, Garsten, Alois Landerl, Bad Hall, Josef Obermayr, Großraming, Erich Öhlinger, Garsten, Ernst Panwinkler, Waldneukirchen, Josef Rogger, Losenstein, Alois Vösenhuber, Steyr.

EHRENZEICHEN 60 JAHRE JÄGER: Alois Brandner, Losenstein, Josef Brandner, Reichraming, Peter Gschnaidtner, Reichraming, Franz Huemer, Garsten, Raimund Hunger, Bad Hall, Alois Nagler, Großraming, Leopold Tursch, St. Ulrich.

JAGDHORNBLÄSER-TREUEABZEICHEN: **35 Jahre:** JBG Großraming: Hermann

Steindl; **30 Jahre:** JBG Aschach: Johann Kern, Leopold Kohl, JBG Großraming: Leopold Ahrer; JBG Maria Neustift: Ferdinand Aigner, Walter Baumann, Herbert Infanger, Eduard Kalkhofer, Johann Kalkhofer, Rudolf Kalkhofer, Johann Rohrweck; **20 Jahre:** JBG Aschach: Josef Garstenauer, JHBG Weyer: Edi Katzensteiner, Josef Winklmayr; **10 Jahre:** JBG Gaflenz: Bernhard Hirner, Franz Stubauer, Franz Theurezbacher, JHBG Garsten: Berthold Felbauer.



Abschusszahlen 2010

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Vorjahr	Gesamtabgang
Hirsche	133	114	2	1	135
Tiere	313	278	2	3	315
Kälber	211	182	1	3	212
Damhirsche	1	1	0	0	1
Damtier	0	1	0	0	0
Damkälber	0	1	0	0	0
Gamsböcke	69	61	3	1	72
Gamsgeißen	51	54	1	3	52
Gamskitze	20	24	1	2	21
Rehböcke	1893	1813	225	148	2118
Rehgeißen	2017	1827	271	215	2288
Rehkitze	1573	1344	487	398	2060
Schwarzwild	38	16	1	0	39
Muffelwild	3	6	0	0	3
Feldhasen	1869	1444	591	415	2460
Füchse	470	456	22	34	492
Marder	229	236	23	18	252
Dachse	187	194	34	26	221
Ittisse	43	37	1	0	44
Wiesel	6	39	4	5	10
Fasane	1102	1536	162	251	1264
Rebhühner	1	5	0	0	1
Wildenten	797	556	14	19	811
Wildgänse	1	1	0	0	1
Wildtauben	127	144	0	0	127
Waldschnepfen	20	44	0	0	20
Auerhahnen	0	0	1	0	1
Blesshühner	1	0	0	0	1

Bezirksjägertag Urfahr

Volles Haus beim Bezirksjägertag 2011 am 20. Februar in Gallneukirchen – Jagd heißt Verantwortung für Natur, Wild und Wald

Beeindruckend war auch heuer die jagdliche „Generalversammlung“ des Bezirkes Urfahr-Umgebung. 500 Jägerinnen und Jäger, Partner und Freunde der Jagd besuchten den Bezirksjägertag und die eindrucksvolle Hegeschau in der jagdlich geschmückten Gusenhalle. Musikalisch umrahmt von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland setzte die Jägerschaft damit erneut ein starkes Zeichen der Geschlossenheit und des Zusammenhalts.

Bezirksjägermeister Franz Burner und sein Stv. HR DI Sepp Rathgeb konnten neben den Festrednern LJM ÖR Sepp Brandmayr und NR Mag. Michael Hammer auch zahlreiche Ehrengäste begrü-

(Bad Leonfelden), Johann Bruckner (Feldkirchen), Stefan Reischl (Gramastetten), Alois Gusner (Haibach), Friedrich Kadane (Ottensheim), Franz Weinzierl (Reichenthal), Johann Wiesinger (Schenkenfelden), Erika Madlmair, Dieter Kirchschlager und Josef Plakolm (St. Gotthard), Paul Kaltenberger (Steyregg) und Erwin Kaar (Vorderweißenbach).

BH Dr. Paul Gruber betonte die Qualität im Bezirk im gemeinsamen aktiven Angehen von Problemen, verbunden mit einem wertschätzenden Umgang trotz unterschiedlicher Interessenslagen. Die erfreulichen Ergebnisse der letztjährigen Begehungen seien Anerkennung und zugleich neuerlich ein klarer Auftrag für die angehende Jagdsaison.

BBK-Obmann Sepp Gossenreiter dankte allen Jägern, Grundbesitzern, Behörden-

984 Jagdkarten gelöst wurden (darunter 148 Jagdschutzorgane). Die Jungjägerprüfung bestanden alle 29 angehenden Jägerinnen und Jäger. Mit insgesamt 4.992 Stück Rehwild wurde der vorgegebene Abschussplan zu 100 % erfüllt. 3 Stück Rotwild, 1 Stück Damwild, 67 Stück Schwarzwild, 3.078 Stück Nieder- und 1.000 Stück Raubwild ergänzen die Bilanz. Dieses jagdliche Bemühen ist unverzichtbare Voraussetzung für eine ausgeglichene Wald-Wild-Balance, die von der Jägerschaft weiterhin genau im Auge behalten wird. Besonders dankte Burner auch den jagdlichen und forstlichen Vertretern der BH Urfahr-Umgebung für das konstruktive Miteinander. Schwachstellen in der Abschussplanverordnung sollen bei der heuer anstehenden Evaluierung beseitigt werden.

Weidmannsdank gebührt auch allen sechs Jagdhornbläsergruppen und der



Geehrte Jubilare der Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung für 60 Jahre Treue und Verdienste im Bild mit Bezirksjägermeister Franz Burner, Bezirksjägermeister-Stv. HR DI Sepp Rathgeb, Festredner BR Mag. Michael Hammer, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, BH Dr. Paul Gruber, Mag. Claudia Pflügl und BBKO Josef Gossenreiter



Mit dem „Jagdhornbläser-Treueabzeichen“ für 30 Jahre Treue und Verdienste geehrte Jubilare der Jagdhornbläsergruppen Eidenberg und Steyregg

ßen, darunter LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer, die BJM Engelbert Zeilinger, Rudi Kern und Ulf Krückl, Militärkommandant Generalmajor Mag. Kurt Raffetsecker, die Jagdleiter und Hegemeister des Bezirkes sowie mit BH Dr. Paul Gruber und BBKO Sepp Gossenreiter die behördlichen und bäuerlichen Bezirksspitzen.

Das **Totengedenken** galt: Johann Fuchs (Alberndorf), Josef Kerschbaumer, Johann Neubauer, Rudolf Schwarz, Karl Stiftinger (Altenberg), Dr. Julius Grill, Johann Neumüller, Johann Preining

vertretern und Verantwortungsträgern für die vorbildliche Zusammenarbeit und Gestaltungskraft. Die Erfüllung der Vorgaben der Abschussplanverordnung durch die Jägerschaft ist Ausdruck dafür. Zugleich mahnte er mehr Respekt vor dem Grundeigentum ein, das durch Gleichgültigkeit oder sogar Ignoranz einiger Naturnutzer oder Hundebesitzer verstärkt unter Druck gerät.

BJM Franz Burner berichtete über das vergangene Jagdjahr, dass auf knapp 65.000 ha Jagdfläche in 45 Jagdgebieten

Bezirks-Jagdhornbläsergruppe Grenzland unter Viertlobmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Roman Burgstaller für beeindruckende 152 Einsätze und Auftritte.

Die JHBG Altenberg in Ungarn und die JHBG Steyregg und Engerwitzdorf in Göstling/NÖ konnten bei internationalen Bläserwettbewerben Goldmedaillen erreichen.

Im vergangenen Jahr fanden wieder zahlreiche jagdliche Veranstaltungen statt, darunter das schon traditionelle

Nachbarschaftsfest mit dem Bezirk Freistadt im Schloss Weinberg, die Verleihung der Wild-Qualitätsplakette an die Marktstub'n in Gallneukirchen, der Wildzerwikkurs in Ottensheim, die gut besuchte Veranstaltung „Jagd & Naturschutz“ in Bad Leonfelden, ein Eisstock-„Vorbeischießen“ mit den Partnern, Raubwildstreckenlegungen in Sonnbeg und Feldkirchen sowie Jägerbälle in Reichenau, Vorderweißenbach, Kirchschlag und Alberndorf. Beim Bezirksjagdschießen am 19. Juni in Treffling, wo auch wieder eine „Frauschaft“ teilnahm, wurde nach spannendem Wettkampf Othmar Aichinger aus Steyregg Bezirks-sieger; beste Mannschaft wurde Steyregg I mit 123 Tauben und 41 Doubletten.

Bezirkshundereferent Michael Burner führte aus, dass es im Bezirk insgesamt 152 (+17) geprüfte und 14 in Ausbildung befindliche Hunde, womit eine gute Flächendeckung mit vierbeinigen Jagdgehilfen gesichert ist. Die Brauch-barkeitsprüfung im September haben alle 16 Hunde bestanden.

Auszeichnungen und Ehrungen

60 JAHRE MITGLIEDSCHAFT IM OÖ. LAN-DESJAGDVERBAND: Alois Grubauer (Alberndorf), KR Josef Rabmer (Altenberg), Johann Stiermayr (Feldkirchen), Herbert Kern (Gramastetten), Ernst Kurt (Haihach) und Rudolf Horner (Reichenau). **GOLDENER BRUCH:** Franz Kaar, Franz Zarzer (Alberndorf), Josef Huemer,

Erich Speta (Bad Leonfelden II), Johann Lehner, Johann Neumüller (Engerwitzdorf), Heinrich Pramer (Gramastetten II), Anton Preinfalk (Reichenthal), Rudolf Huemer (Schenkenfelden II), Josef Bachmayr, August Lehmayr (Steyregg), Alois Stöbich (Vorderweißenbach).

RAUBWILDNADEL: Michael Krammer (Feldkirchen), Karl Eckerstorfer (Gramastetten II), Helmut Füederer (Herzogsdorf), Christian Reindl (Ottenschlag). **30 JAHRE JAGDHORNBLÄSER:** **JBG Eidenberg:** Ing. Horst Barbl, Leo-

pold Dannerer, Franz Mayr, Ing. Alfred Müllner, ÖR Leopold Pargfrieder, Gottfried Wollendorfer, Ewald Wöhrer, Ing. Herbert Wöhrer. **JBG Steyregg:** Josef Bachmayr, Roman Burgstaller, Anton Hackl, Franz Reisinger.

Mit dem Oö. Jägermarsch fand der jagdliche Bezirkshöhepunkt einen würdigen Abschluss.

BJM-Stv. HR DI Josef Rathgeb



Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	2	2
Tiere	1	1
Damtiere	1	1
Damkälber	–	2
Rehböcke	1377	1383
Rehgeißen	1657	1667
Rehkitze	1958	2023
Schwarzwild	67	104
Feldhasen	1282	1552
Füchse	518	770
Marderhunde	1	1
Marder	344	371
Dachse	80	103
Iltisse	40	72
Wiesel	17	13
Fasane	541	492
Rebhühner	22	32
Wildenten	997	679
Wildtauben	170	236
Waldschnepfen	66	59

Bezirksjägartag Vöcklabruck

Der Bezirksjägartag Vöcklabruck am 12. März im Gasthaus Fellner in Vöcklamarkt war auch heuer wieder sehr gut besucht.

BJM-Stv. Baron Stimpfl-Abele begrüßte folgende Ehrengäste: Landesrat Max Hieglsberger, LAbg. Michaela Langer-Weninger, Diakon Kons.Rat Alois Mairinger, LJM BJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann HR Dr. Peter Salinger, HR Dr. Johann Sagerer (Agrarabteilung BH), HR DI Leo Hofinger und Gabi Bretbacher (Bezirksforstinspektion), BBKO-Stv. Ing. Roman Braun, Dir. DI Barbara Maier (LW Fachschule Weyregg), Bezirksbäuerin Elfriede Schachinger, FM DI Andreas Gru-

ber und Fö. Erich Diettmüller (ÖBF), HR DI Sepp Baldinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, die BJM ÖR Alois Mittendorfer, Kons. Hermann Kraft und Rudolf Kapsammer, den JM von Rottal-Griesbach Dr. Brâr Piening und GF Helmut Sieböck vom OÖ LJV.

Im Anschluss an die Heilige Messe gedachte der Bezirksjägartag der **verstorbenen Weidkameraden:** Johann Bögl, Schlatt, Franz Deisenhammer, Wolfsegg, Matthias Eichhorn, Straß/A., Josef Fuchs, Desselbrunn, Ernst Hangler, Neukirchen/V., Georg Hemetsberger, Nußdorf/A., Josef Knoll, Timelkam, Erich Obal, Ampflwang, Andrea Ornezer, Frankenmarkt, Max Raffelsberger,

Desselbrunn, Josef Renner, Weyregg, Otto Renner, Berg/A., Johann Untersberger, Weyregg, Johann Schedl, Timelkam, Robert Schoberleitner, Schwanenstadt, Josef Steiner, Aurach/H., Ferdinand Zöbl, Atzbach.

Ing. Roman Braun, stv. Obmann der Bezirksbauernkammer, betonte die gemeinsame Verantwortung von Landwirtschaft und Jagd für die Natur und die Wichtigkeit von Revier übergreifenden Maßnahmen bei der Bejagung des Schwarzwildes.

HR DI Leo Hofinger, Leiter der Bezirksforstinspektion, wies auf die Bedeutung



Die neuen Träger des Goldenen Bruches sowie jene Weidmänner, die bereits 60 Jahre Jäger sind.



Mit LR Max Hiegelsberger war der Jagdlandesrat persönlich als politischer Vertreter des Landes Oberösterreich am Bezirksjägartag.

der Einhaltung der Abschussplanverordnung und den rechtzeitigen Beginn der Bejagung des Schalenwildes hin. Die Situation beim Borkenkäferbefall habe sich 2010 gebessert, nun ist zusätzlich ein Sterben der Eschentriebe aufgetreten. Er warnte vor ansteigenden Rotwildbeständen wegen der Schältschäden in der Flyschzone und forderte eine sorgfältige Bejagung des Schwarzwildes.

Bezirkshauptmann HR Dr. Peter Salinger nutzte die Gelegenheit zum Dank an die Jäger für Hege des Wildes und Pflege der Natur. Die guten Erfahrungen und die Zusammenarbeit, die traditionell mit den Funktionären der Jagd im Bezirk herrsche, biete auch zukünftig Sicherheit für gute Lösungen, z.B. bei der Umsetzung der Verwaltungsreform.

LJM ÖR Sepp Brandmayr erläuterte in seinem Bericht als Bezirksjägermeister, dass das Jagdjahr 2010/2011 leider wegen der nasskalten Witterung im Frühjahr ein sehr mäßiges Niederwildjahr war. Der Rehwildabschuss war mit rd. 97% sehr gut. 36 Kandidaten haben 2010 die Jagdprüfung bestanden. Im Bezirk sind 1492 Jagdkartenbesitzer gemeldet, 99 Jagdgastkarten wurden ausgestellt. Brandmayr dankte den Vertretern der BH und des Bezirksjagdausschusses für die gute Zusammenarbeit, den Jagdhornbläsergruppen für ihre kulturellen Leistungen und besonders jenen Jagdleitern und Jägern, die die Situation beim Schwarzwild ernst genommen haben.

Bezirkshundereferent Rudolf Sonntag berichtete über die Förderzahlen des LJV

und kündigte einen Hundeführerkurs mit abschließender Brauchbarkeitsprüfung an.

GOLDENER BRUCH: Hubert Daxner, Innerschwand, Johann Dittlbacher, Innerschwand, Fritz Grabner, Oberwang, Fritz Gramlinger, Vöcklamarkt, Karl Hierl, Innerschwand, Josef Knoblechner, Oberwang, Alfred Kohberger, Puchkirchen, Hubert Leibetseder, Oberndorf, Friedrich Nöhhammer, Desselbrunn, August Schlager, Neukirchen/V., Johann Stadlmayr, Timelkam, KR August Starzinger, Frankenmarkt. **BRONZENES EHRENZEICHEN DES OÖ LJV:** Prof. Dir. DI Franz Fellinger und Dir. Hans Schmidinger (beide Jagdkursleiter).

EHRENZEICHEN FÜR 60-JÄHRIGE JAGDAUSÜBUNG: ÖR Matthias Eicher, Berg/A.; DI Franz-Eugen Walderdorff, Ottnang.

RAUBWILDNADEL: Georg Achleitner, Zell/M., Erich Humer, Neukirchen/V., Stefan Loi, Frankenburg, J.L. Josef Schachinger, Aurach, Ferdinand Schweighofer Zell/M.

LANGJÄHRIGE JAGDLEITER: Johann Schafleitner, Zell/M., Johann Wesenauer, Tiefgraben.

BESONDERE VERDIENSTE UM DIE JAGD: Herbert Fettingner, Ampflwang, Alois Purrer, Wolfsegg.

Ing. Sepp Großwindhager



Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	36	28
Tiere	37	38
Kälber	41	30
Gamsböcke	16	17
Gamsgeißen	19	17
Gamskitze	9	11
Rehböcke	2373	2360
Rehgeißen	3018	2928
Schwarzwild	238	165
Muffelwild	15	9
Feldhasen	1040	1147
Füchse	788	742
Marder	291	268
Dachse	166	141
Ittisse	61	23
Fasane	379	461
Rebhühner	12	11
Wildenten	2023	1443
Wildtauben	246	299
Waldschnepfen	69	100

Bezirksjägartag Wels

Jagen mit Herz und Verstand: So lautete das Motto beim Bezirksjägartag am 13. März in der Welser Stadthalle, zu dem Bezirksjägermeister ÖR Alexander Biring 500 Jägerinnen und Jäger begrüßte.

Die Jagdhornbläsergruppe der Weidmännervereinigung Wels eröffnete den Bezirksjägartag mit festlichen Klängen. Ehrengäste waren: Nationalrat ÖR Jakob Auer, Abg. z. EU-Parlament Dr. Paul Rübig, Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner, Landesjägermeister ÖR Sepp

Bürgermeister Dr. Peter Koits bedankte sich für das vielfältige Engagement der Jägerschaft, insbesondere für die Jugend der Stadt und für die Mitarbeit bei der Agraria-Herbstmesse.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber dankte der Jägerschaft für die vielen Öffentlichkeitsaktionen wie Schule und Jagd. Positiv vermerkte er, dass die Jägerschaft immer mehr Ethik und Jagdkultur in den Mittelpunkt rücken.

BBK-Obmann Bgm. Heinrich Striegl betonte, das grundsätzliche Verhältnis

Er versicherte, die maßgebenden österreichischen Abgeordneten würden sich sehr um die heimischen jagdlichen und waffenrechtlichen Interessen bemühen. Es gebe jedoch in Brüssel sehr starke Lobbys gegen Jagd und Jagdwaffen.

Bezirksjägermeister ÖR Alexander Biring dankte allen Verantwortlichen, die viele Aktivitäten umgesetzt haben, wie Schule und Jagd, Biotopverbesserungen, Heckenpflanzungen, Mitgestaltung bei der Agraria-Messe mit „Revier 2010“, Bezirksjagdschießen, Wildbret-



Die Erleger der besten Böcke mit NR Jakob Auer, BJM Alexander Biring, Silberschütze Walter Scheinecker, Goldschütze Karl Reidinger, Bronzeschütze Franz Hochhauser und Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr (v.l.).



Auch NR Jakob Auer gratulierte neben LJM ÖR Sepp Brandmayr Karl Scharer für 60 Jahre Jäger.

Brandmayr, Bgm. Dr. Peter Koits, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber, Stadtrat Peter Lehner, BBK-Obmann Bgm. Heinrich Striegl, von der BH Wels-Land Dr. Margarethe Aumayr-Feitzlmayr, Amtstierarzt Hofrat Dr. Georg Händlhuber, Oberforstrat Dipl.-Ing. Martin Pichler, Bezirksoberröster Ing. Alexander Gaisbauer sowie die BJM Ing. Volkmar Angermeier, ÖR Alois Mittendorfer, Rudolf Kapsammer, Engelbert Zeilinger und Hermann Kraft.

Das **Totengedenken** galt: Ernst Radner, Bad Wimsbach-N.; Erwin Reimair, Offenhausen; Franz Rensch, Aichkirchen; Johann Prielinger, Eberstallzell; Adolf Ehmeier, Holzhausen; Franz Peter Doppler, Marchtrenk; Sepp Hornberger, Marchtrenk; Hermann Hörtenhuber, Sipbachzell; Max Zachhuber, Schleißheim; Jochen Habel, Stadl-Paura; Josef Leiner, Offenhausen; Josef Mühlbacher, Wels-Puchberg; Karl Fischlhammer, Wels-Pernau; Heinrich Freimüller, Wels-Lichtenegg.

zwischen Grundbesitzern und Jägern sei im Bezirk sehr gut. Er räumte ein, dass dies dort nicht leicht sei, wo übers Ziel schießende Landwirte keine Einsicht zeigen, und ersuchte auch diese Gruppen um Mäßigung.

Ein besonderes Anliegen der Landwirtschaftskammer sei, die landwirtschaftliche Jugend wieder mehr für die Jagdausübung zu gewinnen. Er schloss mit den Worten: „Gegensätze wollen wir nicht!“

Oberforstrat Dipl.-Ing. Martin Pichler zeigte sich nicht erfreut über die derzeit negative Verbissentwicklung. Die Abschussvorgaben seien jedoch fast zu 100 % erfüllt worden.

EU-Abg. Dr. Paul Rübig sagte, grundsätzlich habe die EU keine Kompetenz in Sache Jagd. Sehr wohl aber in vielen Bereichen, die die Jagd letztendlich betreffen, wie Vogelschutzrichtlinie, Fauna-Flora-Habitatsrichtlinie und vieles mehr.

verarbeitung, Jagdhornbläserveranstaltungen u.a. Ein negativer Höhepunkt sei die nasskalte Witterung im Frühjahr 2010 gewesen. Der Nachwuchs an Hasen und Fasanen ging derart zurück, dass Herbsttreibjagden nicht oder teilweise nicht durchgeführt wurden. Einen Hilferuf richtete er an alle politischen Verantwortungsträger: „Die Jagd wird von vielen sogenannten Experten auf höchsten Ebenen immer mehr an die Wand gedrängt. Wir bekommen alles serviert und haben dies anscheinend ohne Wenn und Aber hinzunehmen.“

Es stellt sich für uns schon die Frage: Wo geht die Reise hin? Uns werden ständig aus irgendeiner Richtung immer wieder neue Steine in den Weg gelegt. Wir können und wollen uns nicht immer beugen. Wir dürfen nicht nur reagieren sondern müssen agieren!“, so Biring. Er bezeichnete die Abschussplanverordnung als überholt, sie sei in waldarmen Revieren nicht anzuwenden und bedürfe daher einer dringenden Sanierung.

Bezirkshundereferent **Mf. Gerhard Kraft** berichtete über die Meldepflicht der Jagdhunde und gab einen Überblick über das abgelaufene Jahr.

Ehrungen und Auszeichnungen

REBUHNNADEL: Mag. Florian Fritsch, Gunskirchen

UMWELTDIPLOM: Franz Grillmair, Sipbachzell

BESTE REHBOCKTROPHÄEN: Gold: Karl Reidinger, Eberstälzell, **Silber:** Walter Scheinecker, Steinerkirchen, **Bronze:** Franz Hochhauser, Pichl.

GOLDENER BRUCH: Karl Achleitner, Aichkirchen; Dipl.-Ing. Gerald Aichinger, Marchtrenk; Josef Berger, Steinhäus; Dr. Rudolf Ender, Wels; Raimund Endl, Holzhausen; Andreas Freimüller, Buchkirchen; Karl Fuchshuber, Pennewang; Alfred Kurz, Neukirchen; Friedrich Mandl, Edt; Johann Neuwirth, Gunskirchen; Josef Oberndorfer, Wels-Lichtenegg.

60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG: Franz Wimmer, Bad Wimsbach-Neydharting; Karl Scharer, Wels. **RAUBWILDNADEL:** Ewald Bochsichler, Edt; Manfred Kram-

mel, Steinerkirchen. **BESONDERE VERDIENSTE UM DIE HEIMISCHE JAGD:** Rudolf Brandstötter, Steinerkirchen; KR. Erwin Angelbauer, Wels; Herbert Weyer, Linz.

JAGDHORNBLÄSER: 10 Jahre: Dr. Dietmar Hartl (JHBG Wels), 20 Jahre:

Günter Eck (JHBG Bad Wimsbach), 30 Jahre: Johann Kosel (JHBG Wels).

Hubert Mayr



Jahresstrecke 2010

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Damtiere	1	0
Rehböcke	1251	1288
Rehgeißen	1313	1250
Rehkitze	1379	1306
Schwarzwild	6	3
Feldhasen	2144	2929
Füchse	210	181
Marder	236	256
Dachse	85	58
Ittisse	59	51
Wiesel	24	33
Fasane	1897	3310
Rebhühner	12	26
Wildenten	2647	1916
Wildgänse	16	7
Wildtauben	676	599
Waldschneppen	44	65

Einladung zum Vortrag

„Jagd & Nachhaltigkeit“

am 02.09.2011 um 19:30 Uhr
im Gasthof Fleischmann,
A-4153 Peilstein, Bezirk Rohrbach.

Referent:

Prof. Dr. Fritz Reimoser,
Forschungsinstitut für Wildtierkunde
und Ökologie der Veterinärmedizinischen
Universität Wien

Anschließend Diskussion

Veranstalter: Bezirksgruppe
Rohrbach & Jägerschaft Peilstein



JL Gerhard Gehmaier, BJM Kons. Hermann Kraft, Bürgermeisterin Berta Scheuringer, Rudolf Auzinger, Del. Kons. Adolf Neulinger, Andrea Auzinger, Andreas Auzinger, Hildegard Auzinger, Ernst Auzinger, Traudl Auzinger.

Für eine hervorragende Wildküche mit heimischem Wildbret über das ganze Jahr verteilt verlieh unlängst BJM Kons. Hermann Kraft dem **Gasthaus Auzinger in Riedau** eine **Restaurantplakette des OÖ Landesjagdverbandes**. Das Gast-

haus wird bereits in vierter Generation von der Familie Auzinger sehr gut geführt. Drei von den vier letzten Wirtsgenerationen sind bzw. waren übrigens Jäger.

ERRATUM

Im Bericht und auf dem Foto von Seite 76 der März-Ausgabe wurde Gerhard Buchmayr, Gesellschafter und Jagdschutzorgan des Jagdgebietes Windegg fälschlicherweise als JL Franz Trauner der Jagdgesellschaft vorgestellt. Die Redaktion bittet um Verzeihung.

ABSEITS DES REVIERS.

Eis-Schießen des Hegering 7, Bezirk Vöcklabruck



Im Hegering VII des Bezirkes Vöcklabruck findet heuer im Sommer zum 25sten Mal der Wettkampf im jagdlichen Schiessen statt. Sozusagen als Auftaktveranstaltung für dieses Jubiläum haben sich die Weidkameraden in Atzbach, jener Ort, dessen Jagdgesellschaft für das heurige Jubiläums-Hegeringschiessens verantwortlich zeichnet, „auf's Eis“ gewagt.

Gewonnen hat die Moarschaft der JG Wolfsegg vor der JG Niederthalheim und der veranstaltenden JG Atzbach sowie der JG Ottnang.



Die **Jägerschaft Steyregg** hat einen Teil der Einnahmen vom Weihnachtsmarkt 2010 im Schloß Steyregg für die Errichtung eines neuen Pfarrhofes gespendet. Jagdleiter Max Gusenbauer und Oberförster Ing. Leopold Jungbauer übergaben € 900,00 an Pater Peter.



Verkehrsoffer: Am 22. Februar wurde im Jagdgebiet Eggerding diese aufhabende beschlagene Geiß überfahren.

OÖ Weidmann bietet 24-Stunden-Pflege zu Hause an:

Durch fachlich qualifiziertes Personal wird eine 24-Stunden-Betreuung im eigenen Heim ermöglicht. Die gewohnten Bedingungen und Lebensabläufe können so beibehalten werden. 50% Ermäßigung der (1.) Aufwandsentschädigung (70.- €), kostenlose Beratung und Abwicklung aller Behördenwege!



Karl Fölss



Fölss-GmbH, Geschäftsführer

Altenpflege - Personalorganisation

4032 Pichl bei Wels

Fichtenstraße 8

Tel. 0676 842524210

Fax 07247 20303

k.foelss@dersichereweg.at

www.dersichereweg.at

Raubwildwochen 2011

Die Anfang des Jahres abgehaltenen Raubwildwochen in vielen Jagdgebieten Oberösterreichs sind in der heutigen Kulturlandschaft notwendige Symptombekämpfung, um Niederwildarten, aber auch andere Tierarten, die mit den modernen Lebensräumen nicht zurechtkommen, zu unterstützen. Die Tollwut ist zum Glück für uns Menschen in Ober-

österreich erfolgreich bekämpft worden. Doch der Fuchs wird nicht mehr durch diese Erkrankung reguliert. Marder, Große Wiesel, Iltisse und Rabenvögel tun ihr übriges. Die Verliererarten wie der Feldhase, das Rebhuhn oder der Fasan können den Prädatorendruck sowie andere zahlreiche Sterblichkeitsfaktoren wie intensive Landwirtschaft,

nass-kalte Witterung im Frühjahr, Straßentod und Freizeitgesellschaft nicht mehr kompensieren – sie werden unweigerlich weniger bzw. sterben sogar lokal aus!

Der weidgerechte Jäger ist mit einer gezielten Hege, die auch den Lebensraum umfasst, mehr denn je gefragt...

■ Die **Bezirke Grieskirchen und Eferding** organisierten gemeinsam unter der Leitung von JL ÖR Rudolf Keplinger nunmehr zum neunten Mal die „Nächte des Fuchses und des Niederwildes“. Die gemeinsame Streckenlegung fand am 19. Februar in bewährter Tradition in St. Agatha am Stefan Fadinger Hof statt. Erlegt wurden: 44 Füchse, 11 Steinmarder, 6 Edelmarder, 4 Iltisse, 2 Hermeline. Die Strecke wurde von BJM Ing. Volkmar Angermeier (Eferding) in Anwesenheit von BJM-Stv. Gottfried Huber (Grieskirchen), ÖR Rudolf Keplinger, Hausherrn Erich Kraft und BJM a.D. Dr. Dieter Gaheis bekanntgeben. Der BJM verwies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit der Bejagung des Raubwildes und auch darauf, dass es durch diese Veranstaltung zu einem sehr wichtigen Informationsaustausch bezüglich der Raubwildbejagung komme. Die Raubwildstrecke wurde von der Jagdhornbläsergruppe Schauburg verblasen.



Bezirke Eferding und Grieskirchen

■ **Raubwildstreckenlegung der Hege- ringe Enns-Hargelsberg-Kronstorf und Hofkirchen- Niederneukirchen- St. Florian-Tillysburg:** KR Dr. Georg Spiegelfeld begrüßte als Hausherr zahlreiche Jäger zur erstmaligen Raubwildstreckenlegung beim Jagdhaus Schloss Tillysburg, die von der JHBG Hohenbrunn I gestaltet wurde. Hegemeister Hannes Forstner, Jagdverwalter Sepp Penz und Jagdleiter und Hegemeister Ewald Straßmayr verlasen die Strecke von 21 Füchsen, 4 Dachsen, 3 Edelmardern, 6 Steinmardern und 12 Iltissen. BJM Engelbert Zeilinger bedankte sich bei den Hegemeistern für die Organisation der Raubwildstreckenlegung und bei den anwesenden Jägern für die geleistete Arbeit bei der Bejagung des Raubwildes.

■ Auch heuer fand am 5. Februar der Abschluss der bereits zur Tradition gewordenen Raubwildwoche des **Bezirk Gmunden** im Gasthaus „Wurz'n Hütte“ in der Gschwandt statt und wurde von der JHBG Laakirchen umrahmt.

Die Raubwildstrecke der vergangenen Wochen belief sich auf 49 Füchse und 9 Mader.

Bezirksjägermeister ÖR Alois Mitterdorfer und Bezirkshundereferent Alois Hofer konnten auch dieses Jahr wieder über 60 Jägerinnen und Jäger aus dem Bezirk begrüßen.

Beide bedankten sich, dass trotz des im Vorjahr in Kraft getretenen Totschlagfallenverbots die Zahl des erlegten Raubwildes gesteigert werden konnte und das

Interesse an der Raubwildbejagung stetig zunimmt.

■ Am 25. Februar legten die **Reviere Grünbach und Lichtenau** im stimmungsvoll dekorierten Hof des Gasthofes Eibensteiner in Passberg ihre winterliche Raubwildstrecke.

Die Jagdleiter Karl Blöchl und Klaus Grünberger konnten dazu neben den eigenen Jägern auch eine zahlreiche Abordnung der Jägerschaft aus der Svaty Jan in Tschechien begrüßen, mit welchen bereits seit Jahren eine lebendige Partnerschaft besteht.

Von der Jagdhornbläsergruppe Weitersfelden wurden genau zwei Dutzend Füchse sowie zwei Marder verblasen.



Bezirk Gmunden

■ Schon Tradition hat die alljährliche „Nacht der Füchse“ im **Bezirk Rohrbach**. Am 26. Februar konnte Bezirksjägermeister Dr. Hieronymus Spannocchi die Strecke von 47 Füchsen, 13 Mardern und 3 Iltissen vermelden, welche von der Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald verblasen wurde. Insgesamt beteiligten sich 20 Jagdgebiete des Bezirkes, um das Raubwild meist in den vorangegangenen Mondnächten am Ansitz zu erlegen.

■ In der ersten Februarwoche d. J. hielt der **Hegering VII, Bezirk Vöcklabruck**, die diesjährige Raubwildwoche ab. Bei der Streckenlegung am 6. Februar in Niederthalheim konnte die Strecke von 26 Füchsen, 3 Baumardern, 12 Steinmar-

dern und 12 Iltissen von der Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim mit den jeweiligen Signalen verblasen werden.



Hegeringleiter Ing. Franz Kirchberger überreichte abschließend den auf Raubwild erfolgreichen Weidkameraden den Beutebruch.

■ Von 10. bis 22. Jänner wurde im **Hegering 8** eine verstärkte, erfolgreiche Raubwildbejagung durchgeführt. Bei der anschließenden Streckenlegung beim Gasthaus Rensch in Kaufing konnte Hegeringleiter Sepp Imlinger neben zahlreichen Weidkameraden auch BJM-Stv. Franz Hofmanninger, der auch die Erlegerbrüche überreichte, begrüßen. Von der Jagdhornbläsergruppe Rüstorf konnte eine beachtliche Strecke verblasen werden: 1 Dachs, 11 Füchse, 13 Marder

Bei der Bruchübergabe an die erfolgreichen Raubwildjäger des HR VII, Vöcklabruck.
Foto: H. Mayrhofer

EINLADUNG ZUM

Erntebock-Frühschoppen

Mittagstisch und Erntebier

Alle Jagdleiter, Jägerinnen und Jäger sind eingeladen, kapitale, abnorme und interessante Rehbock-Trophäen aus 2011 mitzubringen (im grünen oder ausgekochten Zustand)

Die Strecke wird um 12.00 Uhr von der Jagdhorn-Bläsergruppe Pramtal verblasen!

Kons. Hermann Kraft
Bezirksjägermeister

Josef Kaltenböck
Jagdleiter



So. 14. Aug. ab 9 Uhr

**in Dorf an der Pram, Hinterdobl
(Festzelt) bei Josef Kaltenböck**

Oberösterreichs Wildbrethandel

ist ein verlässlicher Partner für Jäger und
Verbraucher getreu nach dem Motto:

„Die hohe Qualität des heimischen Wildes
ist Garant für die bekannt gute
oberösterreichische Wildbretküche“



Unser Angebot an Wildäsungsmischungen

ein- und mehrjährige Mischungen für Frühjahrs- und Sommeranbau

- Dickicht
- Leckerbissen
- Wildackermischung Dr. Gatteringer
- Federwildweide
- Wildacker einjährig
- Wildackereintopf nach OFö Rauwolf

Wildwiesenmischungen für mittlere und hohe Lagen

- mit Kräuteranteil
- ohne Kräuteranteil

Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian Dorninger

Tel.: 0732/38900-1243

christian.dorninger@saatbaulinz.at

www.saatbaulinz.at



saatbau linz®
Saat gut – Ernte gut.



1



2



3



4

1 Der **Biber** breitet sich immer mehr in Oberösterreich aus - seit Herbst 2010 ist erstmals ein Tier im **Revier Mönchwald** in der Gemeinde Königswiesen am Werk. Im Bild ein von ihm angenagter Baum, der kurz vor dem Umfallen steht.

2 Auch in Pettenbach gibt es erste nachgewiesene Bibervorkommen der neueren Zeit: Am 22. April wurde ein „verirrtes“ Exemplar von der **Pettenbacher Jägerschaft** bei einem landwirtschaftlichen Anwesen aus einem Regenwasserbassin gerettet und unverletzt wieder in die freie Wildbahn ausgesetzt.

3 Dank der guten nachbarschaftlichen Verhältnisse konnten in **St. Peter am Wimberg** im vergangenen Jagdjahr acht Sauen erlegt werden. Am Bild sieben Wildschweine, die nach einem Hinweis der Nachbarn aus Helfenberg zur Strecke gebracht werden konnten.

4 **Jagdleiter Franz Stadlbauer** weiß, was er an „seinen Raubwildjägern“ der Jagdgesellschaft Münzbach hat! Nur ausdauernde Jäger haben auch Erfolg, wie man anhand der Strecke des Winters 2010/11 sehen kann.



① Ausgangsjäger **Gottfried Huber** erlegte Mitte Dezember in der Genossenschaftsjagd Hofkirchen/M. einen kapitalen Keiler, welcher im völlig abgerauchten Zustand noch knapp 100kg auf die Waage brachte.

② Anfang Februar wurde dieses Foto in Natternbach mit einer Fotofalle von **JL Siegfried Jäger** gemacht. Ob es sich dabei um einen echten Beschlag handelt, ist fraglich. Interessant ist es allemal.

③ Ende März konnte im genossenschaftlichen Jagdgebiet Bad Hall **Albin Mairpeter** einen 5,5 kg schweren Waschbär-rüden aus einer Betonkastenfalle entnehmen.

④ Besonderes Weidmannsheil hatte **Hegemeister Christian Hanl** Ende Jänner in Langenstein, als er in nicht einmal zwei Stunden diese drei Fuchsrüden erlegte.



NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS
DER OÖ JÄGER

Mo, 1. August 2011 für Ausgabe September 2011



NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

SWAROVSKI OPTIK präsentiert neue praktische Zubehörprodukte

SWAROVSKI OPTIK stellt anlässlich der internationalen Jagdmesse IWA 2011 neue Zubehörprodukte einem großen Publikum vor. Das Unternehmen legt hohen Wert darauf, dass Kundenwünsche in die Entwicklung dieser praktischen Accessoires mit einfließen.

BINO GUARD EL – Der praktische Schutz für Okulare der EL Ferngläser.

Ob Regen, Staub oder sonstigen Schmutz, der Bino Guard EL ist die optimale Bedeckung für die Okulare und das Fokussierad der EL Ferngläser. Mit einer einzigen schnellen Handbewegung klappt der Anwender den Schutz nahezu geräuschlos zurück und kann so direkt beobachten. Ebenso schnell und einfach



wird der Bino Guard EL mit nur einer Hand wieder über die Okulare geklappt. Damit ist gewährleistet, dass im entscheidenden Moment saubere Okularlinsen einen ungetrübten Blick auf das Wild ermöglichen. Das Material ist aus robusten, witterungsbeständigen Neopren und hat somit eine lange Lebensdauer. Das transparente Schubfach in der Schutzklappe bietet Platz für ballistische Informationen und ein Reinigungstuch.

BINO SUSPENDER – Erleichtert das Tragen des Fernglases.

Der neue komfortable Bino Suspender verteilt das Gewicht des Fernglases über den gesamten Oberkörper. Damit wird der Nackenbereich des Jägers entlastet und er kann sich ohne lästiges Pendeln des Fern-



glases unbeschwerter bewegen. Zusätzliches Komfort bringt der 2,5 cm breite Tragegurt. Das neue Schnapp- und Einstellungssystem ermöglicht ein schnelles An- und Ablegen des Tragegeschirrs und die Größe kann individuell und einfach angepasst werden. Das Gesamtgewicht der neuen Halterung beträgt lediglich 110 g.

CTC/CTS STAY-ON CASE – Neue wirksame Schutzhüllen für Ausziehfernrohre. Für die Ausziehfernrohre für SWAROVSKI OPTIK neue Schutzhüllen entwickelt. Sie werden serienmäßig ab April für das CTC 30x75 und CTS 85 mitgeliefert. Nicht nur im Design ansprechender bieten die Hüllen vor Allem ein Plus an Tragekomfort, Funktion und Schutz für



den rauen Jagdalltag. Zum Beobachten werden die Objektiv- und Okularschutzkappen einfach und schnell zur Seite umgeschoben. Die dann an der Länge des Spektivs befindlichen Kappen stabilisieren die Auflage des Spektivs, beispielsweise auf dem Autodach. Zudem verhindern sie ein Wegrollen, was gerade auf dem Hochsitz wichtig ist. Eine Fixierungsschraube verhindert ein versehentliches Durchrutschen des Geräts.

Die Welt gehört dem, der das Schöne sieht.
Erlebe den Augenblick!
SEE THE UNSEEN.

www.swarovskioptik.com

PR

SWAROVSKI OPTIK CL Companion 30

Immer zum Greifen nah: Das neue CL Companion 30 - ein kleines Fernglas mit großer Leistung in bewährter SWAROVSKI OPTIK Qualität!



Das neue CL Companion 30 ist kompakt, leicht, hat ein ergonomisches Design und überdies einen unschlagbar attraktiven Preis. Als Einstiegs- oder Zweitglas ist es somit rund ums Jagen vielseitig einsetzbar. Das CL Companion ist ab 1. Juli 2011 in den Modellen 8x30 und 10x30 im Handel erhältlich.

PR

Jagd & Sport Neuer Katalog



Der druckfrische Katalog „Jagd & Sport 2011/12“ liegt bei den Büchsenmachern und Waffen- Fachhändlern in ganz Österreich auf.

Der großformatige, durchgehend farbige, 384 Seiten starke Katalog gilt für Jäger und Schützen als kompetentes Nachschlagewerk zu allen Bereichen der Jagdausrüstung. Wer auf dem neuesten Stand sein will, sollte ihn sich holen!

Info-Tel. 06274 / 200 70 - 0

analytikjena



PR

DOCTER®basic 1-4x24 DOCTER®basic 3-12x56

Die Analytik Jena AG mit ihrer Dachmarke DOCTER® erweitert in diesem Jahr sein Zielfernrohrsegment. Die Modelle mit dem Namen DOCTER®basic sind in den Varianten 1-4x24 und 3-12x56 erhältlich. Speziell auf die Belange bei Drückjagd- und Ansitzjagd ausgerichtet verfügen diese Zielfernrohre neben der DOCTER®-typischen Hochleistungsoptik mit brillanter, randscharfer und kontrastreicher Abbildung über eine intuitiv, funktionelle Absehenbeleuchtung. Funktionssicherheit, Flexibilität im jagdlichen Einsatz, hohe Praxistauglichkeit und intuitiver Bedienkomfort zeichnen die patentierte Leuchtsteuerung aus.



Die DOCTER®basic Zielfernrohre erfüllen passgenau die Bedürfnisse anspruchsvoller Jäger. Beide Modelle verfügen über einen 30mm Mittelrohrdurchmesser und je Zielfernrohr ist eine Absehenvariante verfügbar. Aus diesen Vorteilen erwächst ein perfektes Preis-Leistungs-Verhältnis für diese interessante Zielfernrohrreihe. Beide Zielfernrohrmodelle verfügen über die Beleuchtungssteuerung shiftcontrol. Der rote Leuchtpunkt wird schnell vom Schützen erfasst und erlaubt so eine Punkt – Ziel – Erfassung innerhalb von Sekundenbruchteilen. Ändern sich die Lichtverhältnisse, wird über den linken Dom durch eine anschlagbegrenzte Auf- oder Abwärtsbewegung die Leuchtintensität angepasst. Geht die Batterieleistung zur Neige, zeigt ein Blinksignal des Absehens zuverlässig und rechtzeitig einen bevorstehenden Batteriewechsel an. Wird die Leuchtintensität innerhalb 180 Minuten nicht verändert, schaltet sich die Beleuchtung automatisch aus. Somit wird die Batteriestandzeit erheblich verlängert. ■

PR

Start in die Frühjahr/Sommer-Saison Der neue Kettner Frühjahr/Sommer Katalog

Kettner der Spezialist für Jagd, Outdoor und Trachtenmode legt heuer erstmals seit sechs Jahren wieder einen Frühjahr/Sommer-Katalog auf. Der Katalog deckt speziell die Bedürfnisse von Jägerinnen und Jägern für die erste Hälfte des Jagdjahres ab und gibt einen Auszug des Sortiments von Österreichs führendem Anbieter wieder.

Neben einem umfassenden Angebot der Kettner Eigenmarke Elch finden sich die aktuellen Produkte aller relevanter Marken im neuen Katalog. Neue Wege geht



Kettner auch beim Layout des Katalogs und setzt dabei auf eine besonders hochwertige Präsentation der Waren und ein eigenständiges neues Layout.

Seit Anfang April liegt der Katalog in den 10 Kettner – Filialen österreichweit auf. ■



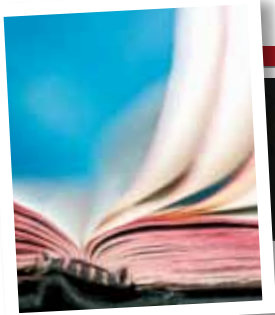
EINS MIT DER NATUR

Reine Schurwolle, Baumwolle, Leinen und hochwertiges Kamelhaar, diese Naturmaterialien sind die Hauptbestandteile in der JAGDHUND Kollektion. Verarbeitet in modernen sportlichen und traditionellen Schnitten mit innovativen und funktionellen jagdlichen Details.

Neuheiten für den Frühling 2011



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.jagdhund.com



NEUE BÜCHER.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Wieland Elfferding

Der Berggeher

Aus einem Bergführerleben

104 Seiten, Exklusiv in Leinen
Format: 11 x 21 cm.
ISBN: 978-3-85208-092-5
Preis: € 19,00



„Man muss losgehen, als wollte man nirgendwo hingelangen. Es dauert eine Zeit, bis einem diese Devise des Gehers in Fleisch und Blut übergeht. Es ist allerdings ein unglaubliches Gefühl, wenn sich nach zwei, drei Stunden die Gewissheit einstellt, dass noch genügend Kraft vorhanden wäre, um noch einmal zwei, drei, ja, – auch fünf Stunden auf diese Weise weiterzumachen. Es ist, als sei man nicht nur körperlich, sondern auch in anderer Hinsicht weitergekommen. Gehen als Lernprozess.“

Zitat aus dem Buch „Der Berggeher“

Bergführer machten hundert Jahre lang den Menschen Gipfel und Grate zugänglich, die sie allein nicht erreicht hätten. Das Jahrhundert des klassischen Alpinismus ist vorüber. Mit ihm geht eine ganze Kultur des Gehens und eine Haltung zur Landschaft unter. An die Stelle der Bergführerschaft ist heute das Rundum-Entertainment am Berg getreten. Die Helden des alltäglichen Alpinismus treten hinter den Stars des Extremen und des ultimativen Outdoorkicks in den Schatten der Geschichte zurück. Ersteren wird in der biografischen Erzählung „Der Berggeher“ ein Denkmal gesetzt.

Otto W. Rossegg

Par force

Erinnerungen eines Reiters
und Jägers

72 Seiten, Exklusiv in Leinen
Format: 11 x 21 cm.
ISBN: 978-3-85208-091-8
Preis: € 19,00



Es ist die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein Offizier – ehemals diente er in der k.u.k. Armee – steht in seiner neuen Heimat am Fenster des Hauses. Sein Blick wandert weit hinaus, wandert über die Berge, zurück in die Vergangenheit, in die unwiederbringlichen Tage der Jugend. Freunde, Kameraden und Frauen tauchen auf. Weites fruchtbares Land löst sich aus der Dämmerung, schweigende Wälder, grüne sonnendurchflutete Fluren, weidende Herden und blinkende Seen. Pferdedunst und der Geruch von Leder webt in die Erinnerung herein, und ein zartes Damentüchlein mit eingestickter Krone und den Buchstaben R.C. mischt sich ins Bild. Goldene Zeiten, in denen sich das wallende Blut und die überschäumende Energie des jungen Leutnants in wilden Ritten hinter den Hunden austoben durfte und der Ruf „Hajraa – Hassaa!“ der Parforcejäger über die ungarische Puszta schallte.

Goldene Zeiten, in denen erste Liebe die Brust des jungen Leutnants erfüllte, auch wenn diese Liebe ohne jede Hoffnung war. Goldene Zeiten, längst vergangen. Rosseggs Novelle „Par force – Erinnerungen eines Reiters und Jägers“ hält diese Zeiten für uns Heutige lebendig.

TRAUNER Verlag + Buchservice GmbH

Köglstraße 14, 4020 Linz
Telefon: 0732/77 82 41-0, E-mail: office@trauner.at

Ploberger/Wallner

Woche für Woche durchs Gartenjahr

160 Seiten, Hardcover
Format: 22 x 25 cm
ISBN: 978-3-85499-845-7
Preis: € 15,90



Mehr als nur ein Garten-Lesebuch. Kurzweilig und informativ führt Karl Ploberger, der Biogärtner der Nation, Woche für Woche durchs Gartenjahr. Die Journalistin Helena Wallner hat die interessantesten Geschichten über Pflanzen, viele Ratschläge und tolle Anleitungen für die grünen Paradiese aufgezeichnet. Ergänzt wird der reich bebilderte Band mit Fragen an den Biogärtner und der jeweiligen Pflanze der Woche. Wie ein grüner Faden zieht sich das Garteln nach dem phänologischen Kalender in den zehn natürlichen Jahreszeiten durch das Buch – denn bei der Gartenarbeit kommt es vor allem auf den richtigen Zeitpunkt an. Ein unverzichtbarer Begleiter für Gartenfreunde aus Leidenschaft.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7
70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0
E-mail: info@kosmos.de

Siegfried Seibt

Grundwissen Jägerprüfung

496 Seiten, laminiertes Pappband
ca. 550 Farbfotos,
40 Farb-Illustrationen
über 100 Schwarzweiß-Abbildungen
ISBN: 978-3-440-12530-4
Preis: € 25,60

Von Wildtier- bis Waffenkunde, von Jagdrecht bis Revierpraxis: Rund 10.000 Jagdscheinanwärter stehen in Deutschland jedes Jahr vor einer unglaublichen Stoffmenge, die es für die Jägerprüfung zu bewältigen gilt. Schon seit Jahren greifen deshalb zahllose Prüfungskandidaten aber auch Ausbilder und Prüfer zum Standardwerk Grundwissen Jägerprüfung. Jetzt legt Ausbildungsprofi Siegfried Seibt eine aktualisierte und erweiterte Ausgabe dieses Standardwerks vor. Kompakt und reich bebildert vermittelt das Buch alles, was zum Bestehen der Jägerprüfung nötig ist. Kurze, leicht verständliche Texte, Übersichtstabellen sowie zahlreiche Fotos und hilfreiche Illustrationen garantieren dabei einen schnellen Lernerfolg und ermöglichen eine punktgenaue Prüfungsvorbereitung. Der Autor berücksichtigt alle Sachgebiete der Jägerprüfung und bleibt dabei seinem Grundsatz treu: So viel Wissensvermittlung wie nötig - so kompakt und ballastfrei wie möglich!



Heinrich Jacob

Anleitung zum Jagdhornblasen

ISBN: 978-3-440-13036-0
Preis: € 5,95 (D)

Ob in Hubertusmessen, auf Konzerten, zu gesellschaftlichen Anlässen oder auf der Jagd selbst – das Jagdhornblasen ist fester Bestandteil des jagdlichen Brauchtums. Viele Jäger lernen es jährlich neu. Dieser Buchklassiker versammelt die gebräuchlichsten Jagdsignale mit den Merkversen von Walter Frevert. Außerdem informiert er den Anfänger über die ersten Lernschritte und bietet Tipps und Hilfen zur Wahl des Jagdhorns. Der praktische Begleiter für Jagdhornbläser und alle, die es werden wollen.

Heinrich Jacob verfasste die Erstausgabe seines Buches „Anleitung zum Jagdhornblasen“ vor 74 Jahren unter dem Titel „So blasen die Jäger“. Der begeisterte Waidmann und Jagdmusiker verstarb 1941, sein insgesamt in elf Auflagen erschienen und regelmäßig aktualisiertes Buch erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.



Anton Fichtlmeier, Julia Numßen

Die Prägung des Jagdhundwelpen

128 Seiten,
ca. 100 Abbildungen
ISBN: 978-3-440-12792-6
Preis: € 20,60

Die ersten Wochen im Leben eines Hundewelpen sind für seine weitere Entwicklung von herausragender Bedeutung, denn bereits in diesem Alter werden entscheidende Weichen gestellt. Wer in dieser wichtigen Phase Fehler macht, kann sie später nur mühsam wieder korrigieren. In der Prägung des Jagdhundwelpen erklären renommierte Jagdhundausbilder, wie Jäger einen Welpen von Anfang an richtig prägen und erfolgreich auf seine zukünftigen jagdlichen Aufgaben vorbereiten können. In 13 Kapiteln begleiten Anton Fichtlmeier und Julia Numßen die Entwicklung des Welpen im 14-Tage-Rhythmus. Die Autoren liefern dem Leser alle Informationen, die er benötigt, um die Potentiale seines Hundes bestmöglich zu nutzen und zu fördern.

Anton Fichtlmeier zählt zu den renommiertesten Jagdhundausbildern Deutschlands und ist durch zahlreiche Bücher, Seminare und Messepräsentationen bekannt. Julia Numßen war lange Zeit „Wild- und Hund“-Redakteurin für den Bereich Jagdhundwesen.



Leo Banny

Gänserruf und Keilerfährte

Erinnerungen eines Reiters
und Jägers

ISBN: 978-3-440-12338-6
Preis: € 19,90 (D)

Im Übergang von den Alpen zu den steppenartigen Tiefländern Osteuropas gelegen, fasziniert das österreichische Burgenland durch landschaftliche Vielfalt und jagdlichen Reichtum. Viele Jahrzehnte hat der passionierte Jäger Leo Banny diesen Reichtum erlebt. Wie kein Zweiter versteht er es in mitreißenden Schilderungen des Waidwerks auf Wildgänse, Keiler, Rothirsch und Rehbock zu vermitteln. Lese Genuss pur aus der Reihe „Edition Paul Parey“.

Leo Banny ist Arzt, passionierter Jäger und war Hegeringleiter in Niederösterreich. Er hat mehrere Bücher verfasst und für sein schriftstellerisches Wirken den Professorentitel erhalten.



Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1
D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Konrad Esterl

Das Jagen, das ist halt mein Leben

3. Auflage

87 Abbildungen
Hardcover, 261 Seiten
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-0775-7
Preis: € 19,95



Einfühlsam, bisweilen bayerisch herb, unbeugsam und immer kompromisslos eintretend für „sein Wild“, so ist der ehemals jüngste bayerische Wildmeister Konrad Esterl nun mal – und so ist natürlich auch sein Buch!

Das Jagen im Berg rund um den Spitzingsee auf Hirsch, Gams, Reh und die Hahnen, starke Keiler im Ebersberger Forst, dramatische Nachsuchen mit seinen BGS-Hunden, lustige Anekdoten von Jägeroriginalen – weit ist der Spannungsbogen dieser „Geschichten aus dem Jägerherzen“. Ob er hohe Staatsgäste oder „einfache“ Jäger führt, beim Esterl Koni „san alle gleich.“

Joachim Schwab

Schwab's Wildküche

160 Seiten, Hardcover
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1291-1
Preis: € 14,95



Im fränkischen Schwarzach ist er ein Geheimtipp, der Landgasthof von Joachim Schwab. Ein Koch mit Seele und fränkischer Traditionsfülle verwöhnt hier seine Gäste mit original fränkischen oder feinen Delikatessen der Saison. In diesem Buch geht es um die Wildküche, die dem passionierten Jäger besonders am Herzen liegt. Hier zeigt Joachim Schwab, wie er mit frischen, meist handverlesenen Ingredienzen seine Geschmackserlebnisse vom ganzen Menü bis zu einzelnen Schmankerln aus Wildbret quer durch die vier Jahreszeiten zaubert.

Joachim Schwab betreibt eine gehobene bürgerliche Küche im fränkischen Schwarzach. Er ist leidenschaftlicher Jäger und den Lesern der Fachzeitschrift „Die Pirsch“ als Koch durch seine Rezeptempfehlungen zum Thema Wildbret bestens bekannt.

Mikael Tham

Schwarzwild & Rotwild

2. Teil

DVD, Spielzeit ca. 75 min.
Bezugsadresse:
JANA Jagd + Natur
Schwalbenweg 1
D-34212 Melsungen
Telefon: +49/5661/92 62-0
Preis: € 29,95



Dieser Film zeigt Drückjagden im südschwedischen Schonen. Die wichtigsten Wildarten sind Schwarzwild und Rotwild. Das sind intelligente, schwer zu jagende Wildarten, die eine wahre Herausforderung für uns Jäger darstellen.

In diesem Film werden Sie die Jagd nicht nur mit den Augen des Schützen auf dem Stand, sondern auch aus der Perspektive der Hundeführer und Nachsuche-Teams verfolgen können.

Ull-Hunting 11

Baujagd

DVD, Spielzeit ca. 46 min.
Bezugsadresse:
JANA Jagd + Natur
Schwalbenweg 1
D-34212 Melsungen
Telefon: +49/5661/92 62-0
Preis: € 29,95



Endlich ein Film über die Baujagd auf den Rotfuchs. Die Hunde des DJT Zwingers Klitgaard sind besonders für die Baujagd eingejagt. Dinne und Bent erlegen in Dänemark jährlich zwischen 40 und 60 Füchse auf der Baujagd und zeigen, wie die Hunde in der Schlieflage und im Revier eingearbeitet werden.

Darüber hinaus begleiten wir die beiden auf einer ihrer jährlichen Reisen zur Baujagd nach Polen. Auf diesen Jagdreisen werden die Füchse an Kunst- und Naturbauten sowie in Strohballen bejagt.

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

Ahnentafel (nur bei Todesfall)
Abdeckerbescheinigung
Prüfungszeugnis
Tierarztrechnung
Gendarmeriebestätigung
Impfzeugnis

☐
☐
☐
☐
☐
☐

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein Ausgangsberechtigter ja/nein Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis: _____ **Rasse:** _____

geworfen am: _____ ÖHZNr.: _____ Chip-Nr.: _____

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ☐ ja ☐ nein ☐ nicht möglich

Tierarztkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

_____, am _____

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
_____ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: € _____

Tierarztkosten: € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____ Datum: _____

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

ANTRAG zur (FALL)WILDUNTERSUCHUNG

Genehmigungszahl OÖ LJV (*)

Einsender-Name: _____

Adresse: _____

Bezirk: _____

Genossenschaftsjagd/Eigenjagd (**): _____

Ansprechpartner oder Jagdleiter (**): _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Untersuchungsmaterial / Tierart: _____

Vorbericht: _____

(*) Bitte die Genehmigungszahl beim LJV unter der Telefon-Nummer 0 72 24 / 20 0 83 oder E-Mail: office@ooeljv.at erfragen.

(**) Nichtzutreffendes streichen

AGES

Österreichische Agentur für Gesundheit
und Ernährungssicherheit
Kudlichstraße 27, 4020 Linz
Telefon: 050555-45111
Ansprechpartner: Dr. Karl Stellnberger
E-Mail: karl.stellnberger@ages.at

FIWI

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und
Ökologie der vet.med. Universität Wien
Savoyenstraße 1, 1160 Wien
Telefon: 01 / 48 90 915-160
Ansprechpartner: Dr. Anna Kűbber-Heiss
E-Mail: anna.kuebber@fiwi.at

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Bockbuchsflinte Ferlach aus Haus 26, Schrot Kal.16, Kugel 5,6 – 50, Kahles 7x42, englische Schäftung, Fasan-Reh-Gravur, Bestzustand, englische Schäftung, € 2.600,- Tel.: 07732/3200 abends

1 BBF Sabatti 12/70 x 5,6 x 47 Rem.Mag, ZF Luger 2,5 x 10 - 56 Abs. 4; **1 Rep. Stutzen** 22 - 250 Rem.Mag., ZF Habicht 6 x 42 Abs. 1, Beide sehr gute Schußleistung, Tel.: 07716/20227

Betondurchlauffallen für Marder, Iltis und Co., Länge 112 cm, Innenlichte 22cm x 21cm, Metallteile verzinkt, Tel.: 0664/41 42 098

Ferlacher Büchsfinte, 6.5 x 57, Kal. 16, edle Ausführung, sehr guter Zustand, wenig geführt, mit Goldeinlagen, Schaftmagazin, Zielfernrohr Zeiss-Diavari 6-fach. VB: € 15.000; **Ferlacher Kipplaufbüchse**, Kal. 8 x 68, edle Ausführung, Schaftmagazin, sehr gute Schussleistung, exklusives Liebhaberstück, Zeiss 6-fach. VB: € 13.000, Standort Linz, Tel: 0664/22 25 852

Suzuki SJ 413, reparaturbedürftig, kein Pickerl, Tel.: 0676/6459510

HUNDE

Kurzhaardackelwelpen schwarz-rot mit ÖKV Papieren. Eltern jagdlich geführt. Tel.: 0664/2491407

Deutsch-Langhaar Welpen vom ÖKV Zwinger vom Pamesgrub ab April 2011 abzugeben. Tel.: 07277/72 83

GH-Foxterrier, ab 23. Juni 2011 wird ein Wurf aus jagdlicher ÖKV-Zucht erwartet. Interessenten melden sich bitte unter: Tel.: 07732/3595 oder E-Mail seiringer.foxl@ib-humer.at

Glatthaar Foxterrier Welpen, aus jagdlicher ÖKV-Leistungszucht vom „Ambergerhof“ abzugeben. Bei Interesse e-mail an amberger@gmx.at oder Tel.: 07239/5936 bzw.0676/6164486

Pudelpointer Welpen werden im ÖKV-Zwinger „von Münzkirchen“ erwartet. Tel.: 0664/1832 416, http://ppvonnunzkirchen.at

Französische Vorstehhundewelpen „Picard“, „Epagnot francais“ und „Bleu Picard“ aus bewährter jagdlicher Leistungszucht mit ÖKV-FCI-Papieren, für die Jagd und die Familie bestens geeignet. Bestellungen: Tel.: 07676/65 00 „vom Hausruck“, www.vbbfloe.at

Große **Münsterländer-Welpen** vom ÖKV-Zwinger „von der Scheuchermühle“ (4 Rüden, 5 Hündinnen) abzugeben. Tel.: 07229/788 60 oder 0660/768 88 80

SUCHE

Jäger, 58 Jahre, Hundeführer mit Jagd- und Fischereischutzprüfung sucht **Ausgezeichnet für Herbstreh- und Raubwildabschuss**. Revierarbeiten und Wildfütterung sind selbstverständlich ev. auch Futtergeldbeteiligung. Ca. 50 km Umkreis von Linz. Tel.: 0664/4061830

Fernglas Swarovski Habicht 8,5 x 42, Tel: 0676/477 12 58

SONSTIGES

Wunderschönes Jagd/Bauernhaus in Ungarn (Nähe Autobahn Wien-Budapest) mit Eigengrund für ein Wildgatter und Jagdbeteiligungsmöglichkeit auf 4.000 Hektar zu verkaufen. Tel.: 003630-5651101

Ungarn: Jagen mit Sepp Stessl Rehbockjagd in TOP Revieren, Rothirsche in allen Gewichtsklassen, Schwarzwildjagdin allen Varianten, Damhirsch und Muffeljagd; „Max“ Jagdangebote – **jagen zu Fixkosten!** Keine Überraschungen nach der Jagd! Persönliche Betreuung vor Ort. Info: Sepp Stessl Tel: 0664/2238065 www.erlebnisjagd.info

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

SAURIEGEL-JAGD KROATIEN

www.riegeljagd-kroatien.at

Dschulnigg GmbH & Co KG, Großhandel für Jagdausrüstung in 5112 Lamprechtshausen
Wir suchen zur Verstärkung unseres Verkaufsteams per sofort einen

Verkäufer für den Innendienst

Ihr Aufgabengebiet

- Telefonische Betreuung unserer Händler in Österreich
- Auftragserfassung
- Erstellen von Angeboten
- Unterstützung der Geschäftsführung in Marketingangelegenheiten

Ihr Profil

- Sie sind zwischen 20 und 35 Jahre alt und haben
- HAK-Matura oder eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung,
- sind kontaktfreudig und belastbar,
- sind versiert in Word, Excel und Outlook und
- verfügen über Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Interesse an der Jagd oder am Schießsport sind von Vorteil

Wir bieten

- Einen sicheren Arbeitsplatz, ein angenehmes Arbeitsklima, Weiterbildungsmöglichkeiten und leistungsgerechte Bezahlung

Bewerbungen telefonisch an Nadja Winnerroder 0 62 74/20 070-19 oder per Mail an nadja.winnerroder@dschulnigg.at



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Sonne- und Mond - Auf- und Untergänge

JUNI					JULI					AUGUST					SEPTEMBER				
	SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 Mi ●	4.59	20.47	4.24	20.40	1 Fr ●	4.58	20.59	4.57	20.59	1 Mo	5.29	20.32	7.37	20.59	1 Do	6.12	19.37	10.37	20.47
2 Do	4.58	20.48	5.10	21.34	2 Sa	4.59	20.58	6.07	21.35	2 Di	5.30	20.30	8.57	21.23	2 Fr	6.13	19.35	11.57	21.22
3 Fr	4.58	20.48	6.06	22.22	3 So	4.59	20.58	7.21	22.05	3 Mi	5.32	20.29	10.16	21.48	3 Sa	6.14	19.33	13.13	22.05
4 Sa	4.57	20.49	7.10	23.01	4 Mo	5.00	20.58	8.38	22.31	4 Do	5.33	20.27	11.35	22.15	4 So	6.16	19.31	14.22	22.55
5 So	4.56	20.50	8.21	23.33	5 Di	5.01	20.57	9.55	22.55	5 Fr	5.34	20.26	12.54	22.45	5 Mo	6.17	19.29	15.21	23.53
6 Mo	4.56	20.51	9.35	-	6 Mi	5.01	20.57	11.12	23.18	6 Sa	5.36	20.24	14.11	23.21	6 Di	6.19	19.26	16.09	-
7 Di	4.56	20.52	10.50	0.01	7 Do	5.02	20.56	12.30	23.43	7 So	5.37	20.23	15.24	-	7 Mi	6.20	19.24	16.48	0.58
8 Mi	4.55	20.53	12.06	0.26	8 Fr	5.03	20.56	13.47	-	8 Mo	5.38	20.21	16.30	0.05	8 Do	6.21	19.22	17.19	2.05
9 Do	4.55	20.53	13.22	0.49	9 Sa	5.04	20.55	15.05	0.10	9 Di	5.40	20.20	17.25	0.57	9 Fr	6.23	19.20	17.45	3.13
10 Fr	4.55	20.54	14.41	1.12	10 So	5.04	20.55	16.22	0.41	10 Mi	5.41	20.18	18.11	1.58	10 Sa	6.24	19.18	18.08	4.21
11 Sa	4.54	20.55	16.00	1.38	11 Mo	5.05	20.54	17.33	1.19	11 Do	5.43	20.16	18.47	3.05	11 So	6.26	19.16	18.29	5.26
12 So	4.54	20.55	17.19	2.07	12 Di	5.06	20.54	18.37	2.07	12 Fr	5.44	20.15	19.16	4.14	12 Mo	6.27	19.14	18.49	6.31
13 Mo	4.54	20.56	18.36	2.41	13 Mi	5.07	20.53	19.30	3.04	13 Sa	5.45	20.13	19.41	5.23	13 Di	6.28	19.12	19.08	7.35
14 Di	4.54	20.56	19.47	3.23	14 Do	5.08	20.52	20.13	4.08	14 So	5.47	20.11	20.03	6.31	14 Mi	6.30	19.10	19.29	8.39
15 Mi	4.54	20.57	20.48	4.16	15 Fr	5.09	20.51	20.47	5.17	15 Mo	5.48	20.09	20.23	7.37	15 Do	6.31	19.08	19.53	9.42
16 Do	4.54	20.57	21.37	5.17	16 Sa	5.10	20.50	21.14	6.28	16 Di	5.49	20.07	20.43	8.42	16 Fr	6.32	19.06	20.20	10.46
17 Fr	4.54	20.58	22.16	6.26	17 So	5.11	20.50	21.37	7.37	17 Mi	5.51	20.06	21.02	9.46	17 Sa	6.34	19.04	20.52	11.48
18 Sa	4.54	20.58	22.47	7.36	18 Mo	5.12	20.49	21.58	8.45	18 Do	5.52	20.04	21.24	10.50	18 So	6.35	19.02	21.31	12.48
19 So	4.54	20.58	23.12	8.47	19 Di	5.13	20.48	22.18	9.51	19 Fr	5.54	20.02	21.48	11.53	19 Mo	6.37	19.00	22.18	13.44
20 Mo	4.54	20.58	23.34	9.55	20 Mi	5.15	20.47	22.37	10.55	20 Sa	5.55	20.00	22.17	12.57	20 Di	6.38	18.58	23.14	14.34
21 Di	4.54	20.59	23.54	11.01	21 Do	5.16	20.46	22.57	11.59	21 So	5.56	19.58	22.52	13.59	21 Mi	6.39	18.56	-	15.18
22 Mi	4.54	20.59	-	12.06	22 Fr	5.17	20.45	23.19	13.03	22 Mo	5.58	19.56	23.34	14.59	22 Do	6.41	18.54	0.18	15.56
23 Do	4.54	20.59	0.13	13.09	23 Sa	5.18	20.43	23.45	14.07	23 Di	5.59	19.54	-	15.54	23 Fr	6.42	18.52	1.28	16.29
24 Fr	4.55	20.59	0.32	14.13	24 So	5.19	20.42	-	15.11	24 Mi	6.01	19.53	0.27	16.43	24 Sa	6.43	18.49	2.44	16.57
25 Sa	4.55	20.59	0.53	15.17	25 Mo	5.20	20.41	0.17	16.14	25 Do	6.02	19.51	1.28	17.25	25 So	6.45	18.47	4.02	17.23
26 So	4.55	20.59	1.17	16.22	26 Di	5.22	20.40	0.56	17.12	26 Fr	6.03	19.49	2.37	18.01	26 Mo	6.46	18.45	5.22	17.49
27 Mo	4.56	20.59	1.45	17.26	27 Mi	5.23	20.39	1.43	18.06	27 Sa	6.05	19.47	3.52	18.32	27 Di	6.48	18.43	6.45	18.16
28 Di	4.56	20.59	2.20	18.28	28 Do	5.24	20.37	2.41	18.53	28 So	6.06	19.45	5.11	18.59	28 Mi	6.49	18.41	8.08	18.45
29 Mi	4.57	20.59	3.02	19.25	29 Fr	5.25	20.36	3.47	19.32	29 Mo	6.07	19.43	6.32	19.25	29 Do	6.50	18.39	9.31	19.19
30 Do	4.57	20.59	3.55	20.16	30 Sa	5.27	20.35	5.01	20.05	30 Di	6.09	19.41	7.53	19.50	30 Fr	6.52	18.37	10.53	20.00
					31 So	5.28	20.33	6.18	20.34	31 Mi	6.10	19.39	9.14	20.17					

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Die Homepage des OÖ Landesjagdverbandes: www.oeljv.at



TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinien, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at; Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe und GF-Stv. des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; LJM ÖR Sepp Brandmayr; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Prametz; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4271 St. Oswald b. Freistadt; Ing. Franz Kroiher, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer; Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; CR-Stv., Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“

WENN AUGENBLICKE ENTSCHEIDEN

Z6. ÜBERLEGENE PRÄZISION BEI DER JAGD

Auf der Pirsch, beim Ansitz oder bei der Drückjagd – das Z6 begleitet Sie sicher und zuverlässig durch die Jagdsaison. Dank 6fach-Zoom bietet es mehr Sehfeld, mehr Vergrößerung und mehr Augenabstand. Wählen Sie das Modell, das perfekt zu Ihnen passt.



Z6(i) 1-6x24
Z6i 1-6x24 EE
Z6(i) 1,7-10x42
Z6(i) 2-12x50
Z6(i) 2,5-15x44 P
Z6(i) 2,5-15x56 P
Z6(i) 3-18x50 P
Z6(i) 5-30x50 P

Der Drückjagdprofi
Der Safari-Spezialist mit großem Augenabstand
Der Partner für Drückjagd und Pirsch
Der Allrounder für fast alle Jagdarten
Der Auslandsjäger
Der lichtstarke Alleskönner
Der Spezialist für Distanzschüsse
Der Präzise auf große Entfernungen



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik



SWAROVSKI
OPTIK